

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauß“

Schalter-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Verlagslohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerische Anstalt, in den übrigen Städten in allen Buchhandlungen, in denen das Tagblatt-Verlagsgesetz und in den benachbarten Verlegern und im Rheinlande die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einer oder mehreren Ausgaben; 20 Pfg. in beiden abweichenden Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche in den Ausgaben des Tagblattes, in den Ausgaben des „Arbeitsmarktes“ und „Kleinen Anzeigers“ erscheinen, werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages veröffentlicht. — Bei wiederholter Aufnahme von Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Beschränkung übernommen.

Mittwoch, 18. September 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 436. • 60. Jahrgang.

Das Sylt der Zukunft.

Die Insel Sylt, die sich mit ihren drei Badeorten Westerland, Wenningstedt und Kampen eines steigenden Besuches erfreut — weist doch Westerland neben Helgoland und Nordsee die stärkste Frequenz aller deutschen Nordseebäder auf — soll in Zukunft noch eine ganz andere Bedeutung für uns gewinnen. Wir teilen schon mit, daß in den preussischen Staatshaushalts-etat ein Posten von fünf Millionen Mark für die Erbauung eines Eisenbahndammes eingestellt werden wird, der die Insel Sylt mit dem Festlande verbinden soll. Dieser Plan einer Verbindung zwischen Sylt und dem Festland ist übrigens keineswegs neu; kam man doch in einem schon im Frühjahr erschienenen Führer durch die Nordseebäder die Mitteilung: „Heute ist man im Begriff, die Insel Sylt durch einen starken Damm mit dem Festland zu verbinden; bald werden sich diesem breite Marschflächen angelegt haben und Sylt wird durch Menschenkraft landfest geworden sein.“

Es ist zweifellos, daß die Sylter Bäder durch diesen Plan einer direkten Eisenbahnverbindung noch erheblich an Aufbruch gewinnen werden, aber das ist einigermaßen nebensächlich gegenüber den weiteren Rufen, die man mit diesem Damm- und Eisenbahnbau verbindet. Auf die wirtschaftliche Seite der Frage ist schon in der vorher wiedergegebenen Notiz hingewiesen worden, nämlich auf den durch den Dammbau zu erwartenden Landgewinn, der durch den Schließablass an beiden Seiten des Damms herbeigeführt werden wird und der nach den bisherigen Erfahrungen mit derartigen Randgewinnungsversuchen keineswegs zu unterschätzen ist. Weit wesentlicher ist allerdings, auch in bezug auf die wirtschaftliche Seite der Frage, der hiermit in Verbindung stehende Plan, das Vister Tief zu einem Hafen auszubauen, und zwar nicht nur zu einem Handels-, sondern auch zu einem Kriegshafen. Das Vister Tief ist die einzige Stelle an der Westküste der Halbinsel Rütland, die einen allen Anforderungen zugänglich zu machenden natürlichen Hafen aufweist, denn die Tiefe dieses Meeresarmes beträgt 34 Meter, er ist durch die hohen Dünen vor Stürmen geschützt, ist leicht anzufahren und friert auch im strengsten Winter nie zu. Durch den geplanten Dammbau könnte das Vister Tief mit Aufnahmefähigkeit der östlich vom Nordende der Insel gelegenen tiefen Rinne zu einem bedeutenden Seehafen ausgestaltet werden, der zugleich einen außerordentlich wichtigen Flottenstützpunkt darstellen würde. In Verbindung mit diesem Plan steht dann bekanntlich die weitere Absicht, im Jahre 1916, wo der Dammbau fertig gestellt sein soll, eine kleine Garnison nach der Insel zu legen, wozu zweifellos noch die Anlage von Befestigungen in Gestalt von Strandbatterien usw. kommen wird.

Auf die militärische Bedeutung der Insel ist übrigens schon vor langen Jahren wiederholt hingewiesen worden, und diese Frage ist durch die Befestigung von Vorkum noch aktueller geworden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß man in England zu der Zeit, wo König Eduard mit Descaisse über die Invasion nach

Deutschland konspirierte, den Hafen von Vorkum als Stützpunkt und Kohlenstation für die englische Flotte auszuheben hatte. Durch diese Rechnung hat die Befestigung von Vorkum nebst der Verlegung einer Garnison dorthin einen Strich gemacht, so daß für ähnliche Zwecke von den deutschen Inseln der Nordsee nur noch die der schleswig-holsteinischen Westküste vorgelagerten übrig blieben, von denen Sylt hierfür in erster Reihe in Betracht käme. Die geplante Befestigung dieser Insel wäre also die logische Fortsetzung der Befestigung von Vorkum, und es ist mit aller Sicherheit darauf zu rechnen, daß, nachdem sich der preussische Landtag mit der Frage des Eisenbahndammes, auf dessen Bewilligung als selbstverständlich gerechnet werden kann, beschäftigt haben wird, in späterer Zeit, nach der Ausführung des Projektes, auch der Reichstag sich mit der Sylter Frage zu beschäftigen haben wird. Denn ist jener Dammbau, obwohl dieser Eisenbahn in erster Reihe eine strategische Bedeutung zukommt, eine preussische Angelegenheit, so geht die Frage der Befestigung von Sylt und der Ausgestaltung des Vister Tiefs zu einem Flottenstützpunkt das Reich an. Angesichts der Konzentration der englischen Flotte in der Nordsee, die sich unversehrt gegen Deutschland richtet, und die Hand in Hand geht mit der zur Entlastung Englands erfolgten Verstärkung der französischen Stellung im Mittelmeer, haben wir in Deutschland nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, unseren Küstenschutz an der Nordsee möglichst lückenlos auszubauen. Das soll nicht einmal eine Feindeligkeit gegen England sein. Im Gegenteil, wenn überhaupt noch eine Aussicht besteht, die anstehenden völlig ins Stocken geratenen deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen wieder in Fluß zu bringen, so kann diese Aussicht nur verklärt werden, wenn die Engländer sehen, daß in Deutschland fest steht und treu die Wacht an der Nordsee!

Politische Übersicht.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Der große Schriftgelehrte der Partei, Karl Kautsky, hat soeben der Welt verkündet, daß der Gegensatz zwischen Radikalen und Revisionisten sich gemildert habe, daß die Meinungsflächen kleiner geworden seien. Es kann festgestellt werden, daß diese optimistische Auffassung Kautskys auf keiner Seite des Parteitags geteilt wird. Es mag sein, daß die Form des Streits etwas an Schärfe verloren hat; hauptsächlich aber deshalb, weil beide Teile mit ihrer ungefähr gleichen Stärke rechnen und weil man einseht, daß eine allseitige Unterwerfung einer Gruppe ausgeschlossen ist, daß die Streitfragen vielmehr höchstens auf dem Wege fortgesetzter Diskussion und des Abwartens der Entscheidung langsam überwunden werden können. Auch um des Eindruckes nach außen willen legt man sich eine gewisse Mäßigkeit auf und manche Radikale sind sogar plötzlich so weiser geworden, daß sie den Ausschluß

des eigentlich nationalsozialen, kolonialfreundlichen Genossen Hildebrand aus Solingen rückgängig machen wollen. Der Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine hat dieser Angelegenheit in der Parteitagssammlung der „Chemnitzer Volksstimme“ noch einmal einen drei Spalten langen Artikel gewidmet. Wie man auf der einen Seite auf Mahhalten in den inneren Streitigkeiten bedacht ist, so soll andererseits der Parteitag unbedingt mit einem starken Effekt auf die Öffentlichkeit schließen. Auf ein Mitglied der Parteileitung geht die Erzählung zurück, daß genauere Ermittlungen über das große Unglück auf See „Lothringen“ bisher zurückgehalten worden seien, weil sie, auf dem Parteitag zur Kenntnis gebracht und in alle Berichte aufgenommen, eine ungleich stärkere Wirkung haben würden. Die Tendenz dieser Mitteilungen geht dahin, daß man den Kaiser wissenschaftlich irregeführt habe, um die geschehenen Außerachtlassungen der Schussbestimmungen zu verdecken. Die Unternehmer kümmern sich nicht um das Gesetz und machen sich nichts daraus, den Kaiser zu täuschen, so etwa soll der Refrain lauten. Übrigens ist zu dem vorhandenen Streitstoff in den letzten Tagen noch allerlei hinzugekommen. So besteht starke Vermutung über eine allerdings sehr scharfe Kritik, die das Chemnitzer Organ an der Parteipresse geübt hat. Es ist so weit gegangen, zu behaupten, die Parteiredakteure wären meist überflüssig, da sie nichts schrieben, sondern nur Korrespondenzen abdruckten, und eine traurige „Verduna“ sei beim größten Teile der Parteiblatte offenstehend. Man kann gespannt sein, was der Parteitag zu dieser indirekt die ganze Partei treffenden Kritik sagen wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Großherzogin Luise von Baden ist um 9 Uhr 20 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Sie wurde von der Kronprinzessin Cecilie empfangen.

* Maßnahmen gegen die Teuerung. In der Konferenz der Oberbürgermeister der badischen Städte in Freiburg i. Br. wurde vor allem die Frage der Fleischteuerung erörtert und beschlossen, die sofortige Einberufung des deutschen Städtetags zwecks Herbeiführung eines gemeinsamen Vorgehens der deutschen Städte in der Lösung dieser so wichtigen Sache telegraphisch zu beantragen. Weiter wurde beschlossen, dem Minister des Innern durch eine Abordnung der Städte die schon früher geltend gemachte Ermöglichung der Einfuhr von gefrorenem und gefälschtem Fleisch aus dem Ausland oder auch von ausländischem, besonders argentinischem Schlachtvieh unter der Bedingung sofortiger Abschichtung in öffentlichen Schlachthäusern und wegen zeitweiliger Aufhebung der Einfuhrzölle auf Futtermittel mit der Bitte zur Verantwortung bei der Reichsregierung erneut vorzuschlagen zu lassen und dabei auch die Aufhebung der badischen Fleischzölle anregen zu wollen. Endlich empfahl die Konferenz den Städten die Prüfung der Frage der Errichtung eigener Schweinemehlgereien.

Die Jagd auf den Mann.

Humoreske von G. Trenenberg.

In dem kleinen, gemütlichen Landhaus des Rentiers Christoph Hippelot herrschte große Aufregung, denn Chefredakteur Amanda Hippelot wollte heute mit ihrer Tochter Hulda ins Seebad abreisen. Nach langem, erbittertem Widerstand hatten die beiden weiblichen Hippelot dem männlichen Vertreter gestattet, zu Hause zu bleiben, und Christoph freute sich darüber wie ein Schneeföhr. Er, der biedere ehemalige Bäckermeister, hatte ja in kein Seebad, das wußte er ganz genau, und seine Gartenarbeit hier daheim und sein Fischfang waren ihm lieber als alle Nord- und Ostsee. Und dazu vierzehn Tage allein, oder gar drei Wochen, ganz allein, ohne das ewige Gezeier und Gezer seiner Frau und Tochter, er ganz allein, in tiefem, weltabgeschiedenem Frieden, wie er ihn sich einst, als er die Frauen noch nicht kannte, für seine alten Tage erträumt hatte, o, das mußte herrlich sein! Gerne hatte der brave noch dreihundert Mark mehr bewilligt, wenn sie ihn nur zu Hause ließen.

So waren Mutter und Tochter glücklich abgedampft. Nicht aus Vergnügungssucht, das hatte Amanda ihrem Gemahl immer wieder unter die Nase gerieben, sondern aus Pflicht, aus treuherziger Elternpflicht, um ihrem einzigen Kinde, an das sie soviel geknüpft, nun auch den passenden Mann zu besorgen.

Hulda Hippelot ging ins einundzwanzigste Jahr. Sie war aus der Töchterschule gewesen, hatte musizieren gelernt, malen, brechen und alles mögliche, auch Kochen, hatte ein Jahr in einer sehr teuren Pension verbracht. Kurz und gut, sie war durchaus als „höhere Tochter“ erzogen worden, es

fehlte ihr nur noch der passende „höhere“ Mann. Andere hätte sie ja die Fülle haben können, schon damals, als ihre Eltern noch die Bäckerei betrieben, denn Christoph Hippelot privatisierte erst seit einem Jahr. Aber jene Freier hatte Hulda alle ausgeschlossen, d. h. gar nicht bis zur Werbung kommen lassen, o, sie konnte sehr ablehnend, sogar schimpflich sein, und ihre Mutter hatte ihr recht gegeben. Ein Kolonialwarenhandeler und ein Essigreisender, die wirklich um sie angehalten, waren mit Achzen abgelehnt. Als aber eines Tages sogar ein Bäcker, sage und schreibe: ein Bäcker, nämlich Hippelots Nachfolger, um sie warb, hatte ihre „alte Dame“ eine Art Ohnmacht erlitten. Nein, ein Bäcker, ein Höherer, ein Studierter mußte kommen, denn Hulda hatte alles für einen solchen Mann, Erziehung, Schönheit und Geld.

In der Tat war das Mädchen ganz niedlich und hübsch, und ihr Vater hatte ein Vermögen von mindestens hunderttausend Mark, hatte er doch allein fünfzigtausend in der Lotterie gewonnen. Was die Erziehung anging, na, da war ja vieles nur Fiktion, und ihr Gemütsleben, vor allem aber ihr Mundwerk, war mütterliches Erbteil. Amanda Hippelot aber war nicht unbekannt, hatte sie doch schon mehrfach im Morgenblätchen „ausgesprochene Beleidigungen und Verberzungen falscher Gerüchte“ mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen und zehn Mark Buße an die Armen abgeführt.

So ging es Hulda wie vielen Mädchen: die da kamen, die wollte sie nicht, und die sie wollte, die kamen nicht. Aber ihre Mutter war nicht vergeblich eine geborene Altkücherin, sie war auch bald auf den rechten Ausweg gekommen. Ins Seebad mußten sie gehen, dort waren am ersten Bekanntheiten zu machen. Vielleicht hatte sie im Morgenblätchen einmal einen Roman gelesen, in dem sich zwei im Seebad gefunden hatten, genug, sie betonte diesen Gedanken immer wieder und setzte sich auch durch, was sie übrigens immer tat.

Der Alte ließ sie kopfschüttelnd gewähren, er bedauerte heimlich sehr schon den ehlen Vetter, der ihnen ins Garn ging. Neugierig, das mußte er sich gestehen, war er auf ihn; daß aber seine holde Gattin ununterrichteter Dinge nach langen drei Wochen zurückkehren würde, war ausgeschlossen, er kannte seine Amanda.

Wald kamen Karten aus dem Seebad. Die Damen Hippelot hatten gleich die Bekanntheit einer Rechnungsrätin gemacht, einer älteren, borschen Dame, deren Mann so eine Art Minister gewesen wäre, wenigstens wäre er in einem Ministerium gewesen usw. Dann aber kamen noch fröhlichere Nachrichten, Hulda hatte einen Kavaliere gefunden, der ihr ehrlich und andauernd den Hof machte, einen jungen Arzt aus Berlin. Christoph erkannte auf den nächsten Karten auch eine Unterstift: Dr. Ludwig Kindler, und er konnte nicht umhin, wenigstens das diplomatische Geschick seiner besseren Hälfte zu bewundern. Der Herr Doktor — hieß es — sei ihr ständiger Begleiter bei Promenade, Konzert und Festlichkeiten, ihr Reifemarschall bei allen Ausflügen, ein überaus netter Mensch, der auch Hulda außerordentlich gefalle. Statt bloßer Unterstiftungen erlaubte er sich auch dem alten Herrn Hippelot bald ergebene und freundliche Grüße zu senden. Schließlich kam sogar einmal eine besondere Karte von ihm in das kleine Landhaus. „Seine Verabredung mit den Damen habe nicht geklappt“, schrieb er in seiner steilen, etwas undeutlichen Schrift, „Apothekerschrift“, wie es Christoph nannte, „wahrscheinlich habe das Wetter Frau Kälin nicht gepakt, und so habe er sich allein aufgemacht und erlaube sich von dem berühmten K. aus“ — der Adressat hatte den Namen noch nie in seinem Leben gehört — „den verehrten Herrn Rat zu grüßen.“ Christoph Hippelot verstand nicht gleich, Frau Kälin? Herr Rat? Aber die Adresse stimmte sonst genau, bis auf den Titel: Herrn Rat Hippelot in R. Schwarzberger

Gerinnung ein Versuchsballon. Ähnliche Auskünfte über diese für die Niederlande überaus wichtige Frage seien nicht unterbreitet.

Frankreich.

Der Widerstand des Lehrersyndikats. Paris, 17. Sept. Der Sekretär des Lehrersyndikats erklärte einem Bericht, dass im Laufe des gestrigen Tages weitere 84 Lehrer den gegen den Auflösungsbeschluss der Regierung gerichteten Aufruf unterzeichnet hätten. Die Lehrer sehen übrigens der von der Regierung angeordneten gerichtlichen Verfolgung mit großer Seelenruhe entgegen, da nach Ansicht namhafter Rechtsanwältinnen höchstens der Artikel 9 des Gesetzes von 1884 in Anwendung gebracht werden könnte, der politische Rundgebungen betrifft. Im schlimmsten Falle könnten die Lehrer zu einer Geldbuße von 25 Franken verurteilt werden.

Spanien.

Ein Eisenbahnstreik. Madrid, 17. September. Eine Abordnung von Angestellten der Catalonischen Eisenbahnen hat sich nach einer längeren Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten als dem Vermittler in den Streitigkeiten mit der Gesellschaft von Saragossa dahin ausgelassen, daß sie den denkbar ungünstigsten Eindruck erhalten habe und daß der Streik unmittelbar bevorstehe, da die Gesellschaft die Forderungen der Angestellten ablehne. — Die Eisenbahn-Angestellten von Barcelona haben ihre Vertreter angewiesen, die Verhandlungen abbrechen und sofort zurückzutreten, wobei sie bekannt gaben, daß sie nach Ablauf der gesetzlichen Frist von acht Tagen in den Ausstand treten würden.

Dänemark.

Der englisch-russische Flottenbesuch. Kopenhagen, 17. September. In diplomatischen Kreisen Kopenhagens wird erklärt, daß der englisch-russische Flottenbesuch in den dänischen Gewässern nach vorhergegangener Verständigung Deutschlands und seiner Verbündeten stattfindet. Eine Teilnahme Frankreichs an diesem Flottenbesuch der beiden befreundeten Nationen sei vermieden worden, um jedem Mißverständnis von vornherein die Spitze abubrechen. Es sei dadurch klar ausgedrückt, daß der englisch-russische Besuch sich in keiner Weise gegen Deutschland richtet.

Rußland.

Kolozow's Reise. Petersburg, 16. Sept. Ministerpräsident Kolozow wird Ende dieses Monats seine Reise nach Berlin und in Berlin, wo er wahrscheinlich von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen wird, mehrere Tage Aufenthalt nehmen.

Vereinigte Staaten.

Ausfuhr von Polzeileisen nach Frankreich. New York, 17. September. Der amerikanische Polzeileisen in Paris stellt mit, daß Frankreich die Einfuhr amerikanischen Polzeileisens über Galatz gestatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Bau eines Bismarkturm auf der Bierstadter Höhe vom künstlerischen Standpunkt aus.

(Eine Warnung in letzter Stunde.)

Es dürfte von einiger Wichtigkeit sein, vor Errichtung eines Bauwerkes, das viele, viele Generationen überdauern soll, die ästhetische Wirkung desselben aufs eingehendste zu untersuchen; zumal, wenn es ein Denkmal ist, das nicht nur in uns Lebenden, sondern auch in unseren Nachkommen die Erinnerung an eine große Persönlichkeit und ihr Werk wachrufen soll. Das Denkmal muß deshalb den Geist jenes Großen tragen, es muß als ein sichtbares Zeichen die Gedanken und Gefühle des Beschauers zur freudigen Verehrung des Mannes anregen.

Entspricht nur die Form des Bauwerkes selbst diesen Anforderungen, so ist damit noch nichts getan. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß ein weithinaussehendes Denkmal niemals für sich allein wirkt, daß immer die umgebende Natur mitwirkt, ja, sogar meistens stärker wirkt. Die klein erscheinen uns menschliche Werke in der großen Natur! Wir müssen deshalb Natur und Menschenwerk als Ganzes fassen und zu einer künstlerischen Einheit zwingen. Das kann nur geschehen durch einfühlendes Anpassen des Kunstwerkes an die Formen der umgebenden Natur.

Nirgends ist diese Grundforderung mehr zu beachten als bei Aufstellung eines Bauwerkes auf der Bierstadter Höhe. Es ist bekannt, daß hier ein Turm zu Ehren Bismarcks errichtet werden soll, und daß wir damit dem Beispiel vieler deutscher Klause folgen, in denen bereits Türme mit mehr oder weniger Geschick in die Natur gesetzt sind. Oft wirkt die meist schwere, kräftige Form hart und unharmonisch in der sanften Eintönigkeit der deutschen Hügellandschaft. Es wäre daher einleuchtend, daß in unserem Fall mit etwas mehr Überlegung vorgegangen würde, um unangenehme Enttäuschungen zu vermeiden.

Einem jeden sehr empfindenden, künstlerisch geschulten Auge muß der Gedanke, auf dem artgeschwungenen Höhenzug bei Bierstadt einen Turm errichtet zu sehen, furchtbar erscheinen. Wenn überhaupt ein Turm, so vorbildlich sich die Baumgruppe mit den verstreuten Häusern und dem breiten Turm, der eigentlichen Bierstadter Markte, der sanften Schwingung des Höhenrückens anschmiegt. Dagegen empfindet wohl jeder, daß der provisorische Sockel, nicht nur seiner überaus häßlichen Form wegen, sondern vor allen Dingen wegen seiner unglücklichen Stellung und schlechten Anpassung an das Gelände, wie ein Schlag ins Gesicht wirkt.

Es folge nun eine allgemeine Betrachtung der Frage, wie sich Bauwerke in die sie umgebende Natur gut einfügen lassen. Freilich muß dabei von der Voraussetzung ausgegangen werden, daß das Urteil eines vorurteilsfreien, unvoreingenommenen, für schöne Formen empfänglichen Auges als maßgebend gilt.

Wie schon angedeutet, fehlen den Werken des Menschen die Größenabmessungen, um mit der Natur in Wettstreit treten zu können. Sie müssen sich daher im allgemeinen ihrer Umgebung unterordnen, wenn das Ganze einen künstlerischen, d. h. das Auge befriedigenden Eindruck machen soll. Ein Bauwerk kann nur dann seine Umgebung bis zu einem gewissen Grad beherrschen, wenn die Natur bereits alle Voraussetzungen hierfür herstellt, wenn z. B. ein steiler Bergkegel, der bereits fast hervorstechender Mittelpunkt seiner Umgebung ist, von einem Turm oder Ähnlichem bekrönt wird. Aber auch in die-

sem Fall muß von einer Unterordnung unter die Natur gesprochen werden, da es für eine gute Wirkung unerlässlich ist, daß das krönende Bauwerk den Hauptlinien des Berges folgt. Damit sind wir an dem wichtigsten Grundsatz angelangt, der bei jeder Einpassung eines Bauwerkes in seine Umgebung unbedingt beachtet werden muß: Kunstwerke dürfen in der Formung und Gruppierung ihrer Hauptmassen nicht den Formen der sie umgebenden Natur zuwiderlaufen. Vielmehr müssen die Hauptlinien möglichst die Linien der Umgebung (Terrain, Bepflanzung usw.) fortsetzen, das Charakteristische nicht zerstören, sondern möglichst steigern, oder aber — was seltener der Fall sein wird — mit ihnen einen angenehmen Kontrast bilden.

Leichter verständlich werden diese etwas theoretisch erscheinenden Gesetze, die jedoch einzig und allein aus eingehender Beobachtung geschöpft sind, wenn wir praktische Beispiele betrachten.

Als eine gute Bekrönung eines steilen Berges können fast alle Burgen des Rheins gelten. Sie alle zeigen dieses Einwirken mit dem Berg, das einzig und allein auf der Fortsetzung und Steigerung der Linien der steil ansteigenden Hänge beruht. Ein vorzügliches Beispiel hierfür ist auch der Limburger Dom. Der Fels, der steil am Fußufer emporsteigt, findet seine logische Weiterführung in den Grundmauern des Domes, die schließlich in den Türmen, gleich mächtigen Felsgipfeln, ausklingen. Für die Betonung des steilen, horizontalen Charakters einer Landschaft durch Bauwerke kann jede schöne Brücke, die zwei flache Flußufer verbindet, als Beispiel angeführt werden; als Gegenbeispiel der schroffen, kalten Schornstein, der die horizontalen Linien eines flachen Landes hart durchschneidet. Vorbildlich für die Errichtung eines Bauwerkes auf einem leichtgehängenen Höhenrücken, wie die Bierstadter Höhe, und für die organische Anpassung an das Gelände und dessen Baumbestand ist die Villa Waldriede an der Walter Straße, vom Adamstal aus gesehen. Dagegen muß uns die Errichtung eines Turmes auf der Bierstadter Höhe, mag jene Form auch noch so vollenbel sein, vom künstlerischen Standpunkt aus als ein Unling erscheinen. Selbst wenn es gelingen sollte, durch Verflanzung eine Überleitung von der horizontalen in die vertikale Linie zu erreichen, so wird jedoch niemals dem Turm auf dieser flachen Höhe das Schornsteinmäßige genommen werden können. Es soll damit keineswegs irgend etwas gegen den Bau eines Bismarkturmes überhaupt gesagt sein. Auch soll nicht bestritten werden, daß ein Turm ein Schmuckstück unserer Stadt und ihrer Umgebung werden könnte. Dann aber müßte die Wahl seines Standortes mit größter Rücksicht auf den Charakter seiner Umgebung getroffen werden.

F. K.

— Handwerkskammer. Die Anträge der Genossenschaft der armen Dienstmägde Christi auf Verleihung der Befugnis zur Anleihe von Schillingen in der Dameschneiderei an dazu geeignete Schwestern sind nach vorheriger Anhörung der Aufsichtsbehörde von unserer Handwerkskammer, soweit es sich um im Inlande sich aufhaltende Schwestern handelt, auf Genehmigung begutachtet worden, während sich die Kammer im übrigen ihre Stellungnahme vorbehalten hat. — Die Handwerkskammer Wiesbaden hat an eine Reihe von Fabriken das Ersuchen gerichtet, freiwillige Beiträge zur Deckung ihrer Kosten zu leisten. Ein solches Vorgehen hält die Handelskammer im Widerspruch mit den Gesetzen und Ministerialerlassen. Sie bezieht daher jenes Verlangen als unbillig, zumal die Tätigkeit der Handwerkskammer keine Vorteile für die Fabriken bringe. In diesem Sinne richtet die Handelskammer ein Rundschreiben an ihre Mitglieder, worin auf die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und ministeriellen Erlasse sowie gerichtlichen Urteile hingewiesen wird. Es wäre jedenfalls gut, wenn in dieser Streiffrage eine endgültige Entscheidung herbeigeführt würde.

— Die Straßen auf dem Infanteriekasernengelände an der Bleich- und Schwalbacher Straße gehen ihrer Vollendung entgegen. Diejenige nach der Vertikalmstraße ist bereits fertig und wird schon vom Publikum benutzt. Sie beginnt in der Bleichstraße und zwar gegenüber der Helenestraße, als deren Fortsetzung sie gelten kann. Anmehrer ist die Straße gegenüber der Friedrichstraße, mit der sie in gleicher Flucht laufen wird, in Arbeit, der Durchgang nach der Schwalbacher Straße aber noch polizeilich gesperrt.

— Über Pilze. Unsere Anregung, den Schülern die genaue Kenntnis der eßbaren und giftigen Pilze unserer Wälder auf praktische Weise zu verschaffen, scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. In verschiedenen Schulen haben die Lehrer kleine Ausstellungen von Pilzen veranstaltet, wodurch den Schülern Gelegenheit gegeben ist, die hauptsächlich in Frage kommenden Pilze genau kennen zu lernen. Es ist dies u. a. die beste Art und Weise, den dieses Jahr in erscheinender Anzahl auftretenden Pilzvergiftungen vorzubeugen, die wohl zum großen Teil dem giftigen unserer Pilze, dem Knollenblätterpilz, zuzuschreiben sein werden. Es ist daher unerlässlich, bei dem Sammeln genau auf die im Boden befindliche dicke Knolle zu achten, die im Falle des Abnehmens, auch in sein Geruch meist stark nach rohen Kartoffel, schalen, während die Farbe sehr wechsel, und bald ins Grünliche, bald ins Graue spielt, ja oft nur schwer vom Waldchampignon zu unterscheiden ist. Überdies ist die Erde an Steinpilzen diesen Herbst eine so reiche, daß auf dem Markt prächtige Exemplare für 25 bis 30 Pf. das Pfund zu haben sind, die, wenn jetzt geerntet, im Winter eine angenehme Abwechslung in der Küche bilden.

— Auch ein Beruf. Es gibt eine ganze Anzahl von „Berufen“, von denen viele Kreise des Publikums kaum eine Ahnung haben. Auf ein Inserat in der Tagespresse, wonach eine Dame für leichte Beschäftigung gesucht wurde, meldete sich ein junges Mädchen und hörte an Ort und Stelle, daß seine ganze Tätigkeit darin bestehen sollte, jeden Nachmittag anzutreten, sich modern anzusehen und das Modell abzugeben für die Modestücke in Frauen-Zeitung. Das Honorar, welches ihm dafür geboten wurde, betrug 80 M. den Monat.

— Ramedy-Sprudel. Der Ramedy-Sprudel erweist sich als ein neues und eigenartiges Heilwasser der Natur, das die Krankheiten, Nieren-, Magen- und Darmleiden (allen Stoffwechselstörungen). Derselbe hat auch völlig entseht und mit einem geringen Zusatz eigener Kohlensäure versehen, als diätetisches Tafelgetränk von außerordentlichem Wohlgeschmack bereits einen großen Ruf erlangt. Wie die Broschüre des bekannten Sanitätsrats Dr. Emil Weisner von hier besagt, hat derselbe sich seit dem Bekanntwerden der neuen Mineralquelle unausgesetzt mit dem Wasser beschäftigt und sowohl

physiologische Versuche mit demselben angestellt als auch therapeutische Ermittlungen über seine Wirkungen bei Krankheiten gesammelt, eritere sind in einem Vortrag beim 24. Kongress für innere Medizin hierseits niedergelegt; letztere ausführlich in der erwähnten Broschüre behandelt, auch durch zahlreiche Zuschriften von Ärzten über die Erfolge des neuen Mineralwassers bei den oben erwähnten Krankheiten gestützt und erweitert. Eine ebenso eigenartige wie empfehlenswerte Einrichtung hat nach der Mitteilung des Verfassers die Verwaltung darin getroffen, daß sie den Brunnen in regelmäßigen Zeitabschnitten auf seinen Gehalt einer autoritativen Revision-Analyse unterziehen läßt. Der Generalvertrieb für Wiesbaden und Umgebung befindet sich bei R. Koch, Döckheimer Straße 109.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Am Donnerstag geht Max Dreher's neues Bühnenwerk „Der lächelnde Knabe“, ein Scherzspiel aus alten Tagen, zum erstenmal in Szene, und zwar mit der am gleichen Tage in Berlin stattfindenden Vorstellung als Uraufführung. Max Dreher, der am 25. Sept. seinen 80. Geburtstag begeht, erscheint damit zum erstenmal auf der Bühne des hiesigen Hoftheaters. In den Hauptrollen des Lustspiels sind beschäftigt die Damen Katharina, Rebus, Meibren, Schöller und die Herren Andriano, Herrmann, Regal, Rehsopf, Rodius, Wanda und Böhm. Die Inszenierung leitet Paul Linemann. Der Anfang der Vorstellung ist auf 7 Uhr festgesetzt. Ende nach 8 1/2 Uhr.

* Stadttheater Mainz. Spielplan vom 18. bis 22. September: Mittwoch den 18.: „Die Braut von Messina“. Donnerstag den 19.: „Der Graf von Luxemburg“. Freitag den 20.: „Don Juan“. Samstag den 21.: „Comedie Noire“. Sonntag den 22.: „Frauenkampf“. Sonntag den 23.: nachmittags 3 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. Abends 7 Uhr: „Lobengrin“.

* Frankfurter Stadttheater. Spielplan vom 18. bis 26. September: Opernhaus: Mittwoch den 18. September: „Der ferne Klang“. Donnerstag den 19.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Freitag den 20.: „Al-Bien“. Samstag den 21.: „Carmen“. Sonntag den 22. nachmittags 3 1/2 Uhr: „Hugon“. Abends 7 Uhr: „Der Zornball“. Montag den 23.: „Franklin D. Roosevelt“. Dienstag den 24.: „Königlicher Hof“. Mittwoch den 25.: „Die Waise“. Donnerstag den 26.: „La Bohème“. Schauspielhaus: Mittwoch den 18. September: „Jugendfreunde“. Donnerstag den 19.: „Jugendfreunde“. Freitag den 20.: „Jugendfreunde“. Samstag den 21.: „Der dunkle Punkt“. Sonntag den 22. nachmittags 3 1/2 Uhr: „Al-Bien“. Abends 7 Uhr: „Charles Lant“. Montag den 23.: „Jugendfreunde“. Dienstag den 24.: „Madame Sans-Gêne“. Mittwoch den 25.: „Der lächelnde Knabe“. Donnerstag den 26.: „Der Wiber-“.

* Konzert. Wir machen unsere Leser nochmals auf den heute Mittwoch, 8 Uhr abends, im großen Kasinoaal stattfindenden dritten und letzten Klavierabend Raoul v. Kozalski aufmerksam.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 16. September. Da in letzter Zeit häufiger beobachtet wurde, daß Grundbesitzer, insbesondere auf den an die Mainanlage der Stadt Wiesbaden anschließenden Feldern mit den überrechten dieses Betriebes auch die an demselben Begriffe anschließenden Ländereien düngten, hat die Polizeiverwaltung dies mit dem Hinweis auf § 3 der Pol.-Verordn. vom 11. 12. 90 unter sagt. Danach ist es verboten, Jauch, Latrine oder sonstigen Düng in mehr als 200 Meter Entfernung von bewohnten Grundstücken zu verwerfen. Vom 1. März bis 1. November jeden Jahres ist der Düng durch geeignete Mittel vollständig geruchlos zu machen. — Über Wiesbaden's Vergangenheit und seine „Straßen“ hielt am letzten Unterrichtsabend der Studen-tischen Volkshochschule Herr Georg Kraus von hier einen sehr interessanten Vortrag. Die öder der Straße und die ebenfalls erschienenen Gäste folgten den Ausführungen des als Deutscherfischer bekanntem Redners und spendeten zum Schluss lebhaften Beifall. — In einem wüsten Aufstrich kam es am Samstagabend in einer Wiese auf der Mainzer Straße. Der Arbeiter S. benahm sich dort sehr laut, so daß ihn ein anderer Gast namens S. zusammen mit dem Wirt zur Ruhe brachte. Als S. darauf das Lokal zum Hof verließ, nahm S. fest Bierglas und warf es samstags durch das Fenster nach dem im Hof stehenden S., wobei Gläser und Fensterbänke in Trümmer gingen. Es gelang erst einigen Schutzleuten, den Tobenden zur Ruhe zu bringen.

— Vierkalt, 16. September. Die seit Jahresfrist bestehende Schülerabteilung unseres „Turnvereins“ gab am gestrigen Familienabend einen Beweis ihres Könnens. Es wurden Marchübungen, Stabübungen, Geräteübungen sowie zum Schluß ein wohlgeplanter Flaggentanz aufgeführt. Die jugendlichen Turner im Alter von 11 bis 13 Jahren turnen mit viel Freude und Geschick. Der Verein wird in ihnen nach Jahren eine gute Stammschaft haben.

Nassauische Nachrichten.

z. Wink, 16. September. Herr Bahnmeister Mar-quardt ist zum Bahnmeister i. Masse ernannt und nach Station Oestrich-Winkel versetzt worden. — Herr Bahnmeister Roth kommt nach Wiesbaden. — Die Hoffkante und der Bauernverein haben in vielen Gemeinden großen Schaden in den Weinbergen angerichtet. Die Herbstausfälle sind dadurch sehr zurückgegangen. Was zur vollen Reife nicht noch ein Monat zur Verfügung. Trotzdem ist auf Erfüllung der gehegten Hoffnungen kaum mehr zu rechnen, da die schlechte Witterung voraussichtlich anhält. Beeinträchtigt dadurch ist das Weingeschäft sehr lebhaft. Der 1911er ist unter 1800 M. pro Stück nicht zu haben. — Geiern stark unerwartet der Lehrer Johann K. von hier. Er war lange Jahre an der hiesigen Volksschule tätig.

o. Oberlahnstein, 16. September. Die hiesige Polizei verhaftete den schon mehrfach vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Johann Jink, der hier fast überall als ein ganz verkommenen Mensch bekannt ist, wegen eines an einem fünfjährigen Mädchen verübten Stillschleppens.

3. Nuppertschall i. L., 15. September. In der hiesigen Geiststätte fand heute ein Sommerfest statt. Das außerordentlich reichhaltige Programm verzeichnete neben Musikstücken, Gesangwettbewerb, Damen-Stabrechen, Freizeitspielen, Gesangsvorträgen des Arbeitergesangsvereins „Kroftinn“ aus Nöbbeck, Duogenen und als Theaterstück den Schwank von Gustav zu Kullig. Das Scherz des „Damoselle“. Am Abend fand eine Illumination des Gartens und Brillantfeuerwerk statt.

n. Ruppert i. L., 16. September. Gestern nachmittags schoß der Sohn des Wagnermeisters Becker, der mit einem Flobergewehr hantierte, dem 13jährigen Friedrich Böller ins Auge und verletzte denselben schwer.

ht. Weilmünster, 15. September. Bei der Vernehmung von Malerarbeiten kürzte der Weilmünstermeister W. l. n. so unglücklich von einem Gerüst ab, daß er in schwerer Verletzung Zustand der Giechener Klinik zugeführt werden mußte.

Aus der Umgebung.

Mainz als Residenz.

X. Mainz, 17. September. Nach der Rückkehr aus dem Mainzerlande und nach stattgehabtem Essen fand gestern nachmittags eine Besichtigung der Kelleren der Groß-Wein-baudomäne durch den Großherzog statt. Der Abend war wieder dem Exater gewidmet. Man gab im Stadttheater das Lustspiel „Mein Freund Leber“, welches von Hofrat Behrend vor-

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 10. bis 16. September 1912.

Das Wetter war auch in der Berichtswoche sehr unbeständig, seit einigen Tagen scheint es aber besser werden zu wollen, so daß die Landwirte sich jetzt wieder mehr auf den Feldern beschäftigen können. Es ist noch Weizen und Hafer einzuernten, auch die Bestellung drängt, und die Hackfruchtenernte steht vor der Tür. Unter diesen Verhältnissen besteht zunächst wenig Aussicht auf stärkeres Angebot, und da kündigungsfähiger Weizen sich ohnehin knapp macht, so war die Stimmung am Lieferungsmarkte zu Beginn der Berichtswoche noch ziemlich fest, zumal Amerika höhere Forderungen stellte. Hinzu kam, daß die Seefrachten weiter erheblich gestiegen sind, so daß man für amerikanische und russische Frachten jetzt mehr als doppelt soviel wie im Vorjahre, für Frachten vom La Plata sogar das Dreifache bezahlen muß. Rußland hielt mit Angeboten weiter zurück, Rumänische Weizenenernte wurde auf 2,34 gegen 2,6 Mill. Tonnen im Vorjahre geschätzt, auch in Italien rechnet man mit einer um 700 000 Tonnen kleineren Weizenenernte als im Vorjahre. Die französische Weizenproduktion wird zwar um zirka 900 000 Tonnen größer als im Vorjahre geschätzt, bleibt aber trotzdem ziemlich erheblich hinter dem Eigenbedarf zurück. Wenn sich in den letzten Tagen trotz der Festigkeit des Auslandes auf dem Berliner Lieferungsmarkte eine Abschwächung bemerkbar machte, so lag dies zum Teil daran, daß Frankreich und Italien frühere Abschlüsse von deutschem Weizen rückgängig zu machen suchten. Infolgedessen gaben Exportfirmen vielfach September-Lieferung heraus, und auch anderweitig zeigten sich Begleichungen, die den Septemberkurs von 215 auf 213 M. zurückgehen ließen. Roggen war bei mäßigem Inlandsangebot, das an der Küste gute Aufnahme fand, im allgemeinen fester als Weizen, einmal Rußland wenig und teuer offerierte, erfuhr jedoch im weiteren Verlaufe gleichfalls eine Abschwächung, als das Exportgeschäft ruhiger und durch Mangel an Frachtraum erschwerte wurde. Hafer war zum Export lebhaft begehrt, auch die Provinzialmärkte machten größere Anschaffungen, so daß die Preise weiter anstiegen. Der Schluß gestaltete sich indes etwas ruhiger, da England seine Gebote reduzierte. Braugerste ist in feiner Ware weiter gut veräußert, Futtergerste hat bei knappem Angebot erneut im Preise angezogen, und das war auch der Grund, daß man vermehrt auf den billigeren argentinischen Mais zurückgriff. — Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	202	177	190
Danzig	202	177	190
Stettin	202	177	190
Posen	202	177	190
Breslau	202	177	190
Berlin	202	177	190
Magdeburg	202	177	190
Halle	202	177	190
Leipzig	202	177	190
Dresden	202	177	190
Hamburg	202	177	190
Bremen	202	177	190
Frankfurt a. M.	202	177	190
Mannheim	202	177	190
München	202	177	190

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Sept. 213 (— 1,50), Pest Okt. 189,20 (— 1,55), Paris Sept. 216,40 (+ 4,45), Chicago Sept. 142,40 (+ 2,70), Liverpool Okt. 174,2 (+ 4,90); Roggen: Berlin Sept. 174 (— 2,25); Hafer: Berlin Sept. 179,25 (— 1,50), Futtergerste, Südruss., frei Hbg., unverzollt, Sept./Dek. 131,25 (+ 0,25); Mais: La Plata August./Sept./Okt. 113,50 (+ 2,50) Mark.

Banken und Börse.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 14. Sept. 1912.	
Aktiva (in M. 1000).	1912* gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1247819 — 18415
darunter Gold	925078 + 13574
Reichs-Kassen-Scheine	38748 + 1354
Noten anderer Banken	31619 + 8009
Wechselbestand	1207766 + 69188
Lombard-Darlehen	57400 — 6802
Effekten-Bestand	37864 — 9777
Sonstige Aktiva	171834 — 1294
Passiva (in M. 1000).	
Grund-Kapital	180000 (unver.)
Reserve-Fonds	66937 (unver.)
Noten-Umlauf	1669383 + 26721
Depositen	829045 — 121722
Sonstige Passiva	47673 + 1644

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine setzfreie Notenreserve von 198 791 000 M., gegen eine steuerfreie Notenreserve von 149 292 000 M. am 7. September 1912 und eine solche von 113 998 000 M. am 15. September 1911.

Frankfurt a. M., 17. September. Die Börse eröffnete in fester Haltung. Das Geschäft vermochte indessen keine größere Ausdehnung anzunehmen, weil sich wieder eine ziemlich weitgehende Zurückhaltung der Spekulation einstellte; auch das Herannahen des Quartalsendes übte einen gewissen Einfluß auf den Geschäftsgang aus, ebenso politische Erwägungen, besonders die Tatsache der Verlegung des Hauptteils der französischen Marine nach dem Mittelmeer trug dazu bei, den Geschäftsumfang zu reduzieren, doch waren politische Kräfte nicht geeignet, einen schwächeren Grundton aufkommen zu lassen. Für die in den letzten Tagen stark favorisierten Schiffahrtsspekulationen machten sich heute schon zu Beginn des Verkehrs Gewinnrealisationen geltend und es dürften wohl auch Glattstellungen erfolgt sein. Infolgedessen lag dieses Gebiet schwächer. Die Kurseinbußen betrugen bei Lloyd 1 Proz., bei Paketfahrt 2 Proz. Recht fest lagen dagegen wieder Montanwerte, die, angeregt durch die fortgesetzt günstig lautenden Berichte über die in- und ausländischen Eisenmarktsverhältnisse, weiter anzogen. Dagegen stellte sich auch für Lombarden wieder gute Nachfrage ein, so daß das Papier weiter 3/4 Proz. anziehen konnte. Bankaktien lagen zumeist behauptet. In Elektrizitätswerten machte sich wenig Verkehr bemerkbar. Am Kassaindustriemarkt wurden Kleyer weiter um 6 1/2 Proz. gesteigert, dagegen stellten sich Dürrkopff 3 1/2 Proz. niedriger. Einen weiteren Rückgang von 5 Proz. hatte Gummiwarenfabrik Peter aufzuweisen, dagegen trat für die Aktien der Kunstseidefabrik Kelsterbach etwas Nachfrage hervor. Das Papier kostete etwa 5 Proz. an. Chemische Aktien waren zumeist behauptet, nur Alberti verloren 3 Proz. Im weiteren Verlaufe führten Gewinnabgaben eine leichte Abschwächung des Gesamtmarktes herbei und auch das Geschäft schrumpte noch mehr zusammen. Der Ausweis der deutschen Reichsbank wurde günstig beurteilt. Heimische Renten waren wiederum nicht einheitlich. Fremde Fonds unverändert. Privatskont wie gestern, 4 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

* Eisenwerke Gaggenau, A.-G. Der Betriebsüberschuss des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 951 020 M.

* Notenkontingent ab 1. Januar 1911 550 Millionen Mark, an den Quartalschlüssen 750 Millionen Mark, vorher gleichmäßig 422,83 Millionen Mark.

G. V. 887 244 M.). Nach Absetzung der Generalunkosten von 501 154 M. (434 984 M.) und der Abschreibungen, Reserve- und Extra-Abschreibungen von 261 317 M. (245 999 M.) wird der am 11. November stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende von 4 Proz. (wie i. V.) zu verteilen. Über das laufende Jahr konnte die Direktion berichten, daß alle Abteilungen voll beschäftigt sind und der zurzeit vorliegende Auftragsbestand eine Höhe erreicht hat wie nie zuvor.

Industrie und Handel.

* Die C. Lorenz A.-G. für Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin teilt mit, daß der Auftragseingang und der Umsatz im laufenden Geschäftsjahr wesentlich gestiegene Ziffern aufweisen gegenüber dem Vorjahr. Bei der erheblich vergrößerten Arbeiterzahl sei das Unternehmen fast in allen Abteilungen längere Zeit voll beschäftigt.

* Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1911/12 vorgelegt. Hiernach beträgt der Reingewinn einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahr von 360 932 M., sowie nach Vornahme von 891 695 M. Abschreibungen und Abgängen G. V. 864 732 M. 1 926 549 M. (1 970 932 M.). Es wurde beschlossen, der am 26. Oktober d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) auf das Aktienkapital von 12 Mill. M. vorzuschlagen. 386 459 M. (360 932 M.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der gegenwärtige Geschäftsgang wurde als durchaus zufriedenstellend bezeichnet.

Genossenschaftswesen.

ht. Konsumverein für Frankfurt und Umgegend, Frankfurt a. M., 16. September. Welch einen gewaltigen Faktor der „Konsumverein für Frankfurt und Umgegend“ im Wirtschaftsleben darstellt, beweist der soeben ausgegebene Jahresbericht desselben für 1912. Die Zahl der Mitglieder stieg von 30 500 auf 25 000. Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von 9 104 997 M. gegen 7 113 932 M. im Vorjahr. In der Bäckerei wurden aus 33 175 Sack Weizen- und Roggenmehl 1 263 361 vierpfündige Brote erster Sorte, 362 303 Brote zweiter Sorte, 506 754 Laib Weißbrot, 117 761 Roggenbrote und 5 410 280 Brötchen gebacken. Die Kaffeerösterei verarbeitete 340 285 Pfund Rohkaffee. Der Verein besitzt in Frankfurt, Hessen und Hessen-Nassau 52 Verteilungsstellen, in denen insgesamt 424 Personen beschäftigt werden.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 11. bis 15. September.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöckle, Wilhelmstraße 50.		
Kaiser Wilhelm II.	von New York	am 11. von Cherbourg.
Friedr. der Große	von New York	am 11. in New York.
Dersflinger	von Ostasien	am 11. in Suva.
Westfalen	von Ostasien	am 11. in Bombay.
Pr. Reg. Luipold.	von Ostasien	am 11. in Suva.
Königin Luise	von Ostasien	am 12. von Boulogne.
Main	von Ostasien	am 12. in Baltimore.
Würzburg	von Ostasien	am 12. von Antwerpen.
Seydlitz	von Ostasien	am 12. von Neapel.
Bismarck	von Ostasien	am 12. in Singapur.
Goeben	von Ostasien	am 12. in Nagasaki.
Georg. Washington	von Ostasien	am 12. von Cherbourg.
Großer Kurfürst.	von Ostasien	am 12. von New York.
Rhein	von Ostasien	am 12. in Baltimore.
Schlesien	von Ostasien	am 12. in Suva.
Prinzess Alice	von Ostasien	am 12. v. Southampton.
Prinz Ludwig	von Ostasien	am 12. in Shanghai.
Lützow	von Ostasien	am 12. in Suva.
Schleswig	von Ostasien	am 12. von Alexandrien.

Hamburg-Amerika-Linie.

Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F319

Abessinien	von der Westk. Am. K.	am 11. von Las Palmas.
Habsburg	nach Mittelbrasilien	am 11. von Lissabon.
Rhania	von Santos kommend	am 11. v. Rio de Janeiro.
Troja	nach Brasilien	am 11. von Oporto.
O. J. D. Ahlers	ausgehend	am 11. in Kobe.
Silesia	nach Shanghai	am 11. von Tientsin.
Persepolis	von Persien kommend	am 11. in Antwerpen.
Moltke	nach New York	am 11. von Neapel.
Persia	nach Boston	am 12. von New York.
Prinz Oskar	von Philadelphia komm.	am 12. in Hamburg.
Antonia	nach Hamburg	am 12. von Villingen.
Mecklenburg	nach Westindien	am 12. in Antwerpen.
Sierra	—	am 12. in Havana.
Sigmund	—	am 12. in Jaraque.
Sparta	nach San Nicolas	am 12. v. Buenos Aires.
Stolberg	nach Havanna u. Mex.	am 12. von Lissabon.
Suevia	nach Singapore	am 12. von Hongkong.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 48. F317

Feldmarschall	am 13. von Neapel.
Rhenania	am 13. v. Swakopmund.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.	
Rio Grande	von Brasilien komm.
Santos	von Brasilien komm.
Gunther	von Brasilien komm.

Letzte Nachrichten.

Die Wirren auf dem Balkan.

wb. Sofia, 17. September. In Erwiderung auf einen Artikel des „Tamps“ wendet sich ein hiesiges Blatt mit Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß Bulgarien die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Türkei benutzen wolle, um gegen dieses Reich Krieg zu führen. Das Blatt erklärt: Wenn Bulgarien tatsächlich von einem derartigen Bunde befreit wäre, so hätte es bereits 1908, wo es unendlich viel mehr Aussicht auf Erfolg hatte, zu den Waffen greifen müssen. Was heute Bulgarien in Aufregung versetzt, sind nicht die Verlegenheiten des ottomanischen Reiches, sondern die verzweifelte Lage ihrer Volksangehörigen in der Türkei, auf deren wirkliche Ursachen der „Tamps“ nicht eingehen will. Die Drohungen des „Tamps“, daß der Druck Europas Serbien, Griechenland und Montenegro zwingen würde, Bulgarien in einem etwaigen Kriege mit der Türkei isoliert zu lassen, verfolgen die gleichen Tendenzen. Diejenigen, welche sich als unsere Freunde empfehlen, mögen aber wissen, daß wir künftig taub gegen Ratschläge bezüglich der Eintracht mit den Balkanstaaten sein werden und das Selbstmitleid dort suchen könnten, wo wir es finden werden, und zwar in einer für unsere eigenen Interessen günstigeren Kombination.

Die Gefahr der Dardanellen.

wb. Saloniki, 17. September. Der englische Dampfer „Barnes More“ von der Johnstonlinie in Liverpool, welcher gestern nachmittag auf der Fahrt nach Saloniki die Dardanellen vor dem Fort Rumelich passierte, wollte die Fahrt nach Saloniki fortsetzen, ohne den Lotsendampfer abzuwarten. Da er weder die Signale der Forts noch zwei blinde Kanonenschiffe beachtete, fuhr er auf ein Torpedo auf, welches losging, den Dampfer sprengte und ernstlich beschädigte. Einige Personen der Besatzung wurden verwundet. Dem Kapitän gelang es, den Dampfer auf den Strand laufen zu lassen. Gegenwärtig wird die Ladung gelöscht. Man hofft, den Dampfer retten zu können.

Prinz Heinrichs Abreise aus Japan.

Tokio, 17. September. Prinz Heinrich, der sich gestern von dem japanischen Kaiserpaar verabschiedete, empfing heute vor der Abreise das Stadtoberhaupt von Tokio zur Entgegennahme einer Adresse mit künstlerischer Widmung. Der Prinz spendete einen Geldbetrag für die Armen von Tokio. An dem Abschiedsdinner auf der deutschen Botschaft nahmen Fürst Katsura, die Hofminister, der Marineminister und andere japanische Würdenträger teil. Die Ankunft des Sonderzuges in Yokohama erfolgt mittags. Der Panzerkreuzer ist nach einer späteren Meldung mit dem Prinzen und Gefolge bereits in See gegangen.

Die Revolution in Mexiko.

New York, 17. September. Nach einem Telegramm aus Douglas in Arizona haben die Bundesstruppen das Bergwerk El Tigre wieder besetzt. Die Aufständischen und die Bundesstruppen hatten je 6 Tote. Die Aufständischen beschädigten die Maschinen nicht, schafften aber alle Metallstangen, die sie schleppen konnten, fort. Aus El Paso wird gemeldet, daß die Amerikaner sechs Mexikaner zu Gefangenen gemacht haben, die als Führer der Aufständischen gelten. Einer von ihnen soll Orozko selbst sein. Nach einer Depesche aus Mexiko-Stadt hat Präsident Madero in einer Mitteilung an den Kongreß erklärt, 16 Millionen Dollar von der im Juli abgeschlossenen Anleihe von 20 Millionen seien bereits verausgabt. Er ersucht um die Genehmigung zu einer weiteren Anleihe und weist darauf hin, daß die Revolution im wesentlichen beendet sei.

Anschläge auf Militärsüge.

** Karlsruhe, 17. September. Nachträglich bekannt, daß in den letzten Tagen mehrfach auf Züge, welche die Soldaten von ihren Randern in die Garnison zurückbrachten, Anschläge verübt wurden. Der Militärszug des 114. Infanterie-Regiments wurde mit Steinen beworfen, wobei der Zugführer schwere Verletzungen erlitt. Untweit Schaffhausen wurde gleichfalls ein Zug mit Steinen beworfen und die Fenster des Abteils, in dem sich die Offiziere befanden, zertrümmert. Ein Offizier wurde durch Glassplitter erheblich verwundet. Trotz eifriger Untersuchung waren die Täter bisher nicht zu ermitteln.

Ein Staatsbankrott als Haupt einer Fälscherbande.

** Petersburg, 17. September. In Wladowstjens in Sibirien wurde der Direktor der dortigen Staatsbank Semeroff verhaftet, der einer internationalen Fälscherbande angehört und im Verlauf seiner verbrecherischen Tätigkeit Millionen von Rubeln in falschen 100-Rubeldscheinen untergebracht hat. Die Fälscherbande ist über ganz Rußland, Polen, Finnland und den Kaukasus verbreitet.

Ein Duell zweier Fünfzehnjährigen.

Paris, 17. September. Am Sonntag fand in einem hiesigen Vororte ein Duell zwischen zwei 15-jährigen Knaben statt. Die Wunden entnahmen sie den Gewehrgehäusen ihrer Väter. Bei dem Duell wurde ein Knabe am Kopf schwer verletzt, worauf die anderen Beteiligten flüchteten. Eine Stunde später fanden Feldarbeiter den schwer verletzten Knaben auf.

Ein Eisenbahnzusammenstoß.

Belgrad, 17. September. Gestern nacht ist der Konventionalszug auf der Station Rasud mit einem Güterzug zusammengestoßen. Drei Reisende wurden schwer, mehrere Zugbeamte leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Das Verland einer Insel vom Meer verschlungen.

** Greifswald, 17. September. Infolge der starken und anhaltenden Regenfälle sind von der westlich von Rügen gelegenen Insel Hiddensee größere Erdmassen ins Meer gestürzt. Das ganze Verland ist verschwunden.

Berlin, 17. September. Der Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Student (freik.) der Vertreter des Wahlkreises Jülich-Schwiebus, ist gestern in einem Sanatorium in Groß-Bichterfeld gestorben.

** London, 17. September. Es verlautet, daß Direktor J. S. mail von der Leitung der White Star Line, die seit der „Titanic“-Katastrophe schlechte Geschäfte gemacht hat, zurücktreten wird, ebenso der erste Vizepräsident Harold Ganderon.

22 Geschäftliches. 22

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Das ist doch wahrhaftig nicht schwer zu begreifen!

Daß die Söbener Quellwasser vortrefflich sind, das geben Sie doch zu, nicht wahr? Na also! Warum sollen dann Söbener Quellen, in denen alle wirksamen Bestandteile der Quellen vollständig enthalten sind, nicht ähnlich und um der konzentrierten Form willen nur prompter wirken, als die Quellen? Wie die Quellen, so sind auch die Söbener ein Remedium gegen alle Affektionen der Luftwege, nur sind sie überall zu haben, bequem zu besitzen und sie verlangen in der Tat eigentlich nie. Die Schachtel kostet dabei nur 85 Pf. Nachahmungen weist man zurück. F 135

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Mommels Heilmittel unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Mommel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Bestellungen für den politischen und allgemeinen Teil: H. Grottel, H. Grottel; für den politischen und allgemeinen Teil: H. Grottel, H. Grottel; für den politischen und allgemeinen Teil: H. Grottel, H. Grottel; für den politischen und allgemeinen Teil: H. Grottel, H. Grottel.

Druckerei der Redaktion: 12 bis 14 Uhr in der politischen Redaktion von 10 bis 11 Uhr.

Kursbericht vom 17. Sept. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
1 süddeutsche Wirtg.	12.00
1 Mk. Sko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zl.	In %
1. D. R. Schatz-Anw.	100.00
2. D. R. Anl. unk. 1918	100.00
3. D. Reichs-Anleihe	98.80
4. Pr. Cons. unk. 1918	100.00
5. Pr. Schatz-Anw.	100.00
6. Pr. Consols	98.80
7. Bad. Anleihe 08	99.55
8. Bad. A. v. 1901 unk. 09	100.00
9. Anl. (abg.) s. H.	98.80
10. Anl. v. 1888 abg.	99.70
11. Anl. v. 1892 u. 94	98.80
12. Anl. v. 1900 kb. 03	98.80
13. Anl. v. 1904 u. 1912	98.80
14. Anl. v. 1896	98.80
15. Bayr. Abl.-Rente s. H.	99.30
16. E.-B.-Anl. b. 06	100.00
17. E.-B.-Anl. unk. 1918	100.00
18. E.-B.-Anl. s. H.	98.80
19. E.-B.-Anleihe	97.70
20. Pflz. E.-B. Prioritäten	98.80
21. Elsass-Lothr. Rente	98.80
22. Hamb. St.-A. 1900 unk.	98.80
23. St.-Rente	98.80
24. St. 01, 03, 09, 04	98.80
25. St. 80, 97, 02	98.80
26. Gr. Hess. 1899	98.80
27. Gr. Hess. 1906	100.00
28. Gr. Hess. 1909	98.80
29. Gr. Hess. (abg.)	98.80
30. Gr. Hess. 1912	98.80
31. Gr. Hess. 1913	98.80
32. Gr. Hess. 1914	98.80
33. Gr. Hess. 1915	98.80
34. Gr. Hess. 1916	98.80
35. Gr. Hess. 1917	98.80
36. Gr. Hess. 1918	98.80
37. Gr. Hess. 1919	98.80
38. Gr. Hess. 1920	98.80
39. Gr. Hess. 1921	98.80
40. Gr. Hess. 1922	98.80
41. Gr. Hess. 1923	98.80
42. Gr. Hess. 1924	98.80
43. Gr. Hess. 1925	98.80
44. Gr. Hess. 1926	98.80
45. Gr. Hess. 1927	98.80
46. Gr. Hess. 1928	98.80
47. Gr. Hess. 1929	98.80
48. Gr. Hess. 1930	98.80
49. Gr. Hess. 1931	98.80
50. Gr. Hess. 1932	98.80
51. Gr. Hess. 1933	98.80
52. Gr. Hess. 1934	98.80
53. Gr. Hess. 1935	98.80
54. Gr. Hess. 1936	98.80
55. Gr. Hess. 1937	98.80
56. Gr. Hess. 1938	98.80
57. Gr. Hess. 1939	98.80
58. Gr. Hess. 1940	98.80
59. Gr. Hess. 1941	98.80
60. Gr. Hess. 1942	98.80
61. Gr. Hess. 1943	98.80
62. Gr. Hess. 1944	98.80
63. Gr. Hess. 1945	98.80
64. Gr. Hess. 1946	98.80
65. Gr. Hess. 1947	98.80
66. Gr. Hess. 1948	98.80
67. Gr. Hess. 1949	98.80
68. Gr. Hess. 1950	98.80
69. Gr. Hess. 1951	98.80
70. Gr. Hess. 1952	98.80
71. Gr. Hess. 1953	98.80
72. Gr. Hess. 1954	98.80
73. Gr. Hess. 1955	98.80
74. Gr. Hess. 1956	98.80
75. Gr. Hess. 1957	98.80
76. Gr. Hess. 1958	98.80
77. Gr. Hess. 1959	98.80
78. Gr. Hess. 1960	98.80
79. Gr. Hess. 1961	98.80
80. Gr. Hess. 1962	98.80
81. Gr. Hess. 1963	98.80
82. Gr. Hess. 1964	98.80
83. Gr. Hess. 1965	98.80
84. Gr. Hess. 1966	98.80
85. Gr. Hess. 1967	98.80
86. Gr. Hess. 1968	98.80
87. Gr. Hess. 1969	98.80
88. Gr. Hess. 1970	98.80
89. Gr. Hess. 1971	98.80
90. Gr. Hess. 1972	98.80
91. Gr. Hess. 1973	98.80
92. Gr. Hess. 1974	98.80
93. Gr. Hess. 1975	98.80
94. Gr. Hess. 1976	98.80
95. Gr. Hess. 1977	98.80
96. Gr. Hess. 1978	98.80
97. Gr. Hess. 1979	98.80
98. Gr. Hess. 1980	98.80
99. Gr. Hess. 1981	98.80
100. Gr. Hess. 1982	98.80

b) Ausländische.

1. Europäische.

1. Belgische Rente	98.80
2. Bosn. u. Herzeg. 08 Kr.	98.80
3. u. Herzeg. 09 Kr.	98.80
4. Bulg. Tabak v. 1902	98.80
5. Franz. Rente	98.80
6. Gr. Land. A. v. 1911	98.80
7. Gr. Land. A. v. 1912	98.80
8. Gr. Land. A. v. 1913	98.80
9. Gr. Land. A. v. 1914	98.80
10. Gr. Land. A. v. 1915	98.80
11. Gr. Land. A. v. 1916	98.80
12. Gr. Land. A. v. 1917	98.80
13. Gr. Land. A. v. 1918	98.80
14. Gr. Land. A. v. 1919	98.80
15. Gr. Land. A. v. 1920	98.80
16. Gr. Land. A. v. 1921	98.80
17. Gr. Land. A. v. 1922	98.80
18. Gr. Land. A. v. 1923	98.80
19. Gr. Land. A. v. 1924	98.80
20. Gr. Land. A. v. 1925	98.80
21. Gr. Land. A. v. 1926	98.80
22. Gr. Land. A. v. 1927	98.80
23. Gr. Land. A. v. 1928	98.80
24. Gr. Land. A. v. 1929	98.80
25. Gr. Land. A. v. 1930	98.80
26. Gr. Land. A. v. 1931	98.80
27. Gr. Land. A. v. 1932	98.80
28. Gr. Land. A. v. 1933	98.80
29. Gr. Land. A. v. 1934	98.80
30. Gr. Land. A. v. 1935	98.80
31. Gr. Land. A. v. 1936	98.80
32. Gr. Land. A. v. 1937	98.80
33. Gr. Land. A. v. 1938	98.80
34. Gr. Land. A. v. 1939	98.80
35. Gr. Land. A. v. 1940	98.80
36. Gr. Land. A. v. 1941	98.80
37. Gr. Land. A. v. 1942	98.80
38. Gr. Land. A. v. 1943	98.80
39. Gr. Land. A. v. 1944	98.80
40. Gr. Land. A. v. 1945	98.80
41. Gr. Land. A. v. 1946	98.80
42. Gr. Land. A. v. 1947	98.80
43. Gr. Land. A. v. 1948	98.80
44. Gr. Land. A. v. 1949	98.80
45. Gr. Land. A. v. 1950	98.80
46. Gr. Land. A. v. 1951	98.80
47. Gr. Land. A. v. 1952	98.80
48. Gr. Land. A. v. 1953	98.80
49. Gr. Land. A. v. 1954	98.80
50. Gr. Land. A. v. 1955	98.80
51. Gr. Land. A. v. 1956	98.80
52. Gr. Land. A. v. 1957	98.80
53. Gr. Land. A. v. 1958	98.80
54. Gr. Land. A. v. 1959	98.80
55. Gr. Land. A. v. 1960	98.80
56. Gr. Land. A. v. 1961	98.80
57. Gr. Land. A. v. 1962	98.80
58. Gr. Land. A. v. 1963	98.80
59. Gr. Land. A. v. 1964	98.80
60. Gr. Land. A. v. 1965	98.80
61. Gr. Land. A. v. 1966	98.80
62. Gr. Land. A. v. 1967	98.80
63. Gr. Land. A. v. 1968	98.80
64. Gr. Land. A. v. 1969	98.80
65. Gr. Land. A. v. 1970	98.80
66. Gr. Land. A. v. 1971	98.80
67. Gr. Land. A. v. 1972	98.80
68. Gr. Land. A. v. 1973	98.80
69. Gr. Land. A. v. 1974	98.80
70. Gr. Land. A. v. 1975	98.80
71. Gr. Land. A. v. 1976	98.80
72. Gr. Land. A. v. 1977	98.80
73. Gr. Land. A. v. 1978	98.80
74. Gr. Land. A. v. 1979	98.80
75. Gr. Land. A. v. 1980	98.80
76. Gr. Land. A. v. 1981	98.80
77. Gr. Land. A. v. 1982	98.80
78. Gr. Land. A. v. 1983	98.80
79. Gr. Land. A. v. 1984	98.80
80. Gr. Land. A. v. 1985	98.80
81. Gr. Land. A. v. 1986	98.80
82. Gr. Land. A. v. 1987	98.80
83. Gr. Land. A. v. 1988	98.80
84. Gr. Land. A. v. 1989	98.80
85. Gr. Land. A. v. 1990	98.80
86. Gr. Land. A. v. 1991	98.80
87. Gr. Land. A. v. 1992	98.80
88. Gr. Land. A. v. 1993	98.80
89. Gr. Land. A. v. 1994	98.80
90. Gr. Land. A. v. 1995	98.80
91. Gr. Land. A. v. 1996	98.80
92. Gr. Land. A. v. 1997	98.80
93. Gr. Land. A. v. 1998	98.80
94. Gr. Land. A. v. 1999	98.80
95. Gr. Land. A. v. 2000	98.80
96. Gr. Land. A. v. 2001	98.80
97. Gr. Land. A. v. 2002	98.80
98. Gr. Land. A. v. 2003	98.80
99. Gr. Land. A. v. 2004	98.80
100. Gr. Land. A. v. 2005	98.80

2. Ausereuropäische.

1. Arg. 1907 unk. 1912	100.70
2. Arg. 1909 unk. 1910	100.70
3. Arg. E.-B. 1. O. 90%	101.50
4. Arg. innere von 1888	98.80
5. Arg. G.-Anl. 1888	98.80
6. Arg. v. 1897	98.80
7. Chile-Anl. von 1911	98.80
8. Chile Gold-Anl. v. 99	98.80
9. Chile v. 99	98.80
10. Chin. St.-Anl. v. 1895	100.00
11. Chin. v. 1898	98.80
12. Chin. v. 1899	98.80
13. Chin. v. 1900	98.80
14. Chin. v. 1901	98.80
15. Chin. v. 1902	98.80
16. Chin. v. 1903	98.80
17. Chin. v. 1904	98.80
18. Chin. v. 1905	98.80
19. Chin. v. 1906	98.80
20. Chin. v. 1907	98.80
21. Chin. v. 1908	98.80
22. Chin. v. 1909	98.80
23. Chin. v. 1910	98.80
24. Chin. v. 1911	98.80
25. Chin. v. 1912	98.80
26. Chin. v. 1913	98.80
27. Chin. v. 1914	98.80
28. Chin. v. 1915	98.80
29. Chin. v. 1916	98.80
30. Chin. v. 1917	98.80
31. Chin. v. 1918	98.80
32. Chin. v. 1919	98.80
33. Chin. v. 1920	98.80
34. Chin. v. 1921	98.80
35. Chin. v. 1922	98.80
36. Chin. v. 1923	98.80
37. Chin. v. 1924	98.80
38. Chin. v. 1925	98.80
39. Chin. v. 1926	98.80
40. Chin. v. 1927	98.80
41. Chin. v. 1928	98.80
42. Chin. v. 1929	98.80
43. Chin. v. 1930	98.80
44. Chin. v. 1931	98.80
45. Chin. v. 1932	98.80
46. Chin. v. 1933	98.80
47. Chin. v. 1934	98.80
48. Chin. v. 1935	98.80
49. Chin. v. 1936	98.80
50. Chin. v. 1937	98.80
51. Chin. v. 1938	98.80
52. Chin. v. 1939	98.80
53. Chin. v. 1940	98.80
54. Chin. v. 1941	98.80
55. Chin. v. 1942	98.80
56. Chin. v. 1943	98.80
57. Chin. v. 1944	98.80
58. Chin. v. 1945	98.80
59. Chin. v. 1946	98.80
60. Chin. v. 1947	98.80
61. Chin. v. 1948	98.80
62. Chin. v. 1949	98.80
63. Chin. v. 1950	98.80
64. Chin. v. 1951	98.80
65. Chin. v. 1952	98.80
66. Chin. v. 1953	98.80
67. Chin. v. 1954	98.80
68. Chin. v. 1955	98.80
69. Chin. v. 1956	98.80
70. Chin. v. 1957	98.80
71. Chin. v. 1958	98.80
72. Chin. v. 1959	98.80
73. Chin. v. 1960	98.80
74. Chin. v. 1961	98.80
75. Chin. v. 1962	98.80
76. Chin. v. 1963	98.80
77. Chin. v. 1964	98.80
78. Chin. v. 1965	98.80
79. Chin. v. 1966	98.80
80. Chin. v. 1967	98.80
81. Chin. v. 1968	98.80
82. Chin. v. 1969	98.80
83. Chin. v. 1970	98.80
84. Chin. v. 1971	98.80
85. Chin. v. 1972	98.80
86. Chin. v. 1973	98.80
87. Chin. v. 1974	98.80
88. Chin. v. 1975	98.80
89. Chin. v. 1976	98.80
90. Chin. v. 1977	98.80
91. Chin. v. 1978	98.80
92. Chin. v. 1979	98.80
93. Chin. v. 1980	98.80
94. Chin. v. 1981	98.80
95. Chin. v. 1982	98.80
96. Chin. v. 1983	98.80
97. Chin. v. 1984	98.80
98. Chin. v. 1985	98.80
99. Chin. v. 1986	98.80
100. Chin. v. 1987	98.80

Provincial- u. Communal-

Obligationen.

1. Rheinpr. 30, 31, 32, 33

2. do. 22 u. 23

Zl.

In %

1. Rheinpr. 30	98.80
2. Rheinpr. 31	98.80
3. Rheinpr. 32	98.80
4. Rheinpr. 33	98.80
5. Rheinpr. 34	98.80
6. Rheinpr. 35	98.80
7. Rheinpr. 36	98.80
8. Rheinpr. 37	98.80
9. Rheinpr. 38	98.80
10. Rheinpr. 39	98.80
11. Rheinpr. 40	98.80
12. Rheinpr. 41	98.80
13. Rheinpr. 42	98.80
14. Rheinpr. 43	98.80
15. Rheinpr. 44	98.80
16. Rheinpr. 45	98.80
17. Rheinpr. 46	98.80
18. Rheinpr. 47	98.80
19. Rheinpr. 48	98.80
20. Rheinpr. 49	98.80
21. Rheinpr. 50	98.80
22. Rheinpr. 51	98.80
23. Rheinpr. 52	98.80
24. Rheinpr. 53	98.80
25. Rheinpr. 54	98.80
26. Rheinpr. 55	98.80
27. Rheinpr. 56	98.80
28. Rheinpr. 57	98.80
29. Rheinpr. 58	98.80
30. Rheinpr. 59	98.80
31. Rheinpr. 60	98.80
32. Rheinpr. 61	98.80
33. Rheinpr. 62	98.80
34. Rheinpr. 63	98.80
35. Rheinpr. 64	98.80
36. Rheinpr. 65	98.80
37. Rheinpr. 66	98.80
38. Rheinpr. 67	98.80
39. Rheinpr. 68	98.80
40. Rheinpr. 69	98.80
41. Rheinpr. 70	98.80
42. Rheinpr. 71	98.80
43. Rheinpr. 72	98.80
44. Rheinpr. 73	98.80
45. Rheinpr. 74	98.80
46. Rheinpr. 75	98.80
47. Rheinpr. 76	98.80
48. Rheinpr. 77	98.80
49. Rheinpr. 78	98.80
50. Rheinpr. 79	98.80
51. Rheinpr. 80	98.80
52. Rheinpr. 81	98.80
53. Rheinpr. 82	98.80
54. Rheinpr. 83	98.80
55. Rheinpr. 84	98.80
56. Rheinpr. 85	98.80
57. Rheinpr. 86	9

„Elektrische Neuheiten“.

Es ist uns gelungen, **elektrische Oefen** von hoher Heizkraft und starkem Bau zu konstruieren, welche im Brand nicht teurer wie Anthrazit-Oefen sind, aber alle Vorzüge einer elektrischen Anlage besitzen.

Wir empfehlen:

Elektrische Zimmer-Oefen

in kaminartige Ziermängel, in Kachelöfen oder in Zentralheizungsmängel (für Uebergangszeit) eingebaut.

Kleine transportable Oefen

für die Uebergangszeit; mit Stecker überall anzuschliessen.

Elektrische Bade-Oefen

hochsanitär, sehr bequem.

Ferner liefern wir **Heiz-Anlagen** für Operationsäle und Sanatorien, für Strassenbahnwagen, für Kirchen und grosse Säle, die nur vorübergehend erwärmt werden sollen.

Man verlange Voranschläge und Prospekte. Wiederverkäufern Rabatt.

In unserer Geschäftsstelle Wiesbaden, Adelheidstr. 37, unterhalten wir ständig ein kleines Musterlager und findet dort Vorführung ohne Kaufzwang statt.

Trotzdem unsere Sache noch neu ist, besitzen wir schon tadellose Referenzen.

Geschäftsleitung: **K. Schramm.**

Gold- u. Silberwaren Taunusstrasse Nr. 26.
reizende Geschenkartikel.
Stets das Neueste
zu billigen Preisen **Louis Pomy**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

Alleinvertrieb von Glasbuchstaben

für Schaufenstereffekte in Wiesbaden und Umgebung sucht leistungsfähige Fabrik geeignete Firma, welche besonders Ladengeschäftsinhaber, Restaurateure, Hoteller u. d. d. befragen lässt. Off. erbeten u. D. B. 221 an **Rudolf Mosse, Dresden.** (Da. 8175) F 140

= Heizöfen =

für **Petroleum.**

Vollständig
gefähr-
und
geruchlos.



für **Spiritus.**

nur
bewährte
Fabrikate,
alle
Preislagen.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse Ecke Häfnergasse.

Zum Wohnungswechsel

haben wir

Grosse Posten

Gardinen

zu hervorragend billigen Preisen serienweise ausgelegt.

Englische Tüll-Gardinen

in nur bewährten guten Qualitäten.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3 ⁷⁵	5 ⁷⁵	7 ⁷⁵	9 ⁷⁵
Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis 4 ⁹⁰	Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis 7 ⁵⁰	Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis 10 ⁵⁰	Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis 14 ⁵⁰

- 1 Posten Erbstüll-Bettdecken einbettig, zum Teil mit Volant. Regulärer Verkaufspreis bis 12,50 jetzt nur 9⁷⁵
- 1 Posten Erbstüll-Bettdecken über zwei Betten gehend, in. Volant u. reicher Bändchengarnierung. Regulärer Verkaufspreis bis 24,00 jetzt nur 18⁷⁵
- 1 Posten Tüll-Brise-bises weiss und creme, gute Qualität. Paar 1¹⁰
- 1 Posten Erbstüll-Brise-bises mit Volant und reicher Bändchenarbeit. Paar 1⁵⁰

Erbstüll-Halbstores

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Elfenbein, Bändchenarbeit,	Elfenbein, mod. aparte Dessin,	Elfenbein, besonders reich. Bändchenarbeit	Elfenbein mit besonders breit. Einsatz
3 ⁵⁰	5 ⁷⁵	8 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Regulärer Wert bis 4 ⁹⁰	Regulärer Wert bis 7 ²⁵	Regulärer Wert bis 12 ⁰⁰	Regulärer Wert bis 14 ⁰⁰

Rouleaus

ein- und zweiteilig, aus gutem Köper, in aparten Dessins,

Serie I	Serie II
2 ⁵⁰	3 ²⁵

Langstores

weit unter Preis in La Erbstüll,

Serie I	Serie II
mit reich. Bändchenarbeit 7 ⁵⁰	mit Spitzen-Einsätzen, nur moderne Dessins 9 ⁷⁵
Früherer Verkaufspreis bis 9 ⁷⁵	Früherer Verkaufspreis bis 12 ⁵⁰

Blumenthal.

Bitte
aufzubewahren.Bitte
aufzubewahren.

NAMEDY

das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.

Um Gesunden und Kranken zu ermöglichen, sich über den Heilwert des Namedy ein selbständiges Urteil zu bilden, veröffentlichen wir aus der Broschüre des Geheimen Sanitätsrats Dr. Pfeiffer (Wiesbaden), aus dessen Feder auch die Brunnenschrift über den Fachinger Brunnen stammt, nachstehende vergleichende Tabelle nebst den bezüglichlichen Ausführungen des als maßgebenden Sachverständigen bekannten Autors:

Auf je 1 Kilogramm Wasser kommen:

	Namedy- Sprudel E. Ludwig 1909	Fachingen E. Hintz 1909	Bilin Sauerbrunnen Gintl 1889	Vichy Gr. Grille Bouquet 1851	Niederselters Fresenius 1863
Doppeltkohlensaures Natron	2,5069	2,778	4,6962	4,8830	1,2366
Doppeltkohlensaures Lithion	0,0003	—	0,0313	—	0,0049
Doppeltkohlensaurer Kalk	0,9743	0,5555	—	—	0,4488
Doppeltkohlensaure Magnesia	1,2605	0,4581	—	0,0030	0,3081
Doppeltkohlensaures Strontian	0,0007	—	—	—	0,0028
Doppeltkohlensaures Eisenoxydul	0,0006	0,00789	0,0039	0,0040	0,0041
Chlornatrium	1,9159	0,3508	0,3984	0,5340	2,3346
Bromnatrium	0,0031	—	0,0003	—	0,0009
Schwefelsaures Kali	0,1512	0,09655	0,2419	0,2910	0,0436
Schwefelsaures Natron	0,2495	0,05349	0,6670	—	—
Phosphorsaure Tonerde	0,0002	—	0,0005	—	—
Kieselsäure	0,0221	0,02644	0,0628	0,0700	0,0225
	7,0853	4,32677	6,1018	5,7850	4,4019

Berechnet man die Summen der kohlensauren Alkalien und Erden der fünf angeführten Quellen, so erhält man folgende Zahlen:

Namedy: 4,7420 Fachingen: 3,7916 Bilin: 4,7275 Vichy: 4,8860 Niederselters: 2,0002

woraus ersichtlich ist, dass Namedy an kohlensauren Alkalien und Erden alle anderen Quellen, mit Ausnahme von Vichy, übertrifft.

Addiert man sämtliche festen Bestandteile, so erhält man für:

Namedy: 7,0853 Fachingen: 4,3267 Bilin: 6,1018 Vichy: 5,7850 Niederselters: 4,4019

Namedy ist demnach die am stärksten mineralisierte unter sämtlichen erwähnten Quellen einschliesslich Vichy.

Sehr bemerkenswert ist der ausserordentlich hohe Gehalt an doppeltkohlensaurer Magnesia, der den aller der anderen Quellen mehrfach übertrifft, und der beträchtliche Gehalt an Chlornatrium.

Das Wasser wird durch einfache Durchlüftung völlig enteisnet und kommt mit einem geringen Zusatze eigener Kohlensäure zur Füllung in die Flaschen.

Das Bedenken, dass in dem Namedy-Sprudel keine ganz rein natürliche, sondern eine durch diese Manipulationen veränderte Quelle zur Abfüllung gelange, ist erstens deswegen hinfällig, weil die Enteisnung eine völlig belanglose und für die Wirkung des Mineralwassers in den später anzuführenden Krankheitszuständen gänzlich unwichtige Vornahme darstellt, und weil der Zusatz eigener Kohlensäure nur eine nützliche und geschmackverbessernde Wirkung hat. Es ist zweitens hinfällig, weil die später zu schildernden physiologischen und therapeutischen Resultate, auf welchen die Empfehlungen des Namedy-Sprudels bei Krankheiten basieren, alle mit dem wie oben enteisneten und mit der eigenen Kohlensäure versetzten Wasser gewonnen wurden.

Das zum Versand kommende Wasser ist vollständig klar, perlt im Glase und hat einen äusserst angenehmen, erfrischenden Geschmack, der es vor allen ähnlichen Mineralwassern auszeichnet.

Eine ebenso eigenartige wie empfehlenswerte Einrichtung hat die Verwaltung darin getroffen, daß sie den Brunnen in regelmäßigen Zeitabschnitten auf seinen Gehalt einer autoritativen Revisions-Analyse unterziehen läßt. Diese Einrichtung empfiehlt sich um so mehr, als sich ergeben hat, daß bei anderen bekannten Mineralbrunnen im Laufe weniger Jahre der Gehalt an festen wertvollen Bestandteilen in beängstigender Weise zurückgegangen ist, was anscheinend den betreffenden Verwaltungen selbst nicht bekannt ist.

Namedy ist nach zahlreichen ärztlichen Gutachten besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

Obige Broschüre des Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): „Das Mineralwasser von Namedy“, III. umgearbeitete Auflage, Wiesbaden 1912, J. F. Bergmann, nebst Auszug aus zahlreichen ärztlichen Anerkennungsschreiben, insbesondere auf Grund von Erfahrungen, **welche die betreffenden Aerzte ausser bei ihren Klienten an sich selbst beobachteten**, wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Volkstümliche Preise: 20 ganze Flaschen Mk. 5.00 — 20 halbe Flaschen Mk. 3.50
Flaschenpfand 10 Pfennig, welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

Generalvertrieb für Wiesbaden u. Umgebung: **Karl Hoch**, Mineralwasserhandlung, Dotzheimer Strasse 109.
2372 Telephon 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.



Eine ganz besondere Wirkung auf die Haut

übt die ges. gesch. "Lecina-Seife" aus durch ihren Gehalt an "Lecithin", welches die wertvolle spezielle Eigenschaft besitzt, die Haut-Nerven und -Gefäße aufs kräftigste anzuregen. Darin besteht der unschätzbare hygienische Vorzug der "Lecina-Seife" als Toilette-Seife. Der regelmässige Gebrauch der "Lecina-Seife" hat zur Folge, dass die Haut durch natürliche Steigerung ihrer inneren Lebentätigkeit befähigt wird, sich aus eigener physiologischer Kraft heraus ihre vollkommene Reinheit, Feinheit, Frische und ihre Elastizität bis ins höchste Alter hinein zu erhalten.

Man mache einen Versuch; er wird zu dauerndem Gebrauch führen. —
Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. — Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.
(Gegr. 1792).

Lecina- Seife



Blumenzwiebeln

Pracht-Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen, usw. Grösstes Lager von nur besten Qualitäten in Wiesbaden. Kultur-Anweisungen, Preisliste (175 Sorten) unsonst.
S. Monhaus A. Mollath — nur Michelsberg 14.

Strickmolle.

Grösstes Lager in den verschiedensten Fabrikaten. — Langjährig bekannte, ausgeprobte Qualitäten.

Strumpfwolle, Merkel & Kienlin, bekanntlich bestes deutsches Fabrikat, kräftige, dauerhafte Qualität, in schwarz und melierten Farben, per Pfund M. 2.90, M. 2.65 per Lot 6 Pf., 5 1/2 Pf.

Strumpfwolle, Merkel & Kienlin, in besserer weicherer Qual., schwarz, weiß, meliert u. unifarb., auch zu Sweaters, Mützen, Röcken usw. zu verwenden, in versch. Stärken, per Pfund M. 3.90, M. 3.40 per Lot 8 Pf., 7 Pf.

Strumpfwolle, engl. Fabrikat, festgedreht u. deshalb nicht filzend, außerordentlich dauerhaft, in schwarz u. melierten Farben, 2 Stärken, per Pfund M. 5.40 per Lot 11 Pf.

Prima Seidenwolle, sehr angenehm weich, nicht einlaufend und deshalb besonders zu Schweiß-Strümpfen und Socken sehr zu empfehlen, in meliert u. unifarb., 4 u. 5fach, per Pfund M. 5.40 per Lot 11 Pf.

Kammhaarwolle in 2 Stärken, naturfarbig, außerordentlich weich und warm und trotzdem nicht filzend, per Pfund M. 4.90, per Lot 10 Pf.

Reichhaltiges Sortiment in **Sportwollen** zum Anfertigen von Sport-Jacken und Sweaters in allen modernen Farben.

Sämtliche **Fantasiewollen** zu Kragen, Westen, Baby-Artikel usw. in weiß, schwarz, meliert, ombré und uni.

Serpentin-Deckenwolle in den feinsten Unifarben und geflammt, zu Schlaf-, Chaiselongue- und Reisedecken. — Dazu leihweise neueste Strick- und Häkelmuster.

Eigene, selbsterprobte Strick- und Häkelanleitungen als Gratisbeigabe beim Einkauf der Wolle.

Poulet

Wiesbaden

Kirchgasse, Ecke Marktstr.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage in der Kirchgasse.

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.

Telephon 4281.

empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine elektrischen Lichtbäder (3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 1469

Nervenschwäche der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden, auch alte und schwere Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufsstör. seit 22 Jahren. Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92. Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie, etc. Sprechst. 9-12 1/2 Uhr vorm. nur Wochentags. Behandl. 9-12 u. 3-8 Uhr.

Kirchgasse 44, I.

Echte Platin-

Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, :: in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet, :: :: Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.—.



Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stützgebisse, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll :: nach meiner Praxis :: :: Machen Sie den Versuch.

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner, F41 Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin.
Für Bureau- u. Hauswirtschafts-
junge Verkäuferin mit guter Hand-
schrift (aus hiesiger Familie) per
sofort gesucht. Bräutigamstr. 10, 1. O.
unbedingt erforderlich. Off. m. An-
gabe des Alters u. Gehalts unter
M. B. postl. Schützenhofstr. 1.

Schreibmaschinenfräulein
(Anfängerin) sucht sofort od. später
B. S. Wölter, Dammhofstr. 1.

Junge Verkäuferin
welche bei den Eltern schlafen kann,
auf gleich gef. Konditorin Taunus-
str. 84.

Gewerbliches Personal.

Tücht. erste Radarbeiterin gef.
Debus, Am Römerort 5.

Jung. Radarbeiterin für Rad-
u. Latte gef. Zahnstr. 21, 1. O.

**Tüchtige Näherin u. Leinwand-
gef. Niederwallstr. 4, Gth. B.**

Eine Bäckerin
gef. Hochstr. 10, 1. O.

Angehende Bäckerin
sofort gef. Lehnstr. 9, Part.

Sam. Abonnenten-Sammeln
auf e. gute illustrierte Damen-Mode-
zeitung, spez. für Damenschneiderin.
geeignet, einige Damen und Herren
sofort gef. B18735

Buchhandlung S. Buchholz,
Poststr. 27.

Sam. 1. O. eine erf. Pflegerin
zu alt. Herrn gef. Dauerposten.
Für schriftliche Meldung mit Zeug-
nissen. Gehaltsanfor. u. Bild erbeten
Kaiserstr. 68.

Sude 1. Wirtschaftlerin, die pers. l.
berf. u. feinsinnig. i. Köchin, bef. u.
einf. Alleinmädch., die Koch. l. bef. u.
einf. Herrschaftshaus, Pensionatim-
u. Küchenm. Frau Anna Müller,
gelehrsamste Stellenvermittlerin,
Weberstr. 49, 1. O.

Sude tücht. Köchinnen, bef. Haus-
u. Alleinmädch. u. Köchinnen
für alle. Frau Elise Lang,
gelehrsamste Stellenvermittlerin,
Goldstr. 8, Telefon 2363.

Feinbürgerliche Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt und
tücht. Hausmädch., das servieren u.
nähen kann, zum 1. Oktober gef.
Vorzugsweise zwischen 2 u. 6 Uhr
u. nach 8 Uhr abends bei Dr. Giesch,
Kleine Burgstr. 1.

Gesucht eine tüchtige Köchin,
große Sauberkeit u. Ordnungsfähigkeit
wird pers. kein Küchenmädch., neben-
bei. Post. 9-11 vorm. Viktoriastr. 1.

Einfaches Fräulein
als Stütze in den Haushalt gef.
Stütze ist vorhanden. Offerten unter
B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Alleinmädch.
mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober
gef. Frau Heinrich Schwend,
Hühnerstr. 13, 2. O.

Tücht. Mädchen per 1. O.
gef. Helenehofstr. 22, Partier.

Zuverlässiges Zweitmädch.
für Hausarbeit u. zu 2 Kindern für
sofort od. 1. Oktober gef. Rhein-
str. 115, 1. O.

Kleines Alleinmädch. zum 1. O.
gef. Zimmermann, Blatter Str. 100.

Gesucht wird für sofort
ein flinkes saub. Mädchen für Küche
u. Haus, bei gutem Lohn. Villa von
der Höhe, Gartenstr. 8.

Gesucht per sofort oder 1. O.
in l. Fam., bei gut. Lohn, bef. tücht.
Alleinmädch., w. natürl. Kochen l.
u. alle Hausarbeit pers. Bäckin aus-
wärts. Vorzugl. ab. 5-7 m. Beugn.
Ranger Str. 54, 1.

Tücht. Alleinmädch. zum 1. O.
gef. Dismarckring 44, Part. r.

Einfaches Mädchen,
welches etwas zu Kochen versteht, ge-
sucht Dohmeier Str. 118, Part.

Gesucht, zuverläss. Mädchen a. l. O.
f. alle Hausarb. gef. Gedenstr. 17, 2.

Tüchtiges Alleinmädch.,
w. Kochen kann, für l. Haushalt zum
1. O. gef. Kleinf. 9, 1.

Gesucht sofort bef. Mädchen,
das Kochen kann und für Hausarbeit,
event. Aushilfe.

Mädchen von 15-17 Jahren
gef. Debus, Am Römerort 5.

Ein tücht. Mädchen sofort gef.
Schmalb. Str. 52, 3. links.

Tücht. Mädchen, das Kochen l.
und Hausarbeit pers. versteht, gef.
Rheinstr. 50, 1.

Ordentl. Mädchen zum 1. O. gef.
Friedrichstr. 10, Konditor.

Ein junges saub. Mädchen
in einen kleinen Haushalt gef.
Schmalb. Str. 3, Part. r.

Alleinmädch.,
fleißig u. sauber, nicht unter 19 J.,
für kleinen Haushalt zum 1. Oktober
gef. Dohmeier Str. 101, Part. l.

Kräftiges Mädchen
für Küche u. Haus u. ein Haus-
mädch., das nähen kann, gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 10, 1.

Gesucht in bef. Haushalt
einf. sol. Mädchen, das bürg. Kochen
u. etwas Hausarbeit verrichtet.
An der Ringstr. 2, 1. O. B18741

Kleines, williges Dienstmädchen
für l. Haushalt (2 Pers.) a. l. O.
gef. Ederhofstr. 1, Part. r.

Tücht. Mädchen, w. Kochen kann,
in klein. Haushalt gef. Kleinf.
str. 45, Nigarrenladen. B18781

Tüchtiges Alleinmädch.,
das natürl. Kochen, zu 2 Damen zum
1. O. gef. Seerobenstr. 33, 2. r.

Tüchtiges Mädchen für sofort
gef. Blücherpl. 4, 2. B18772

Kleines reines Mädchen gef.
Kochen nicht erforderl. Lohn 25 Mk.
Dismarckring 4, 1. O. B18767

Tüchtiges Alleinmädch.
wird für sofort gef. Kaiser-
Friedrich-Ring 19, 8.

Tüchtiges einfaches Mädchen,
zu jeder Arbeit willig, per 1. O.
gef. Dohmeier Str. 46, 1. O.

Dienstmädchen für kleinen Haushalt
gef. Schmalb. Str. 33, 2.

Junges einfaches Mädchen
vom Lande für Hausarb. a. l. O.
gef. Blücherstr. 42, Gd. Laden.

Ordentl. Alleinmädch.,
w. Kochen kann, in l. bef. Haushalt
gef. Kleinf. 21, 2. links.

Mädchen, das Kochen kann,
Hausarb. übern., Hausmädch. vorh.,
für sofort gef. Rheinstr. 15, 2.

Rettes junges Mädchen
f. leichte Hausarb. u. Aushilfe im Ge-
schäft gef. Rab. Tagbl.-Verl. Wp

Tücht. Mädchen mit guten Zeugn.
per sofort oder 1. Oktober gef.
Sulzstr. 47, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober
gef. Kleinf. 17.

Kräftiges williges Fräulein
zu einer Dame gef. Sonnenberger
Str. 30, zu spr. ab. 9-11 od. 1-4.

Reines Mädchen in l. Haushalt
gef. Kleinf. 33, 2.

Wegen Verheiratung
meines jetzigen Mädchens suche ich
ein tüchtiges Mädchen, das selbst-
ständig Kochen kann, vom 1. Oktober
ab, Kleinf. 2, 1. O.

Tücht. Alleinmädch.
per 1. Oktober für kinderl. Haushalt
gef. Kleinf. 176.

Kleines Mädchen
gef. Es muß gutbürgerlich Kochen
können u. auch Hausarbeit über-
nehmen. Dohmeier Str. 3, Part.

Mädchen,
das bürgerlich Kochen, zum 1. Oktober
zu 2 Personen gef. Hausmädch.,
keine Bäckin. Adolfsallee 28, Part.

Ein Stundenmädchen
zu einem Gd. Knaben gef. Pölnisch
sprechend bevorzugt. Sulzstr. 4.

Stundenfrau
von 1/2 bis 9 Uhr vormittags gef.
Frieden, Kl. Wilhelmstr. 5, Part.

3 Monatsmädchen für 2-3 Stb.
gef. Dohmeier Str. 76, 1. r.

Sauberes Monatsmädchen
gef. Erbacher Str. 3, Part. r.

Saubere zuverläss. Frau
zum Ladenputzen gef. Schüler,
Gr. Burgstr. 12.

Saubere Monatsfrau
2 Stunden, 8-10 morgens, sof. gef.
Albert, Kleinf. 16, Part.

Reines Monatsfräulein vorm. 3 Stb.
gef. Kleinf. 33, 2.

Junges saub. Monatsfräulein gef.
vorm. 8-10, nachm. 1-3, 2. O. B18751

Ein tücht. Waschwäscherin
für sofort gef. Kleinf. 3, 1.

Waschfrau oder Mädchen
dauernd gef. Kleinf. 12, 2. r.

Jung. Mädchen für Ausgänge
u. Hilfe im Laden gef. Kleinf. 15.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Reisender,
in der Lebensmittelbranche, auf sof.
gef. Kleinf. 18, Laden r.

Gewerbliches Personal.

Jüngerer tüchtiger Kasser
für Holz- u. Kasserarbeit per bald
gef. Simon u. Co.

Erstklass. Damenschneider
per sofort gef.

Ed. Mittel. Langgasse 7, 2.

Tücht. erstklass. Damenschneider
sofort gef. Kleinf. 22, 1.

Damenschneider
u. Hilfsarbeiter sucht für dauernd
Max Möller, Langgasse 81.

Wochenheuer
gef. Kleinf. 11, 2.

Für Schneider
Tücht. Kleinf. 11, 2.

Tücht. Kleinf. 11, 2.

Schneider für Reparaturen
gef. Kleinf. 2, 2. r.

Zum 1. Oktober
jüngerer, gut empfohlener Diener,
der auch in Krankenpflege erfahren,
zur Reise gef. Kleinf. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere Hausfrau gef.
Kleinf. 15.

Junges Hausmädchen
(Radfahrer) von auswärts gef.
Taunusstr. 17.

Saubere Hausfrau,
der fahren kann, gef. Kleinf. 15.

Junges Hausmädchen
sucht Buchhandlung Kleinf. 41.

Arbeiter gef.
Kleinf. 17.

Junges Mädchen, welches fahren l.,
gef. Kleinf. 15.

Dampfmaschinen. Schneider. Kambach.
Ein tüchtiger Kleinf. 41a.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen
aus guter Familie, welches mit allen
Kontorarbeiten vertraut ist, sucht
Stellung per 1. Oktober oder später,
auf einem Bureau oder bei d. Art.
Off. u. B. 139 an den Tagbl.-Verl.

Beamten-Witwe
sucht Anfangsstellung als Kassiererin
od. sonst. Verrechnungsposten, bei
bescheidenen Ansprüchen. Langjährige
Zeugnisse. Offerten unter B. 139
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Geb. Fräul. mit gut. Zeugn.,
w. gut nach l. u. im Hausd. erf. ist,
sucht Stell. zu Kind. oder als Stütze.
Näheres Frau Margarethe Köpfer,
gelehrsamste Stellenvermittlerin,
Grabenstr. 20, 2.

Suche für m. 20j. Tochter,
ebg. im Nähen u. Bügeln perfekt,
etw. musk., zur weit. Ausbildung in
Küche u. Haushalt Aufnahme in gut.
Haus, wo Dienst. vorh., bei Kom-
mission. Taschengeld erw. Offert.
u. B. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin
sucht Stelle in Herrschaftshaus. Off.
u. B. 33 Hauptpostlagernd.

Kaffee- oder Weinsch.
sucht Stelle. Offerten u. B. 66
Hauptpostlagernd.

Intell. Stütze (Esterreicherin),
die im Nähen, Frisieren, Waschen,
Damenstich, fow. Kochen tücht. ist,
bittet in ruh. Hause unterzukommen.
Anna K. Gneisenaustr. 13, Rampe.

Junges Mädchen mit gut. Zeugn.
f. Stell. als Alleinmädch. a. l. O.
Off. u. B. 100 Hauptpostlagernd.

Junges Mädchen,
w. die Hotelküche lernt u. auch in
derselben tätig war, sucht passende
Stellung im Hotel. Off. u. B. 393
an den Tagbl.-Verlag.

Bef. Alleinmädch., d. etw. Koch. l.,
sucht Stell. in l. f. Hausd. Kleinf.
Friedrich-Ring 71, Gd. L.

Besseres Mädchen,
im Nähen, Bügeln, Servieren und
allen Hausarbeiten erfahren, sucht
bestmöggl. Stellung. Zu erfragen Lang-
gasse 54, 2.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen, das Kochen
kann, sucht Stell. in gutem Hause.
Näheres Kleinf. 8, 2. r. 4-6 nachm.

Junges Mädchen, im Nähen
u. Hausarbeit bew., sucht Stellung
als Junger oder als l. Hausmädch.
Näheres Kleinf. 20.

Sauberes fleißiges Mädchen
sucht Stellung in besserem Hause.
Langgasse 24, Frontispiz.

Besseres Mädchen vom Lande
mit guten Zeugnissen sucht Stellung
in einfacher Familie (Kinderlieb)
als Stütze der Hausfrau auf 1. oder
15. Oktober. Kleinf. 10, Bth. 2.

Saubere Alleinmädch.
sucht Stelle in kinderlos. Haushalt,
in allen Zweigen des Haushaltes er-
fahren. Zu erfragen Kleinf. 10, Bth. 2.

Zwei Mädchen von auswärts
suchen sofort Stellung als Anfangs-
Bückerinnen. Kleinf. 7, 2. r.

Ein älteres Mädchen,
im Kochen bewandert, sucht Stellung
in kleinerem ruh. Hause. Offerten
u. B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädch.,
welches im Nähen u. Bügeln bewandert
ist, sucht Stellung. Kleinf. 42, Bth. 2. O. links.

In Küche u. Hausarb. erf. Mädchen
sucht zum 1. Oktober Stellung. Kleinf.
Kleinf. 14, 1. O.

Tüchtiges Alleinmädch.
mit gut. Zeugn. sucht Stelle für
1. Oktober. Kleinf. 45, 1.

Junge Frau sucht Monatsst.
geht auch halbe Tage aus. Kleinf.
12, Bth. 2. Bth. 2. Bth. 2.

Bücher oder Kleider
wird angen. Kleinf. 49, Bth. 2.

Frau sucht Monatsstelle
bei Herrn. Offerten unter B. 395
langm. Kleinf. 21, 3. O.

Älteres Mädchen sucht Monatsst.
Kleinf. 21, 3. O. B18739

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, 17 Jahre,
mit guter Schulbildung, in Buch-
führung, Maschinenschreib., Stenogr.
u. m. bewandert, sucht Stelle auf
kaufmännischem Bureau u. bescheid.
Gehaltsansprüchen. Offerten unter
B. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Maler und Lackierer
sucht für d. Winter Arbeit in Hotel.
Empfehl. aus Kleinf. 31, zu Dienst.
Blücherstr. 31, Bth. links. B18740

Junger Mann,
mit franz. Verhältn. vertraut, 2 J.
in Frankreich gew., sucht Stell. als
Reisebegleiter oder ähnliches, wieder
nach Frankreich oder Afrika. Beste
Offert. u. B. 392 an den Tagbl.-Verl.

Junger intelligenter Mann
sucht Stellung als Diener od. Unter-
stützung weiterer Ausbildung. Off.
an H. Köhler, Römerberg 27, 1.

Für ordentl. kräft. Jungen
vom Lande, 14 Jahre alt, wird Stell.
in Hotel oder Pensionat gef. Off.
unter B. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdiener,
10 Jahre alt, sucht bis 1. Oktober
Stellung. Derselbe ist im Reisever-
kehr und allen Arbeiten bewandert.
Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt.
B. 139 Tagbl.-Verlag. Kleinf. 20.

Geschäftshausdiener, solider Mann,
Radfahrer, u. bef. Empf. noch im
Stell. befindl. i. post. Stell. Kleinf. 3.
Schneiderm. Kleinf. 21.

Kr. Runge, 15 Jahre (Radfahrer),
f. Stell. Kleinf. 23, Bth. 2. l.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kotte Korrespondentin,
nur erste Kraft (Smith Premier be-
vorzugt) sofort od. 1. O. gef. Kleinf.
K. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Stenotypistin
(keine Anfänger), die in Buchführ. be-
wandert, für 1. O. od. später gef.
Nur Damen mit best. Zeugn. wollen
sich melden. Off. unter B. 394 an
den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer tüchtiges Fräulein
für elektrotechnisches Bureau, kauf-
männische Abteilung, gef. Schnelles
u. perfektes Bedienung der Schreib-
maschine ist Bedingung. Offerten u.
B. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus tücht. Verkäuferin
der Konfektion- oder Kolonialwaren-
Branche sofort gef. Kleinf. 86.

Lehrmädchen,
mit besserer Schulbildung, aus nur
guter Familie, für 1. Oktober gef.
Offerten mit Schulzeugn. u. B. 383
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Eine geprüfte

Lehrerin,

welche Musik und Französl. kann,
fürs Ausland gef. Zu melden
beim Portier, Englischer Hof.

Tücht. Näherinnen auf Jacken,
die bereits in Wenderungsateliers
tätig waren, per sofort bei hohem Lohn
für dauernd gef. Leopold Gohn,
Gr. Burgstr. 5, Damen-Konfektion.

Eine tüchtige
Wäsche-Zuschneiderin
wird für einige Wochen zur Aushilfe gef.
Off. u. B. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
zum 1. Oktober für Paris einfache
durchaus zuverläss. gut empf. Sonne
zu 1 kleinen Kinde. Vorstellung ab.
2 u. 3 Uhr Kleinf. 44.

Arzt
sucht zum 1. O. zur Führung seines
Haushaltes tücht. Person, welche
Kochen kann u. alle Zweige der Haus-
haltung versteht. Näheres zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein,
bewandert im Nähen, wird v. leid.
Dame tagüber zur Aushilfe gef.
während der Nacht. Hotel
Kleinf. 134, Vorstellung.
zwischen 6-7 Uhr nachmittags.

Witwer ohne Kinder,

besserer Arbeiter, 60 Jahre, sucht Haus-
halterin. Off. u. B. 140 an Tagbl.-Verl.

Für herrschaftlichen Haushalt
wird selbst Köchin mit etwas Haus-
arbeit u. Hausmädch. w. natürl. bürgerl.
u. servieren kann, zum 1. O. gef.
Vorzugl. ab. 9 u. 11 u. 2 u. 5 Uhr
Kleinf. 4, 1. O.

Köchin,
durchaus verläßl. und selbständig,
für l. Haushalt zum 1. O. gef.
Auskunft im Tagbl.-Verlag. Wi

Feinbüg. jüngere Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt,
wird zum 1. O. zu zwei Damen ge-
sucht Sonnenberger Str. 43, 2.

Tüchtige, sehr saubere
Weißkochen
per 1. Oktober gef. Kleinf. 44

Gesucht zum 1. O. eine Stütze,
die gut Kochen und einen kleinen Haus-
halt zu leiten versteht. Offerten u.
B. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort
ein tüchtiges Hausmädchen. Frau
Quas Wagemann, Humboldtstr. 17.

Besseres einf. Mädchen,
welches feinsinnig. Kochen kann u.
zuverl. im Haushalt (3 Pers.), mit
gut. Zeugn. gef. Kleinf. 8, 2.

Für kleinen feinen Haushalt

sucht Alleinmädch., das natürl. l. gef.
Kleinf. 71, 1. O.

Zum 1. Oktober fleißiges
sauberes Mädchen
für Hausarbeit gef.

Frau Carl Barth, Marktstr. 11.

Kleineres ruhige Herrschaft sucht
ein nur besseres, freundliches, solides,
sauberes Alleinmädchen,
welches etwas Kochen kann. Große
Bäckin. Kleinf. 31, 2.

Besseres zuverlässiges
Stubenmädchen
mit gut. Zeugn., im Nähen bewand.,
gef. Kleinf. 3.

Ältere Dame
sucht für ihren kleinen Haushalt
solides, durchaus reines Alleinmädch.,
welches gutbürgerlich Kochen. Beste
Zeugnisse erforderl. Eintritt sofort
od. 1. Oktober. Vorzugl. 4-6 Uhr
nachmittags. Frau B. Ruffe, Kleinf.
Friedrich-Ring 23, 1.

Ein tücht. Mädchen
für den Haushalt gef. Kleinf. 7.
Kleinf. 7.

Mädchen
für die Küche sofort gef. Kleinf. 7.

Ein zuverlässiges

Alleinmädchen,

welches die bessere bürgerl. Küche
versteht, in kinderl. Haushalt zum
baldigen Eintritt gef. Kleinf. 31.
Off. u. B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen
sofort gef.
Sonnenberger Str. 30.

Tücht. sauberes Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gef. Kleinf. 30.

Für das zur Pflege der erkrankten
Mutter nach Hause gerufene erste
Hausmädchen (evang.), suche ich bis
spätestens 1. 10. passenden Ersh.
Meldungen von 10-12 vormittags
u. 4-6 Uhr nachmittags.

Frau Präsident Freyde,
Wilhelminenstr. 47.

Kinderlos. Ehepaar sucht a. l. O.
tüchtiges

Alleinmädchen,
das feinsinnig. Kochen kann und
Hausarbeit verrichtet. Kleinf. 33,
1. 9-11 u. 3-5 Uhr.

Bef. Hausmädchen,
welches gut servieren kann, f. l. O.
gef. Kleinf. 33, 1. 9-11 u. 3-5 Uhr.

Kleinf. 75.

Akademiker

Sucht gut möbl. Zim., Sonnenseite, mit Pension, bei hoh. Beamten-Fam. oder Militär. Off. Off. mit Preis u. D. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Zimmer

In feinem Hause von Dame gesucht. Bevorzugt Mainzer Straße u. Umgebung. Offerten unter R. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen

Pension Holzmann,
Karlstraße 35, 1. Telefon 3991.
Behagliche, sauber möbl. Zim., mit u. ohne Pension. Bes. geeignet für Dauermieter. Sorgfält. Küche.

Ein alter Herr oder Ehepaar findet gemütliches behagliches

Heim,

Kaiser-Friedrich-Ring, Sonnenseite, 1. Etage, mit g. Pens. u. Verpfleg. Offert. u. G. 380 an d. Tagbl.-Verl.

Pension Villa Monbijou

Wiesbaden, Paulinenstraße 4, f. ruh. Lage, direkt a. d. Kuranlage, 2 Min. v. Kurhaus.
Fam.-Pens. I. Ranges m. a. Hotelkomfort, Thermal- u. Stüsswasser-Bäder. Badezimmer in jed. Etage. Lift, elektr. Licht, Vorz. Küche, auf Wunsch Rückblick auf Diät.
Pension inkl. Zimmer u. Heizung 6-12 Mk. Gemütl. Winteraufenth. bei erm. Preisen.
Besitzerin Emma Kruse.
Fernruf 646.

Pension Uhlmann,

Rheinstr. 47, 2. schön möbl. Zimmer mit und ohne Pension, auch tageweise.

Höf. Beamter

wünscht angenehmen Aufenthalt
in feiner Pension oder Fam. Angeb. unt. G. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame

Sucht an mäßigen Preis Unterkommen in St. oder Familie. Off. mit Preis unter R. 396 an den Tagbl.-Verl. erb.

Welt. Pensionären
empfiehlt sich Pension Neubrand, Mainz, Schulstr. 70, Ecke Rheinallee, in feiner Lage, b. a. Rhein. Sehr mäß. Preise. (Zim.-Nr. 7109) F 44

Plakate:

Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 21. • Hofbuchdruckerei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

1. u. 2. Hypotheken

sowie Baugelder, auf groß. Objekte, auch auf Hotels, Geschäftshäuser und industrielle Werte empfiehlt F 44

E. Ehrmann, Mainz.

15.000 Mk.

zu 4 1/2% zum 1. Oktober auf gute Hypothek in Wiesbaden zu vergeben. Off. unt. D. 395 an den Tagbl.-V.

Kapital auszuleihen.

95.000 Mk. sind in beliebigen Beträgen auf 2. Hypothek auszuleihen. Erb. bitte Bescheid u. W. 389 a. Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

1. Hypothek.

Suche für Oktober oder Januar 22-25.000 Mk. auf wertvolles Industrie- u. Wirtschaftsobjekt inklusive Baugeld, für Restaurationsgebäude, toffidene Kapitalanlage und pünktl. Zinszahler. Der über

Doppelte

Wert des Objekts ist erst vorhanden, wenn das Objekt fertiggestellt ist (bis Frühjahr). Der augenblickliche Wert darf deshalb nicht in Betracht gezogen werden. Zins 6 1/2% Zins. Off. u. S. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Solide Kapitalanlage

Sie können ruhig schlafen u. haben keine Sorgen wegen Kursverlust, wenn Sie eine 2. Hypothek 20.000 Mk. zu 5%, welche im Range einer guten 1. steht (58% der Ortslage, resp. 47% der Brandtarge) auf ein herrschaftliches Anwesen, nahe Wiesbadens übernehmen. Gefl. Anerbieten von Selbstgebern unt. R. A. 673 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zu richten. F 138

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Tel. 708. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verkäuflicher

Willen, Etagenhäuser

und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder

zu 1. und 2. Stelle.

Neuerb. mod. Einfam.-Villa

mit schönem Garten, in Erbenheim, Wiesbadener Straße 34, 1. Min. von der Kaserne der elektr. Straßenb., Bauanlagengröße, u. günstig Beding. billig zu verk. Näh. Friedrichs-Str. 1. Erbenheim bei Besichtigung bitte mich zu benachrichtig. Tel. 1487.

Schönes Landhaus

am Neroberg

Friedrich-Langstr. 12,

in herrlicher, geschützter, aus-
sichtreicher Lage, bequem zu-
gänglich, nächster Nähe der
elektr. Bahn.

zu verkaufen.

Moderne Anlage u. Ausstat-
tung, 10 Zimmer, sehr reich-
liches Inventar, Zentralwarm-
wasserheizung, großer, schön
angelegter Garten, geschützte
Veranda und Terrassen etc.
Näh. Architekturbüro Wolff-
Lang, Luisenstraße 23.

Gutgut, 140 Morgen, arrondiert,
best. Qualität, neue Gebäude, villen-
artiges Wohnhaus u. nahe Natur-
ort, unweit Bahnhof, Reg.-Bezirk
Wiesbaden, mit wertv. Inventar, für
100.000 Mk. mit 30.000 Mk. Anz. zu
verk. durch J. Mand, Weißstraße 2.

Immobilien-Baufische.

Suche Villa!

schönes Zinshaus gebe in Zahlung.
Offert. unt. R. 139 an die Tagbl.-
Zweigt., Bismardring 29. B18628

Wer Geld sucht
oder zu verleihen hat,
den wird eine Anzeige
im „Geldmarkt“ des
Wiesbadener
Tagblatts
rasch u.
sicher
zum
Ziele
führen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Kolonialwaren.
Obst- u. Gemüse-Geschäft fränkischer-
halber sofort billig zu verk. Off. u.
S. 133 Hauptpostlagernd.

Gut eingeführte Kolonialwaren.
Obst- u. Gemüse-Geschäft zu verk.
Off. u. S. 133 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei und Konditorei.
In bester Lage der Stadt, zu verk. od.
zu vermieten. Offerten u. S. 394
an den Tagbl.-Verlag.

Braune handw. Stute.
hervorragendes Gebrauchspferd, preisw.
Ed. Wegand, Abtheimer Straße 12.

2 ja. Bierg.-Kühlschr., braun. Küche.
braun. Abtheimer, billig zu verk.
Bismardring 3, 1. St.

Herz.-Terrier-Rüde, wachst., 1 St., alt.
bill. zu verk. Bismardring 3, 1. St.

Junge Karpfische
bill. zu verk. Seerobbenstr. 26, S. 3.

Nachtigall (deutsch)
zu verk. Neugasse 4, 2. l. St.

Kanarienvogel, gute Sänger.
bill. zu verk. Frankfurter Str. 5, 1. St.

Schwarzer Samt-Mantel, gut erh.
16 Mk., zu verk. Nikolastr. 33, 1. St.

Dunkelbl. Jaden-Rohr, Gr. 46.
für 9 Mk. zu verk. Stiftstraße 33, 1. St.

Eigenart. Schwarzwälder Uhr 5.
f. u. hoch. Zähl. Nickelblech 55,
1 Uhr, f. n. Kleiderstr. 21 u. verich.

Schmuckgegenstände, weggelassen.
zu verk. Wilhelmstraße 12, 1. l. St.

Wohner-Mantel u. Kostüme.
neu, billig zu verkaufen.

Käse, Kirsche 76, 1.
Gelegenheitskäufe, fabelhaft billig.
Herrn-Anzüge 36, Paletots 30, Er-
satz für Röh. Kleider von 5.00
an. Vozener Mantel, Kinder-Kon-
fektion. Verkauf nur 1. Etod.

3 gut. dunkl. Saiten-Anz., Markb.
12 Mk., f. n. Fig., Paletot, f. n. Fig.,
6 Mk., Leonorenstraße 7, 2. r.

40 P. neue Herrenkleider a. 5.50 Mk.
zu verk. Dellmundstraße 44, 1. St.

Gute Geige billig zu verk.
Frankenstraße 13, 1. rechts.

Konfurrenzlos bill. Möbelverkauf.
da kein Laden: verich. Speisezim.,
alle Sorten mod. Schlafzim., besond.
schöne geist. u. Büchsch., f. preisw.
Verich. Umbau m. Diwan, Tisch,
Stühle, Schränke, Kuchensch., u. vieles
mehr. Näh. Schmalbacher Str. 10, Eing.
Mauritiusstr.

Günstig für Brauente.
Gesamte Wohn.-Eink. zu verk., da-
selbst könnte ichne Frontp.-Boden,
2 Zim. u. n., mit Koch. übern. m.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Vollst. Schlafzim., Küchen-Eink.
Verich., Trumeauspiegel, Diwan,
Ottomane, Betten, Waschkom., mit
Rarmor u. Spiegel, Tisch, Stühle,
all. spottbill. Adlerstraße 58, 1. St.

2 spl. hochmod. herrsch. Schlafzim.
bill. zu verk. f. n. Lapezere-
meister Josef Gernig, Poststraße 29.

1 Bett 15 Mk., eins. Bettst., r. Tisch.
pol. zu verk. Dellmundstraße 3, 1. l.

2 nuph.-pol. Betten
billig zu verk. Langgasse 2, 2. Eing.
Niedelberg.

Ben. Umz. 2 hoch. egale Betten
55 Mk., Diwan 30, Kanapee 15,
Chaisel. 12, Trumeauspiegel 35 Mk.,
Schreibtisch 30, Nach- u. Waschtisch 3,
Nähr. Kleiderkasten 25 Mk., Polster-
stuhl 5 Mk., Waschkom. 15 Mk. zu verk.
Ettviller Straße 4, 1. St.

Weg. sof. Räumung der Wohnung
5 verich. Betten 20-60, 4 Kleiderstr.
12-35, 4 Waschkom. 12-16, drei
Sofas a 20, Diwan 32, 2 Doppelbetten
a 10 Mk., Tisch 10, Kleiderkasten 14,
2 Chaisel. a 18 Mk., Zehntstraße 20, 1.

Wegen Aufgabe des Haushalts
2 pol. Muskelbetten, 1 einl. Bett,
Diwan, Chaisel, Nähr. Kleiderstr.
Vertramsstraße 20, 1. St. r.

Wegzugshalber billig abzugeben
eins. Bett, 2 egale Betten m. Muskel-
auflage, dazu pol. Schrank u. Wasch-
kommode, Diwan, 1 u. 2-für.
Kleiderstr., Nähmaschine, Chaisel,
Dellmundstraße 44, 1. Etod.

Nachtigall, Bett
bill. zu verk. Seerobbenstr. 23, 1. St.

Bett, Kommode, Verich., Kleiderstr.
zu verk. Hermannstraße 15, 3. St.

Bettstühle, Mahag.-Holz, Matratze,
Betten, 6 Stühle mit Rohrläden,
Küchensch., Speisezim., Stühle,
Gardinen zu verk. Schlichterstr. 12, 2.

Nach neue eiserne Bettstelle
mit Potentrommen, sowie ein sehr
gut erhaltener Schließkoffer umgah-
shalber billig zu verk. Werderstr. 8,
3. l. St., vormittags von 11 Uhr ab.

Wegen Wegzug
verschiedene Möbel billig abzugeben
Schöne Aussicht 18, 1. St.

Gut erh. Möbel, Bett, Schränke,
Schlafz.-Eink., Kuchensch., f. n. Fig.,
Schel, Teppich, Stühle,
mit Bilderrollen, f. n. Fig., geist.,
H. Tisch, Kleider u. dergl. zu verk.
Niederwallstraße 1.

1 rot. Plüschsofa, 4 Plüschstühle,
Tisch, Mah. Waschkom., f. n. Fig.,
Portieren, Damenrad f. n. Fig.,
Rührer, 2 Spiegel bill. Wörthstr. 4, 2.

Edel. Kuchensch., Trumeauspiegel,
Edelgarnitur u. andere Bilder billig
zu verk. Frankfurter Str. 9.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Rühlstraße 18, 1. St.

Ottomane, gut erh. Kommode
u. Kleider, bill. Bismardring 7, 1. St.

Nuph.-Spiegelschr., Schreibstisch,
Diwan, Tisch, 1. St. Bett, Waschkom.,
Nachricht. 1-2. Kleiderstr., Küchen-
schrank bill. Adlerstraße 15, 1. St.

Sekretär u. v. ausgesch. Bügel
bill. Dellmundstraße 44, 1. Etod.

Nach neue Klaviersch., Sofa
mit Umbau, 2 Teppiche, Klavierschr.,
elektr. Ampel u. ged. Kinderwagen
weg. Umzug billig abzug. Näheres
H. Durrstraße 1, 2. Etod. links.

Kompl. Küche,
naturlas, wenig geb., billig zu verk.
Varenstraße 4, 1.

1 pl. Tisch, Spiegel, Zither
u. 1 Kleiderst. billig zu verkaufen
Wiederplatz 3, 3. bei Otto.

Plument., 3. Klaf., Gasherd m. T.
Soprano, a. vl. Meising, Str. 14, 1. St.

Gute Singer-Nähmaschine 30 Mk.
zu verk. Kronstraße 5, 1. r.

Gute Nähmaschine billig zu verk.
Dollheimer Straße 94, 3. l.

Eine Waschkomode zu verk.
Helenenstraße 23, 1. St.

Einrichtung für Speiserei-Geschäft,
einsame Theke, Wagen u. verich. mehr
billig zu verk. Frankfurter Str. 9.

Ladenstr., unten mit Schränken,
oben Gläsern, 200 m l., Schrank-
unterfah, 360 m l., ar. Kuchensch.,
ar. Tisch f. G. ar. Spica, Schreib-
Bodums billig u. vl. Adolfsallee 6.

1 Lebensschrank mit Gläsern,
2 1/2 m br., 1 Regal, 3 m br., 1 Regal,
2 1/2 m br., 1 Ständer, ca. 2 1/2 m
br., 3 arm. mod. Gastrom. m. Hänge-
licht, alles sehr gut erh., sehr bill. zu
verk. Buch. Weil. Gr. Durrstr. 19.

2 gut erh. Lebenschränke,
einer mit Gläsern, 4 Schränken,
einer mit Spiegelglas, billig zu verk.
Niederwallstraße 86, 1. St. f. n.

Einschränker-Geschäft zu verk.
bei Schmitt, Goldgasse 13.

Niederstraße (50 Mr. Tragkraft)
u. 1 leichter Wehger. o. Kinderwagen,
auch als Preak zu fahren, zu verk.
Gedamstraße 11.

Kinderwagen, fast neu,
für 80 Riter Milch, billig zu verk.
Schmalbacher Str. 12, 1. St.

Gut erh., fast neuer Kinderwagen,
auch für andere Zwecke brauchbar, zu
verk. Wörthstraße 40, 1. St.

Prima Kleiderständer billig abzug.
Seel, Schmalbacher Str. 2.

Gut erh. Kinderwagen weggelassen.
bill. zu verk. Seerobbenstr. 15, 1. St.

Kinderwagen, wenig gebraucht,
zu verk. Wörthstraße 4, 2.

Verichbarer Kinder-Sportwagen
spottbillig zu verk. Näh. Bismard-
ring 42, 1. St. l.

Auto, 11,
zwei Zylinder, billig zu verkaufen,
auch Leuch. Gefl. Offerten unter
R. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Einige gut erh. Damen- u. Herren-
Radfahrer mit Freilauf m. Naphm.
bill. zu verk. Näh. Wörthstraße 11.

Erstklass. Fahrrad, wie neu,
zu jedem annehmbaren Preis abzug.
Schmalbacher Str. 2, 1. St. l.

Gedr. Schw. Verb.
bill. zu verk. Adlerstraße 23, 1. St.

Frühg. Dauerbrandöfen v. 9 Mk.
an, email. Amerik. 65, verich. Herde,
Kocher, Poststraße 10. B18242

Burnbacher Dauerbrandöfen
für großes Lokal billig abzugeben
Helenenstraße 18, 1. r.

Verschied. Gasheizöfen sehr billig
abzug. Niedelberg 20, Jutta-Weil.

Gebrauchter Gasbadeofen
mit Zimmerheizung billig zu ver-
kaufen. Franz Hund, Wörthstr. 20.
Tel. 3975.

Kücher f. Gas u. Elektr., Gasheizöfen,
2 Zimmeröfen, ar. Waschkom.,
Kinderwagen, a. vl. Wörthstr. 33, 1.

Gas-Zylinder, Glühbirnen,
Gasfächer usw. billig zu verkaufen.
H. Bette, Wörthstraße 3.

Reine Drehbank, Amboss,
Werkbank, Feldschneide usw. billig
zu verkaufen. H. Bette, Wörth-
straße 3.

Schöne, gut gearbeitete Holzwand,
250x400 Rtr., billig zu verkaufen
Helenenstraße 4, im Rechtsaal.

2 große volle Vorbeerbäume
u. eine emailierte Vademanne um-
gahshalber abzug. Adlerstr. 14, 2.
zu besichen zw. 5 u. 6 Uhr nachm.

Prachtv. Rhön-Palme, 20 Blätter,
m. Naphm. bill. Wörthstr. 12, 2. r.

Flühende Prachtmurte
zu verk. Wörthstraße 31, 2. l.

Aufgefuche

Ganz alte Photographien m. angef.
Off. u. R. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Altertümliche Kaffeemaschinen
u. alte Weingläser, auch Silbergegen-
stände werden angekauft. Off. unter
R. 138 Tagbl.-Verlag, Bismardring 29.

Platinen, Silber, alte Goldmünzen
kauft Sch. Wolff, Wörthstraße 16.

Platinen, gebraucht, zu kaufen gef.
Off. u. D. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Schreibmaschine,
Marke Adler, zu kaufen gesucht. Off.
unter R. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

D. H. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Hl.
St. 1. Jagen, Bismardring 35, 1. Etod.
Stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Klavierstunden erteilt gründl.
früh am Konf. tätige Lehrerin,
v. St. 1. Wörthstraße 11, 2.

Gründlicher Klavierunterricht
wird erteilt Erbacher Str. 1, 1. l.

Klavier-Unterricht
ert. arbl. Geismann, Wörthstr. 9, 1.

Opernsängerin
ert. Gefangenenstr. 2, 2. St.

Off. Postlager. 23, Wiesbaden 2.

Verloren Gefunden
Gold. Ketten mit Anhänger
(Photoar.) verloren. Abzug. gegen
Belohnung Bismardring 29, 1. St.

Verloren Sonntag
gold. Fortschabel (2 Streichb.).
Abzug. gegen Belohn. Wörthstr. 6, 2.

Verloren
Sonntagvormittag zwischen Luther-
kirche u. Gte. Wiesbad. u. Meisstr.
ein feidenes Gürtel mit Silberner
Schmalle. Abzugeben Wörthstr. 6,
1. Etod. Kuchensch.

Verloren Sandt, Portemonnaie
m. Inh. u. 2 Schlüssel, Abzug. Nero-
straße 42, 3. St.

Goldener Spinder verloren
von Neugasse bis Marktstr. Abzug.
gegen Belohnung Nerostraße 18, 1.

Von der Reise zurück.

Dr. Fackenheim.

Von der Reise zurück
Dr. med. B. Hoffmann,

Tel. 3887. — Coulstr. 8.

Teilhaver

für ausstehendes Kinsunternehm.
sowie Verzögerung gesucht. Off.
u. B. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Weinhandlg.

richtet einer geschäftstüchtigen tücht.
jung. Dame eine Weinhandlg. ein?
Off. u. B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Erfinder.

Wir zahlen ev. 1000 Mk. u. bis 40%
v. Reingewinn b. Ank. einer gewinn-
bring. Erfind. oder Idee. Internat.
Patent-Zentrale Cassel Pl 424.

Miet-Pianos

in billiger Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Königl. Theater.

Zwei Adtel, 1. Rang, 1. u. 2. Rang,
Off. u. B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.
Ein Adtel Abonnement, 2. Rang,
Mitte, abzugeben. Schellenberg, Fried-
richstraße 18, 2. Etage.

Noch 1 Kerlame-Zeld

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Hauses teilweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Wer nimmt Junge
von 3 Jahren tagsüber in Pflege.
Niedstraße 25, Part. r.

Ein Mädchen, 3 Jahre,
einige Stunden des Morgens in Auf-
sicht zu geben, am liebsten in der
Nähe Zimmermannstraße. Näheres
Zimmermannstraße 6, Stb. 1 r.

Hebamme

I. Klasse.

Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit
Pensionärinnen. F78

Achtung! Heiratslustige!

Es haben sich neu gemeldet:
Schöne 29jähr. vermög. Russin, 22j.
Salzwaite, 400.000 Mk. Vermögen,
16jähr. alleinsteh. deutsch. Fräulein,
100.000 Mk. Vermögen, 33j. kinderlose
alleinsteh. Witwe, 120.000 Mk. Verm.,
u. noch viele hundert verm. Damen,
Ernte Reflektanten, wenn auch ohne
Vermög., erbait. loyale. Auskunft v.
Schlesinger, Berlin 18.

Hübsches geb. Fräul.

wünscht Bekanntschaft mit gebildetem
vermög. Herrn zwecks Heirat. Offert.
u. B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Witwer, 58 J., mit gutgeh. Wein-
u. Viehwirtschaft, in Großstadt am
Rhein, wünscht sich w. zu verheir.
Offerten unt. P. B. 1006 postlagernd
Mains, Amt 4.

Zuschneider,

29 Jahre, sucht mit tüchtig. Dienst-
mädchen oder Köchin, mit einigen
tausend Mark Barvermögen, zwecks
Heirat bekannt zu werden. Diskret.
ausgesichert. Offert. unter B. 393
an den Tagbl.-Verlag.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 19. Sept.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

im Auftrage verschied. Herrschaften wegen Um- und Wegzügen nachverzeich-
nete sehr gut erhaltenen Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

- 1 Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 Kuch.-Speisezimmer-Einrichtung,
- 1 Kuch.-Salon-Einrichtung,

2 kompl. mod. Eichen-Betten mit Rohbaummatrassen, Kleider- und
Wäschegehänge, großer Eichen-Schrank, Kommoden, Kau-
fölen, Damen-Schreibtisch, Mahag.-Spiegel mit Trumeau, Kuch.-
Solonstisch, Esstisch mit Marmorplatte und Spiegelwand,
1 Salongarnitur, bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln u. 2 Stühlen mit
Seidenbezug, 1 Salongarnitur, bestehend aus: Sofa und 2 Sessel
mit Plüschbezug, mehrere Salongarnituren, Divans, Sofas,
Polsterstühle, Ottomane, Ausziehtische, runde, ovale, vieredige, Spiel-
tische und Boudoirtische, Stühle aller Art, Kleiderständer, Hand-
tuchhalter, Paravents, Stoffeisen, Etagere, Smyrna, Berber und
Berber Teppiche, fast neuer Kachelofen, Portieren, sehr schöne
Ölgemälde und Silber, großes Kaiserbild, Kuch.- und Dekorations-
gegenstände, große Anzahl sehr schöne Beleuchtungskörper für Gas
u. elektr. Licht, Öllampen, große Terrafotta-Figur,
Puppenkasten, Gasbadofen mit Wannenwanne, Flurgarderobe, große
und kleine Gasheizöfen, Gasherd, 3 eiserne sehr gute Öfen, Stel-
leiter, Kupf. u. Messing-Küchengeräte, Kohlenrührer u. -Kasten,
Waschmangel, Küchenschränke, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-
geschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

F44

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Große Mobiliar-, Nachlaß- u. Konkurs-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am

Freitag, den 20. September c.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

a) wegen Wegzugs und aus einem Nachlaß mir übergebene sehr gut
erhaltene Mobiliar-Gegenstände usw., als:

elegante moderne fast neue Schlafzimmer-Einrichtung
in dunkel Eichen, bestehend aus: Büfett, Servante, Ausziehtisch
und 6 Stühlen mit Leder;

elegante hellbraune Schlafzimmer-Einrichtung
mit Antiken, bestehend aus: 2 Betten mit Rohbaummatrassen,
2 für. Spiegelstühle, Waschtisch, 2 Nachttischen und Handtuchst.;

die gesamten hocheleganten elektrischen Be-
leuchtungskörper einer herrschaftlichen Villa,
als: 16 Leister für Salon, Wohn-, Speise-, Herren-, Schlaf- und
Freizeit-Zimmer, Bestiöl, 25 elektrische Leuchten, Pendel und
Wandbeleuchtungen;

Kuch.-Betten, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Kleider-
gehänge, Tisch, hellbraune Spiegelstühle, Kuch.-Bettisch, Kuch.-
Damen-Schreibtisch, eleg. mod. Sofa für Herrenzimmer mit einem
hauz. vass. Kuchstisch, Sofa und 2 Sessel mit Seidenbezug, Sofa u.
6 Stühle mit Plüschbezug, Sofa u. 2 Sessel m. Plüschbezug, Divan,
eleg. Esstisch mit Plüsch u. Mahag.-Umbau, Polsterstuhl, Etagere,
vergold. Büfett Louis' XVI., eleg. geschnitzte Truhe, 6 Niedermeier-
Polsterstühle, 2 Pers.-Gruppen, silberne Gebrauchsg. u. Dekorations-
gegenstände, verstellb. Besten und andere Gebrauchsg. Gegenstände,
Küchenschränke, Tische und Gebrauchsg. Gegenstände aller Art, Tisch-
Stühle, Singer-Nähmaschine, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorlagen,
Käufer, Deckbetten, Plumeau, Federbetten, sehr gutes Wäschegeh.,
elegante Portieren, Gardinen, mod. Küchen-Einrichtung, bestehend
aus: Küchenschränke, Anrichte und Tisch, Tisch u. 2 Stühle, ar.
Küchenbüfett, die. Küchenschränke, Gasherd, Esstisch, Polsterstühle,
Küchenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, Kleiderkasten
und viele andere mehr;

b) zum Konkurs des Gutsbesizers Heinrich Krause gehörig:

1 elegante silberne Tafel-Lampe mit Emaille

meistbietend gegen Barzahlung.

B18784

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5%
Zinsen, räuml.
Stück u. wirtl. Geldgeber, Schilling, u.
Berlin-Gr. 147, Hohemannstr. 19. F129

Wer nimmt Wäsche
zum Bleichen u. Trocknen nach Sonnenberg
an? Näb. Sonnenberger Straße 64, 1.

Der Insertionswert

der Leipziger Neuesten Nachrichten
mit ca. 128.000 Abonnenten liegt nicht nur
darin, dass das Blatt

die verbreitetste Tageszeitung in Gross-Leipzig

in Leipzig und Vororten ca. 87.000 Abonnenten

ist, sondern es ist auch begründet in der
aussergewöhnlich grossen Verbreitung
der Leipziger Neuesten Nachrichten
ausserhalb Leipzigs (ca. 41.000 aus-
wärtige Abonnenten in ganz Deutschland und
dem Ausland).

Die Leipziger Neuesten Nachrichten
mit täglicher 5/6seitiger Handelszeitung,
täglichem Familien-Beilage, täglicher
Sport-Zeitung und während der Saison täg-
licher Reise- und Bäder-Zeitung sind das

gelesenste Blatt ganz Mittel-Deutschlands

und wie jede Nummer zeigt, eines der
meistbenutzten deutschen Insertionsorgane

(jährlich ca. 7500 Seiten Anzeigen)

Ihre grosse Verbreitung in wohlhabenden,
kaufkräftigen Kreisen, wie sie täglich aus
den zahlreichen Familien-Nachrichten-
Anzeigen des Blattes zu erkennen ist, macht
die Leipziger Neuesten Nachrichten
auch zu einem der

wirksamsten deutschen Insertionsorgane.

Bezugspreis:

Durch die Post monatlich Mk. 1.34, vierteljährlich
Mk. 4.—, einschliessl. Postgebühr.
In Orten mit Filialen im Umkreis von 15 km
monatlich Mk. 1.10; vierteljährlich Mk. 3.30; } frei
in weitergelegenen Orten mit Filialen monatl. } Haus
Mk. 1.30, vierteljährlich Mk. 3.90.

Leber-Sessel, 1506

garantiert echtes Leder,
von 85 Mark an.

Wilhelm Baer,

48 Friedrichstraße 48.

Ich liefere sämtliche

Arbeiten

meines Berufes

erlässlich zu günstigen Preisen.

Chr. Kopp,

Stofftheater-Druckerei,

Zimmermannstraße 6, 3.

(Nachmittags). Vorkauf nur genügt.



Treppen- leitern

in allen Grössen

stark

gearbeitet,
von 5 Mk. an.

Franz Flossner

Wellritzstr. 6.

7-1 4 81

Fahrräder

für die Strasse und das Zimmer



zum Verkauf und Miete.
Reichhaltiges Lager in neuen
u. gebrauchten Fahrrädern;
letztere weit unter Preis.

Nur die besten Systeme
und Konstruktionen halts
ich vorrätig. K 76

P. A. Stoss Nachfolger

Inh.: Max H. H. H. H.
Teleph. 227. Taunusstrasse 2.

Elegante Kostume

in schicker, aparter Ausführung fertigen nach Mass

Reichert & Muth,

Häfnergasse 16.

Telephon 4246.

Grosses Thomasschlackenmahlwerk,

das demnächst den Verkauf seines Thomasmehles aufnimmt,
sucht Abnehmer im Gebiet der Frachtgrundlage Dieden-
hofen. Anfragen unter Chiffre P. V. 1888 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., erbeten. F 82

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.



Für die uns bewiesene wohlthuende Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank aus; besonders dem Vorstand und Aufsichts-
rat, sowie den Beamten des Allgemeinen Vorkauf- und
Sparcassen-Vereins, dem Vorstände der Kranken- und Sterbe-
kasse der Gärtnerei- und Gärtnerei-Inhaber, dem Jugendverein
des Rath. Kaufm. Vereins und der treuen Pflege der barm-
herzigen Brüder.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marg. Hahn, Wwe., geb. Finger,
und Kinder nebst Enkel.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weißer Wäsche unübertroffen, sondern es desinfiziert auch in hervorragendem Maße. Besonders wichtig für Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- u. Kinderwäsche die nicht gekocht werden darf. Einfaches Waschen in handwarmer Lauge (30-40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weiße Leinen- und Baumwollwäsche. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

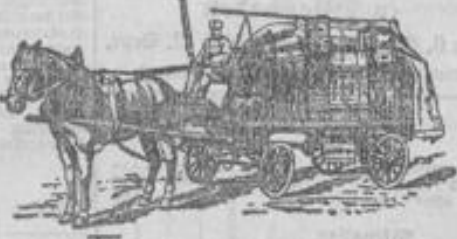
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

F66

Fernspr. 1048	Geübtes, zuverlässiges Personal.	Fernspr. 1048
Man verlange Offerte.	Stadt-Umzüge sowie Ferntransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie. Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Zander jr. & Co., Dotzheimer Str. 28.	Man verlange Offerte.
	Prompte und reelle Bedienung.	
Fernspr. 1048		Fernspr. 1048

Spedition
von
Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.
Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian
Bahnhofstr. 6. Telefon 59

Sirnen, Pflanzen, Falläpfel, 10-20 Leclanché-Elemente
Süßholz in verkauf. Einige (10 EL. = 12 Volt Sp.) für elektrische
Sirnenbäume zu verpachten. Hierfür Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.
Höde 1, Billa Siemens. im Tagel-Kontor, Schalterhalle rechts.

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmäßig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEEPLANSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2176.



Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).



Pa. Wintertartoffeln
Industrie, à 3.50 Mk. frei Haus.
Pa. G. u. Roßbieren 12, 10 u.
4 Pf. Rüsse. Hof Gelsberg.

Obst-Handel
Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung
2 Mark pro Jahr Heidelberg 12000 Mark

Roch. u. Latvergebieren zu 4 Pf.
Schöne Zierpflanzen 7, 8 Pf.
Farnst., Schwabacher Str. 41.

Sirnen am Baum zu verk.
Gumboldtstraße 20.

Rüsse per Hundert 35 Pf.
Hofstr. 22, Baden.

Steintöpfe,
In Höherer Fabrikat,
wieder eingetroffen.
Jul. Mollath,
Schulberg 2. — Tel. 1956
Rehragout
täglich frisch billig
Eringer, Jahnstraße 22. Tel. 4492.

Zahn-Praxis von Rudolf Hohn, Dentist,
ehemaliger langjähriger Assistent bei Herrn Zahnarzt Cramer,
Langgasse 50, 1. Ecke Webergasse.
**Zahnfüllungen. Zahnzichen (meist schmerzlos).
Zahnersatz.**
Sprechst. 9-1 und 2 1/2-6, Sonntags 10-12.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die
Freunde des Nassauer Landes.

Aus seinem Inhalt an Erzählungen, Skizzen und Gedichten
sind u. a. hervorgehoben: Idstein, eine alt-nassauische
Residenzstadt. * Am Trompeter. * Das Haus Nassau
Saarbrücken und die Grafen von Ottweiler. * Nassau
im Jahre 1813. * Der letzte Nassauer. * Vom
nassauischen Westerwald. Erzählung v. Eduard Wilmann.
Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ unterrichtet ferner den
Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden,
wie über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten
Gebörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Ge-
zirkverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares
Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1913“
u. a. Bilder von Idstein und Bildnisse aus dem
Fürstenhaus Nassau-Saarbrücken.

Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ ist durch den Verlag
und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

1731 begründet
Hamburgischer Correspondent

und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
und Informationsquelle ersten Ranges
für

**Politik, Handel, Finanzwesen,
Industrie und Schiffahrt.**

Infolge seiner Verbreitung ausschließlich in den
ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen
wie auch beim kaufkräftigsten Privatpublikum
ist der Hamburgische Correspondent auch ein

anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Bezugspreise:
Ausgabe A (mit grosser Schiffszeitung)
* 12.— vierteljährlich
Ausgabe B (ohne grosse Schiffszeitung)
* 7.— vierteljährlich
bei jedem deutschen Postamt.
Beide Ausgaben erscheinen wochentags 2mal,
morgens u. nachmittags, Sonntags nur morgens.
Probenummern, Anzeigen-Entwürfe und
Preisofferten kostenfrei durch
Die Expedition Hamburg, Alterwall 76.

Mit **Nachlass bis 50%** werden

Gardinen = Teppiche = Portièren = Tischdecken = Läuferstoffe etc.
Total-Ausverkauf bei **Rückersberg & Harf** abgegeben.

1449

Städt. Hilfsamt.

Neue Kleiderstoffe für Herbst und Winter.



Breitgerippter Diagonal	130 cm breit	blau und schwarz . . .	Meter	1.95
Röhren-Diagonal	130 cm breit, Ia Fabrikat	Meter	2.50	
Velours (tuchartiger Charakter)	130 cm breit, mit feinen Streifen . . .	Meter	2.50	
Kostümstoffe (neue Melange-Farben)	130 cm breit, in versch. Stellungen . .	Meter	1.95	
Cottelé u. Whipcord,	130 cm breit, vornehme Farbstell.		4.75	5.75
Velours (schweres Tuchgewebe)	130-140 cm breit, die grosse Mode,	Meter	6.50	7.50

Verlangen Sie Muster-Kollektion

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 127



Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

Ist gelöst durch einfache Anwendung der San Francisco-Wunderselbe „OJA“. „OJA“ ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absoluter Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Mitesser, schwindet zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant zart, rein und fein. Überzeugen Sie sich, daß „OJA“ von wunderbarem Erfolg ist.

1 ganze Dose San-Francisco-Wunderselbe „OJA“ Mk. 2.-.
1 kleine Dose San-Francisco-Wunderselbe „OJA“ Mk. 1.-.
„OJA“-Säbe in fester Form pro Stück 75 Pf.
Überall zu haben. F 186

I. Amerikanische Parfumerie „OJA“

General-Vertretung und Versand

Parfumerie der Einhorn-Apotheke, Theaterplatz 1,

Frankfurt am Main.

Niederlage in Wiesbaden: Parfumerie Backe, Taunusstraße 5.

Geysers Geflügel-Halle
Grabenstr. 4, direkt an der Marktstraße, Teleph. 4245,

Inh.: Frau W. Geys.

empfiehlt lebendes, sowie **Geysers Geflügel**

zu den billigsten Preisen.

Bitte genau auf obige Firma zu achten!

Mein Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

befindet sich jetzt **Neugasse 21, 1. Etage**, nahe der Marktstraße.

E. Bücking, früher Langgasse 5.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1374
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Golonkys

Kafas-Reflexe-Verkauf

die beste Qualität wie im vorigen Jahre, zum gleichen Preise wie im vorigen Jahre, ohne Berücksichtigung, daß der Kafas in diesem Jahre teurer, findet in nächster Zeit statt. Vorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen, da, wie es meinen wertigen Kunden bekannt, diese gute Qualität nur den so billigen Preis sehr bald vergriffen. An Kassenverkäufer wird dieser Kafas nicht abgegeben.

Zum süßen Enten,

nur **Richgasse 44.**
Eigene Margarine- u. Schokoladen-Fabrikation.

**Kohlen, Koks, Brennholz
und Unionbriketts**

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. 1308

Westerwälder Braunkohlen,

Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand. **Sägemehl** zum Räucher für Metzger.

W. Gail Wwe.

Wiesbaden,

Friedrichstraße 18; Ecke Schillerplatz.
Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Reservierten Achtung!

Billige Preise! Extra-Rabatt!
Küchengeräte - Gabeln - Gabeln,
feinste Roh-Stein- u. -Verkauf nur
1. Stad. Albrechtstr. 10, 1. Stad.

Synagogenplätze.

Inhaber von Synagogenplätzen, welche von letzteren am Verkönnungsfeite wegen vorheriger Abreise oder aus anderer Ursache keinen Gebrauch machen, werden höflichst gebeten, ihre Eintrittskarten gef. alsbald an den Unterzeichneten zurückzusenden, damit sie zum Besten der Armen anderweitig abgegeben werden können.

Israelitische Kulturstiftung.

F 301

Benedict Straus, Emser Straße 6.

Wer

seine Waren oder Fabrikate dem kaufkräftigen Mittel- und Beamtenstand in den Orten

Rheinlands und Westfalens

empfehlen will, der inseriere im

„Kölner Tageblatt“

Generalanzeiger für Rheinland-Westfalen

Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln.

Tägl. 2 Ausgaben — Tägl. 1 Gratisbeilage. — 49. Jahrgang.

Bei dem billigen

Abonnementspreis von nur 80 Pfennig

monatlich, ständig zunehmende Verbreitung, besonders in den besten Mittelstandskreisen genannter Provinzen.

Zeilenpreis 25 Pfennig

bei Wiederholung hoher Rabatt.

Probenummern gratis durch die Haupt-Expedition

Köln am Rhein, Stolkgasse 27/29.

Ruhr-Rußkohlen

Ruß II 1.50, Ruß III 1.45 Mk. bei
Abnahme von 10 Str. gegen Kasse.
Bedar, Reichstraße 43.

Laufdecken u. Luftschläuche,

ausverkauf 20% billiger, so lange der
Vorrat reicht, Dorfstraße 11, Raden.

Ausstellung Darmstadt August-Okt. 1912

Der Mensch

F 136

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
Liedland.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Rebers.
Sells-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Deborah.

Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Autoliebchen.
Curhaus. 4 Uhr: Abonnements-
Konzert. 8 Uhr: Illuminations-
Abend. 8 Uhr: Konzert des Kur-
orchesters. 9.30 Uhr: Militär-
Konzert.

Oben-Theater, Kirchgasse.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Metropol). Nachm. 3-11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Kersberg. 4 Uhr: Militär-Konzert.
Erstberg-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.

**Hotel-Restaurant, Friedrichsplatz (Garten-
Stabiliment).** Tägl. Gr. Konzert
Stabiliment Kaiserhof, Dohheimer
Str. 16. Tägl. Gr. Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den
Eichen. Tägl. Konzert.
Rotes Haus, Kirchg. 16. Tägl. Konzert
Salzhaus-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

**Bundesmuseum nationaler Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24.** 1. u. 2. Etage.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-1. Montag bis Frei-
tag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11-1 Uhr. Eintritt frei.

**Deutsches Kunstgewerbe, Samm-
lung im Stad. Hofgebäude, Neu-
gasse 8 (Eingang von der Schul-
gasse).** Unentgeltlich geöffnet vom
15. April bis 15. Oktober. Mit-
woch u. Samstags, nachm. von
3-5 Uhr.

Gemäldegalerie Dr. Delkmann.
Bauhausstraße 10. Geöffnet Mit-
woch 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags
10-1 Uhr. Eintritt frei.

Bauhaus-Restaurant, Luisenstr. 4/6.
Unentgeltliche Rechts-Ausstellung für
Unbemittelte in Kassa. Sprech-
stundenplan für September 1912:
Braubach, Kaiserhof: Freitag, den
20. 9 Uhr.

St. Pauli, Rathaus: Montag, den
23. 12.30 Uhr.
Hochheim, Rathaus: Montag, den
23. 12.30 Uhr.

Rechenbach, Bauhof: Freitag,
den 27. 12.30 Uhr.
Schlangenbad, Reingauer Hof:
Montag, den 23. 4 Uhr.

**St. Goarshausen, Hotel Goar-
shausen: Freitag, den 20. 12 Uhr.**
Bauhaus, Hotel Klein: Freitag,
den 27. 12.30 Uhr.

Geheimrat Meyer in Wiesbaden.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden.

Arbeitsamt, Edz. Dohheimer und
Schwalbacher Straße. Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.

Arbeitsamt, Edz. Dohheimer und
Schwalbacher Straße. Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.

Arbeitsamt, Edz. Dohheimer und
Schwalbacher Straße. Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.

Arbeitsamt, Edz. Dohheimer und
Schwalbacher Straße. Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.

Arbeitsamt, Edz. Dohheimer und
Schwalbacher Straße. Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunf-
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Rechtsfragen für Unbemittelte.
Täglich von 8 bis 7 Uhr abends,
Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt,
Stimmer Nr. 5).

**Berein Frauenbildung - Frauen-
studium.** Dohheimer Straße 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Damenklub E. S. Dohheimer. 15, 1.
Etage. Täglich von 10 bis 7 Uhr.
Ausstellung für Frauen. Dohheimer
Straße 15, 1. Etage. Täglich von 10
bis 7 Uhr.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel.
Mittwoch, 18. Sept. 206. Vorstellung.
Tiefand.

Rufdrama in einem Vorspiel und
zwei Aufzügen nach A. Guimera von
Rudolph Lothar.
Musik von Eugen d'Albert.

Personen:
Sebastiano, ein reicher
Grundbesitzer Herr Schütz
Lommas, der Kellner Herr Eder
Moricio, Mühler Herr Eder
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Personen:
Marta, eine Dienstmagd Herr Eder
Nepa, eine Dienstmagd Herr Eder
Antonio, ein Diener Herr Eder
Nofalla, eine Dienstmagd Herr Eder

Operetten-Theater Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. September.
Autoliebchen.

Baudelle in 3 Akten von Jean Ren.
Gesangstexte von Alfred Sadelsfeld.
Musik von Jean Gilbert.

Personen:
Franz Kavelle, Verwalter des Hauses
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

Personen:
Herr Eder
Herr Eder
Herr Eder

2. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ von Ballo.

3. Der Rose Hochzeitssong. Charakter-
stück von Yesel.

4. Walzer über Motive aus Bizets Oper
„Carmen“ von Stra ss.

5. Phantasie aus der Oper „Rigoletto“
von Verdi.

6. Pierette (Liebesliedchen) v. Ohlsen
7. Träumerei, Paraphrase v. Wiedeck
8. Erinnerung an das Militärleben von
Re kling.

Eintrittsgeld ab 7 Uhr: 50 Pfg.
Abonnements- und Kurkarten be-
rechtigen zum Besuch des Kur-
gartens und der Wandelhalle nur
bis 7 Uhr abends.

Imperial-Biograph, Rheinstraße 41, neben der Reg.-Hauptkass. Kur 3 Tage. Sensations-Kunstfilm.

Titanic oder: In Nacht und Eis. Großes Seebild in 8 Akten. Lebenswahr nach authentischen Berichten aufgestellt. Hochinteressant! Sowie das übri- ge Programm.

Grosser Kinosaal. Mittwoch, 18. September. 8 Uhr: Letzter Klavierabend Raoul von Koczalski.

Werke von: Schumann, Gluck, Saint-
Saens, Mozart, Schubert, Chopin, Liszt
und Koczalski.
Karten zu 5, 3, 2 und 1 Mk. bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Nur im Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz. spielt täglich das wirklich erstkl. Damen-Orchester Meersteiner.

Biophon- Theater, Wilhelmstrasse 8, im Hotel Metropole. Ab heute wie immer: Vornehmes Programm. Für Schüler genehmigt.

Alles für Sie Amerikanisches Drama. Neu-erst feine Handlung.

Pauline. Reizende amerik. Komödie.

Erara in Dalmatien. Natur.

Unser Kaiser in der Schweiz etc. etc. B 13747

Neues vom Büchermarkt.

[illegible]

Der Roman.

1111

Mittwoch, 18. September.

Wednesday, 18. September.

Wachstum verboten.

Molecular Biology

Материалы несут.

der Stunde, hatte das genügt. Es entsprach dem Bock, das er sich aus ihr geistlichen, es passte zu dem kleinen ersten Mädchen, das sie ihm vom Klosterhof und vom Hamburger Quai her einst geworden war. Sein stiller Jubel ward vermehrt bei dem Gedanken, daß seine Macht und sein Reichthum es waren, die allein seine Königin krönten: hatte er doch ohne sein Zutun bei den Verhandlungen mit dem kapitalistischen Streifen wie anständig erfahren, daß jenes reiche, hochangesehene Haus, dem Elisabeths Mutter angehört hatte, durch die Geringfügigkeit einer anderen Firma völlig aufgesammetbrochen war und die Katastrophe auch das von ihr erwartete Vermögen verschlingen liete.

schien sich zu zeigen, nur, daß seine noch die Sonne von goldenem Strom mit all seinem fröhlichen Leben erglänzen lassen. In den Wäldern aber war es stiller und stiller geworden und die Nacht hatte sich herabgeseßt. Hvor oben auf den freien Bergen leuchtete der Mond mit hellem, silbernem Licht und ließ sie aufsteigen bis hin zu den die Rohn einwogenden Berggipfeln. Nur der Schatten des eigenen Wagens ließ so sonderbar immer neben ihnen her, tiefschwarz und unentrinnbar. Unten im Tale aber brauten die Nebel. Von den Felsen tröpfelte leise das Wasser und Erskinns Töchter standen am Wasser und lauschten ihnen auf. Immer und immer wieder warfen sie höflich Schleiер an, um sie über den Weg, einander die weißen Schleiер an, um sie darin zu fangen. Doch wenn sich die feuchten Gewebe schon fast um die beiden geschlungen hatten, wenn es würden schon, als seien sie ganz von ihnen eingehüllt, als würden sie selbst ohne eigene Bewegung vom Erdboden losgerißt von ihnen dahingezogen, da kam ein heimliches Lachen. Erskinns Töchter entglitten die Enden der feinen Schleiер aus den Händen, und nur mit ihren luftigen Gewändern noch winkten sie neidisch den Freiernden nach.

zum zweiten Male führte sich heute der selbige Tag. Es gab für ihn keine höhere Weise, die straf und unbunden im rollenden Wagen die Straßen zu durchfliegen, die ihm doppelt teuer waren, als Zungen seiner Brautfahrt wie als Werkzeuge der rassistischen Kommune, die auch seinen Namen weiterhin berührt ge-
wünscht hatten.

Durch Limburg waren sie gefahren. Dort über dem Thal, neben der schmalen, alterthümlichen Brücke, strebte unermüdet das bishöfliche Schloss auf ihn aus der Höhe aufsteigendem Felsen, wie Stein gewordenen Orgelbrauten, trotz und doch festerlich und geheimnißvoll zum Himmel an. An den Abhängen des Gebirges aber, das sich rechts des Flusses zwischen Limburg

Neu eingegangene Bücher.

er angestrebten Werte zur nächsten Befragung befallen
1997: 10,5 %

[illegible][illegible][illegible]

Haushaltswirtschaft. Die moderne Wirtschaft für Privatbesitzer und Restauratoren. 179
neuer Wege für den einfachen und feinen Tisch. Heraus-
gegeben von W. R. B. 50 Seiten. (Verlagsanstalt
mit Bild. Wiesbaden.)

Verantwortlich für die Veröffentlichung: Dr. u. Koenig in Wiesbaden. — Druck und Verlag der D. Schönbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Platz gegenüber dem 3. Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefkästen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlagsbuchhandlung und in den übrigen Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, kurzfristig, nach besonderer Vereinbarung. Bei Wiederholungen Abnahme besonderer Anzeigen in langen Zeitintervallen entsprechend Rabatt.

Wagen-Anzeige: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 18. September 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 437. • 60. Jahrgang.

Italiens Bedrohung durch die Westmächte.

— Berlin, 17. September.

Am dem kalten Wasserstrahl, den die „Frankfurter Zeitung“ nach Paris gerichtet hat (wir teilen die offizielle Auslassung in der gestrigen Abendausgabe mit. Red.) und von dem einige Spritzer auch über England niedertropfen, ist es vor allem bedenklich zu beobachten, wer den Spritzenstrahl in der Hand hält. Nicht das Frankfurter Blatt und auch nicht sein Berliner Vertreter sind die Lenker des Strahls, sondern das auswärtige Amt ist es, also der Reichskanzler. Die äußerst kräftige Warnung, zu der sich die Wilhelmstraße zunächst an die französische Adresse, nebenbei jedoch auch an die englische gedrungen gefühlt hat, wird zunächst natürlich vom Staatssekretär von Siderlen für nötig gehalten worden sein, aber die Sache ist so wichtig, daß man sich berechtigt erachten darf, sie auch unter die volle Verantwortlichkeit des leitenden Staatsmannes zu stellen. Herr v. Bethmann-Hollweg wird diese Verantwortung selbstverständlich mit Vergnügen tragen. Um die Angelegenheit nach Gebühr zu würdigen, muß man, wozu den amtlichen Stellen gewiß die Berechtigung zusteht, als erwiesen annehmen, daß die plumpen Drohungen der genannten beiden Pariser Blätter gegen Italien keine Privatleistungen, sondern der Ausdruck der Ansichten und Absichten der französischen Regierung sind. Genauer gesagt: hinter dem „Temps“ und dem „Journal des Débats“ steht wohl Herr Delcassé. Sein Name wird in dem Berliner offiziellen Artikel nicht erwähnt, aber den Wissenden braucht er nicht erst genannt zu werden. Ohne Zweifel ist Herr Delcassé die Seele des englisch-französischen Abkommens über die Flottenverlegung nach dem Mittelmeer, und wenn dieser Herr gegenwärtig auch nicht amtlich die auswärtige Politik der Republik vertritt, so wird man es als sicher anzusehen haben, daß sein Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten darum nicht geringer als früher sein wird. Der Artikel der Wilhelmstraße verdient nun aber besondere Beachtung wegen der kühlen Ruhe, mit der die Zuverlässigkeit Italiens als Mitglied des Dreibunds betont wird. Man muß zwischen den Zeilen lesen, um den Satz richtig zu verstehen, worin es heißt, daß dort, wo man die politischen Beziehungen kennt und ruhig beurteilt, eine Einschüchterung Italiens durch die kaum verblichenen Drohungen der beiden inspirierten französischen Blätter nicht angenommen wird. Die Sicherheit, daß Italien sich nicht einschüchtern läßt, kann wohl nicht bloß auf einseitigen deutschen Erwägungen und gewissermaßen auf Gefühlserregungen beruhen, sondern sie wird der Wilhelmstraße durch italienische Meinungsäußerungen in verbürgter Weise geworden sein. Die positive Mitteilung, die in der offiziellen Auslassung zwar verborgen, doch aber deutlich wahrnehmbar steht, darf als der wertvollste Teil des Berliner Artikels gelten. Ergänzt wird der Sachverhalt durch Äußerungen italienischer Blätter, so der „Tribuna“, wonach die Verstärkung der österreichisch-ungarischen Kriegsflotte nicht als

Bedrohung Italiens zu beurteilen sei, wonach sie vielmehr dazu bestimmt scheint, zusammen mit Italien etwaigen feindlichen Unternehmungen ein Gegengewicht zu schaffen. Die plumpen französischen Drohungen dürften somit das Gegenteil von dem bewirken, was mit ihnen beabsichtigt war. Italien hat oft genug eine schwankende Haltung eingenommen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß man bei uns stets die allerdings schwierigen Umstände gewürdigt hat, unter denen das verbündete Königreich mit seinen langen Küsten, deren Verteidigung im Kriegsfall eine ungeheure Aufgabe darstellt, seine Entschlüsse zu fassen hatte. Die Sprache der Pariser Offiziosen wird jetzt jedoch vermutlich dazu mithelfen, daß die italienischen Staatsmänner erkennen, wo die Wahrheit und wo die falschen Freunde des Königreichs zu suchen sind. Man wird erwarten dürfen, daß ziemlich bald auch die italienischen Kammern um neue große Bewilligungen für den Ausbau der Flotte werden ersucht werden, in Paris und London aber wird man über diese Wirkung der jüngsten unangenehmen Drohungen alles eher als Genugtuung zu empfinden haben. Nebenbei bemerkt, kann man heute sehen, wie richtig die nach dem Ausbruch des tripolitaniischen Krieges in Wien verfolgte und von Berlin aus selbstverständlich mit Befriedigung betrachtete Politik der Treue gegenüber dem italienischen Bundesgenossen war und ist, und welchen verhängnisvollen Fehler die Donaumonarchie mit einer Politik des Draufgängerturns nach der Meinung gewisser Leute aus dem Belvederepalast begangen hätte. Italien wäre geradewegs in die Arme der Westmächte getrieben worden, und vielleicht ständen wir heute mitten in einem Weltkriege.

Allgemeiner Deutscher Bankiertag.

— München, 17. September.

Unter Teilnahme von ca. 800 der bedeutendsten Vertreter des deutschen Bank- und Bankiergewerbes begannen heute hier (wie wir schon drastisch meldeten, D. Red.) die geschäftlichen Verhandlungen des 4. Allgemeinen Deutschen Bankiertages, zu dem die bayerische Regierung, die Reichsbank, die Preussische Seehandlung, die Preussische Zentralgenossenschaftsbank, das Reichskanzleramt, das Reichsamt des Innern, Vertreter entsandt haben. Auch eine große Reihe von Parlamentariern, darunter der Reichstagspräsident Kaempf, war erschienen. — Zum Vorsitzenden wurde Geheimrat Richter (Berlin) gewählt, der die Erschienenen willkommen hieß und auf die Tatsache hinwies, daß die Verhandlungen in voller Öffentlichkeit geführt werden. Sie würden darum, daß unser Kredit- und Wirtschaftssystem und dessen Grundlagen durchaus gesunde sind. Für den objektiven Beobachter unterliegt es keinem Zweifel, daß der hohe Bankstand und die übermäßige Finanzspruchnahme der Reichsbank nicht durch eine bedauerliche Erscheinung, sondern durch den gewaltigen Aufschwung unseres Handels und unserer Industrie verursacht worden ist. — Es folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen, so des bayerischen Finanzministers von Breunig und des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern, Dr. Richter, der die Grüße des Reichskanzlers überbrachte. — Darauf sprach an erster Stelle Bankier Max M. Warburg (Hamburg) über „Gelegene und ungelegene Mittel zur Hebung des Kurses der Staatspapiere“.

Er erklärte, daß jede Kritik des Standes unserer Staatsanleihen, die auf der mechanischen Vergleichung mit dem Kurse der Anleihen anderer Länder beruht, zu Trugschlüssen führe. Der Ausgang des Kurses fast aller europäischen Staatspapiere müsse in erster Reihe der durch die starke Entwicklung der europäischen Industrieländer sowie der durch die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung vieler außereuropäischer Länder hervorgerufenen Konkurrenz zugeschrieben werden. Unter Berücksichtigung des allgemeinen Rückganges auf dem deutschen Weltmarkt sowie der Kurse anderer heimischer Werte ist die bisherige Kursentwicklung der deutschen Staatsanleihe eine natürliche und der Kurs derselben nicht zu niedrig. Als geeignete Mittel zur Hebung des Kurses schlägt der Redner vor: eine gute Finanzpolitik, Tilgung der Anleihen durch Rückkäufe, Förderung der Schuldverschreibungen, Propaganda für Staatsanleihen und Erleichterung des Geldmarktes sowie Ausdehnung des Schatz- und Überweisungsverkehrs. — In der Debatte wandte man sich gegen die Redensart, es sei „patriotische Pflicht“, Staatspapiere zu kaufen. Ein Bankier, der aus patriotischen Gründen seinen Kunden den Ankauf von Staatspapieren empfehlen würde, beläme nur ein Asekluden, denn auch Patrioten wollen verdienen. — Von anderer Seite wurde dagegen noch besonders betont, daß man Sparfassen und Versicherungsanstalten zwingen müsse, Staatspapiere zu kaufen. Dadurch würde diesen Unternehmungen die Konkurrenz mit dem Ausland unterbunden werden. — Nach weiterer Debatte nahm die Versammlung eine Resolution im Sinne der Ausführungen des Referenten an.

Nach der Mittagspause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Über

„Die Stellung und die Aufgaben der Privatbankiers im heutigen Wirtschaftsleben“

hielt der Geh. Kommerzienrat Leiffman einen Vortrag, worin er eine Schilderung des Bankierstandes in den letzten 40 bis 50 Jahren gab und auf den ersten Anknüpfungspunkt nach dem Krieg von 1870/71 zur Belebung des Geldmarktes in den letzten 30 Jahren hinwies. Trotzdem bestanden für die Bankiers noch ernste Schwierigkeiten. Der Redner betonte die Notwendigkeit einer Revision der Finanzbedingungen der Bankier sowohl wie der Sparkassen und wies auf die Kolonien als ein neues Gebiet der wirtschaftlichen Betätigung für den Privatbankier hin. Darauf empfahl er den Beitritt zum Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes. Nach diesem Referat sprach über das gleiche Thema der Hofbankier Dr. Schneider (München). Er betonte den großen Unterschied zwischen dem Großbankier, dem mittleren und Kleinbankier und sprach über die Verhältnisse der Bankiers im allgemeinen. Wenn auch heutzutage zweifellos der Bankier schwerer zu kämpfen habe, so sei er immer noch besser gestellt als mancher andere Erwerbszweig. Ein Stand, der bisher in jedem entwickelten Staate eine Notwendigkeit sei, werde nicht plötzlich vom Erdboden. Mit dem entsprechenden Kapital würde es auch in Zukunft möglich sein, als Bankier zu bestehen und vorwärts zu kommen. Hieran schloß sich ein Referat Frenkel an. Alle drei Referenten hatten sich dahin geeinigt, der Versammlung eine Resolution vorzuschlagen, worin es heißt: „Der Bankiertag spricht die Überzeugung aus, daß auch im gegenwärtigen und künftigen deutschen Wirtschaftsleben der Privatbankier nicht nur seine Existenzberechtigung hat, sondern sich auch als unentbehrliches Glied unserer Bank-, Börsen- und Kreditorganisation darstellt. Der Bankiertag spricht sich auch im Interesse der Erhaltung eines kräftigen Bankierstandes für die Förderung aller Bestrebungen, welche auf die Schaffung und Sicherung angemessener Geschäftsbedingungen sowie auf die Bekämpfung von Ausschreitungen im bankgewerblichen Wettbewerb gerichtet

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 17. September: „Tannhäuser“. Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner.

Die leidenschaftsvolle, feurige Darbietung des Herrn Forchhammer als Tannhäuser ist schon von einem früheren Gastspiel her bekannt: sie wirkt immer wieder durch den hohen Reiz der Unmittelbarkeit — trotzdem sie sicherlich mit feinkünstlerischem Takt in allen Teilen bis ins kleinste überlegt und wohlüberdacht ist. Die starken Gegensätze im Charakter der Rolle — hier sinnliche Raserei — dort über-sinnliche Ekstase — sind von unserem Künstler klug erfasst und — wie Wagner es wünscht — „jah und bestimmt im Wechsel“ hervorgehoben. Wieder bezeugte sich Herr Forchhammer als ein hochbegabter Sänger, der Ton und Wort mit virtuosem Geschick verknüpft und beherrscht; man kann sagen: er singt wie andere sprechen, so impulsiv und überzeugend; und nur zuweilen verleitet ihn eben diese Virtuosität zu kleinen Übertreibungen im Pathos. Jedenfalls ein interessanter Künstler, — der selbst da, wo die Glanzzeit seines sonoren, mannhaft und warmtemperierten Tenors etwa nachläßt, doch durch das schöne, rücksichtslos hingehende an seiner künstlerischen Kraft, Persönlichkeit und Inspiration zu fesseln weiß.

In Fräulein Frieda steht jetzt unserem neuen Tannhäuser eine Elisabeth zur Seite, die mit einem lebhaften zu Gemüte sprechenden Gesang auch eine vielleicht nicht überschätzliche

poetische, doch durchaus warm erfüllte Darstellung verbindet. Die Auftrittsweise des 2. Akts brachte die Sängerin zu energischer Wirkung, die nur gegen den Schluß hin durch das allzu scharf angespannte Tempo etwas unterbunden wurde. Sehr fein und sinnig kündeten sich die holden Requien von Elisabeths erdachtem Liebesleben — in der Zwiesprache mit Tannhäuser —, und im Finale hörte man Akzente von echt dramatischer Fesselung. Die Frische und Natürlichkeit von Fräulein Frieda Stimme und Singweise berühren immer ungemein wohlthuend.

Die Liste der Neu-Engagements ist mit diesen und den schon bei Gelegenheit von „Lohengrin“ und „Freischütz“ erwähnten Namen noch längst nicht erschöpft: Außer Herrn Forchhammer, Herrn Bohnen, Herrn Richten, Fräulein Frieda, Fräulein Wolff, Fräulein Schmidt (diese nahm gestern den Platz auf dem Hofball als „Junger Hirt“ und sang das Märlied recht zu Dank) — stehen den P. T. Abonnenten noch weitere Überraschungen bevor. Als da ist:

Herr Scherer, ein reichhaltig dotierter lyrischer Tenor, der sich ja hier schon als Tannhäuser günstig eingeführt hat; er gab gestern den tugendhaften Walther von der Vogelweide, dessen geistreiches Wesen er sehr wahrheitsgetreu ausprägte. Sein Vortrag des Lieds im Sängerkrieg gewann ihm bei seiner jugendfrischen, weichen Stimme, seiner vornehmen, unverblühten Gesangsmanier und dem einfach-empfindungsreichen Ausdruck alle Sympathien.

Herr v. Schenke! — im Grunde mehr für Buffa-Rollen prädestiniert, vermagte sich doch auch mit dem ernsthaften, grimmigen Witteroff geschickt genug abzufinden. Auch bei die-

sem stimmbegabten Sänger ist — wie bei all den Vorgenannten — die treffliche Textdeklaration zu erwähnen. In dieser Hinsicht hat der deutsche Bühnengesang neuerdings wirklich eminente Fortschritte gemacht.

Fräulein Walzer — die kürzlich als Suzuki in „Madame Butterfly“ unter allgemeinem Beifall debütierte — erschien gestern als „Zweiter Geistesabgebot“: es ist also nur zu konstatieren, daß ihre Wohlgestalt und ihr gewandtes Auftreten (sie hatte die Wartburg-Gäste einzuführen und Plätze anzuweisen) angenehm zu sehen waren; hoffentlich ist bald Gelegenheit, die junge Mezzosopranistin auch zu hören — in einer Rolle, die minder wortlastig ist, wie die gestrige.

Neubeseit war diesmal die Partie des Landgrafen durch Herrn Eckard, der, wie sich denken läßt, eine prächtige Herrschergestalt abgab und auch angemessen spielte. Die gesungene Durchführung erschien mir noch nicht völlig abgerollt; im Ausdruck blieb manches verjüngt: die Vokale waren da wohl noch reiner, die Konsonanten charaktervoller zu fassen und das Portamento einzuschärfen; auch dürfte die Däne nicht ihren steten Reflex im Mienenspiel finden. Andererseits erfreute auch manches Gelingen: das Organ hat, besonders nach der Höhe zu, an Kraft und Ausbreitung merklich gewonnen; die Textbehandlung empfahl sich durch sinnvolle Phrasierung, und namentlich in allen stärkeren Piano-stellen war eine wohltemperierte Gefühlswärme unternehmbar.

Diese Anlagen (all der neu aufstrebenden jungen Talente) sind dem Schutz des Publikums empfohlen. Die gestrigen Leistungen, zumeist von frischem Schwung getragen und von gutem Gelingen begleitet, fanden bei der ziemlich zahlreich erschienenen Zuschauerschaft freudigen Beifall. O. D.

find, aus. Der Bankier tagt erhebt für den Bankierstand nicht den Anspruch auf Staatshilfe, er erwartet jedoch, daß bei ge-
setzgeberischen und administrativen Maßnahmen des Reiches
und der Bundesstaaten auf dem Gebiet der Bank- und Wör-
steuer und Gewerbesteuer die Wirkung derselben auf die
Ergebnisse der mittleren und kleinen Bankfirmen
in größerem Maße berücksichtigt werden möge, als dies bisher
der Fall gewesen ist."

In der Debatte nahmen zunächst die Bankiers Hohen-
emser (Frankfurt a. M.) und Dr. Karl Fuchs (Frank-
furt a. M.) das Wort, um die Blüte des Privatbankwesens in
Südwestdeutschland eingehend zu schildern. Bankier Dr. Verla
(Wiesbaden) führte aus, daß die öffentliche Meinung be-
züglich des Privatbankiers irreführend werde. Behörden und
Publikum begünstigten einseitig die Sparkassen und der
Privatbankier werde immer mehr ausgeschaltet. Redner
protestiert lebhaft gegen die Hintanhaltung der Privat-
banken. Bankier Dr. Kühne (Jena) besprach die Wirkung
der Sparkassen und beleuchtete die Verhältnisse, in welche die
Kleinstbanken infolge des letzten Kreditversicherungsgesetzes ge-
raten sind, ferner die Möglichkeit und Aussichten eines engeren
Zusammenschlusses im Privatbankierstand sowie die zu
bisherige Kommission, wobei er verschiedene Spezialwünsche
vortrug. Bankier Dr. Adolf Salomonson von der
Diskontogesellschaft teilte mit, daß die von Verla angeregte
Frage bereits vom Zentralverband für das deutsche Bank- und
Bankiergewerbe aufgegriffen worden sei, der eine Enquete
unter seinen Mitgliedern veranstaltet habe, um das Material
den zuständigen Stellen zu unterbreiten. Es hätten Be-
sprechungen stattgefunden und es sei zu erwarten, daß nach
der Herbeischaffung genügenden Materials die Behörden die
Überzeugung gewinnen würden, daß Übergriffe der Spar-
kassen vorhanden seien. Auch der Deutsche Handelstag habe
sich mit dieser Frage bereits beschäftigt. Er könne im Namen
des Zentralverbandes die Versicherung abgeben, daß der
Zentralverband zusammen mit den Provinzialbankiers die Ver-
hältnisse zu bessern bemüht sein werde. (Beifall.)

Darauf wurde die Debatte geschlossen. Die Resolution
wurde einstimmig angenommen und sodann die Weiter-
setzung gegen 6 Uhr abends auf Mittwochvormittag vertagt.

Wb. München, 17. September. In Ehren des Deutschen
Bankierkongresses veranstalteten heute abend im großen Saal des
Hauptrestaurants der Bayerischen Gewerbeausstellung der Mün-
chener Handelsverein und die Handelskammer München ein
Festmahl, bei dem über 700 Gedecke aufgelegt waren, an
dem auch die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden teil-
nahmen.

Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

P. Gr. Chemnitz, 17. September.

Die Privatangelegenheiten. — Der Schnapsbottel. — Das
Göppinger Gespenst. — Der Abteilaleinwand mit Weltanschau-
ung. — Zur Lebensmittelerzeugung.

In der heutigen zweiten Sitzung wurde in der Diskussion
über den Bericht des Vorstandes fortgesetzt. Reichs-
tagsabgeordneter Giebel (Berlin) begründete eine ganze Reihe
gleichartiger Anträge, die dahin gehen, eine Agitation unter
den Privatangestellten (Handlungsgehilfen, Zeich-
nern, Bureauangestellten usw.) einzuleiten. Eine Agitation
sei hier notwendig, weil diese Kreise, der sog. neue Mittelstand,
sonst in die bürgerlichen Parteien abdriften. Diese Privat-
angestellten dürften 1½ bis 2 Millionen Reichstagswähler
stellen. Es sei dieses Abwandern in das bürgerliche Lager
zu hindern. — Laufenberg (Hamburg) verlangte, daß die
Partei sich theoretisch mit der christlichen Gewerkschaftsbe-
wegung beschäftige. Unter dem jetzigen Papste haben die
christlichen Gewerkschaften ihren Charakter geändert. Die innere
Wandlung habe sich gezeigt, als sich die christlichen Gewerks-
chaften an dem letzten Vergarbeiterkongress nicht beteiligten.

Zum

Schnapsbottel

wird folgende Resolution vorgelegt:

In besonderer Berücksichtigung der neuesten, unter dem
Erugwort „Abkämpfung der Lesebude“ erfolgten Wehrbe-
lastung zugunsten des Militarismus und der Schnapsbrot-
zeugen bringt der Parteitag den von den drei letzten Parteit-
tagen beschlossenen Brandweinbottel in eindringliche Er-
innerung. Der Parteitag stellt fest, daß die bisherige Durch-
führung des Brandweins eine erhebliche Verminderung des
Brandweinverbrauchs zur Folge gehabt hat, die im Interesse
der Volksgesundheit, der Kampffähigkeit des Proletariats und
der Schwächung seiner böswärtigen Feinde freudig zu be-
grüßen ist. Er erwartet jedoch für die Folge eine noch ge-
wissenhaftere Durchführung des Parteitagebeschlusses.

Aus Kunst und Leben.

* Wiederabend im Rathaus. Elsa Laura v. Bolzogen
ist auch in diesem Jahr zu uns gekommen, und, wie immer,
zeigte der kleine Saal nur wenige Plätze, wenn ihr Name
auf dem Programm steht. Die Künstlerin, kaum von einem
schweren Sturz vom Pferd erholt, war noch recht hübsch. Und
hatte auch Stimme und Vortrag nichts von ihrer Frische
eingebüßt, die Spannkraft ließ wiederholt nach. Doch kam
jeder ihrem Wunsche gern nach, als sie bat: „Seien Sie mir
nicht böse, daß ich immer wieder fortlaufen muß“. Niemand
war ihr böse, konnte ihr böse sein. Alle warteten geduldig auf
ihre Wiedererscheinung, begrüßten sie mit Jubel und lobten
jede Gabe mit reichem Beifall. Die Künstlerin brachte in ihrer
vollendeten Art hier selten gehörte Lieder, meist ernstesten In-
halts, darunter zwei sehr ansprechende eigene Kompositionen.
Trotz Blässe und Schwäche sang sie bereitwillig noch einige
bekannte Lieder und mußte dann immer und immer wieder
erscheinen. Sie ist nun einmal der Liebling des Publikums
und versteht es, sich durch ihre feine Kunst die Kunst zu
festigen und zu erhalten.
B. v. N.

* Konzert. In der „Loge Plato“ gab gestern der
Sänger Herr Otto Brömme einen Wiederabend, zu dem
als Mitwirkende Herr Konzertmeister Lange (Violine) und
Herr Herr (Klavier), beide aus Frankfurt, hingu-
gezogen waren. Herr Brömme, ein Sohn des hier ver-
storbenen, hochgeschätzten Gesangspädagogen Brömme, ist von
seiner Mitwirkung in den Veranstaltungen des hiesigen
„Evangelischen Kirchengesangsvereins“ einem kleineren Kreise
schon bekannt. Auch gestern erwies sich Herr Brömme als ein

Dann tauchte noch einmal das Göppinger Gespenst
auf. Nachdem gestern ein Schlußantrag in dieser Debatte
angenommen worden war, brachte eigentlich nur über die
vorgelegene Resolution abgestimmt zu werden. Es wurde
in dieser dem Parteivorstand die Zustimmung über die Er-
ledigung der Göppinger Angelegenheit ausgesprochen und die
Parteilgenossen bei Neugründungen auf den Münchener Parteit-
tagsbeschluss verwiesen. Heute brachten nun die Berliner
Radikalen Dr. Diebmeier und Redebour einen neuen Antrag
ein, der inhaltlich daselbe besagt, aber noch von den beteiligten
Genossen verlangt, daß sie das ernste Bestreben des Parti-
vorstandes zur Beseitigung der unerträglichen Zustände nach
besten Kräften unterstützen. Ob nach Schluß der Debatte noch
eine solche Resolution zulässig ist, darüber entstand eine fast
halbstündige Geschäftsordnungsdebatte. Vom Parteivorstand
wurde durch Behl und Ebert erklärt, daß es einer solchen
Vertrauensfrage nicht bedürfe. Dann wurden beide
Anträge zurückgezogen. Man hatte sich wieder einmal umsonst
ereifert. Die Berliner sind halt zu liebe Leute und zu tüchtige
Parteilgenossen.

Vor halb leeren Banken plätscherte dann der Redebuch der
Genossen weiter. Zur Debatte stand das Thema
„Presse und Literatur“.

Der Wahlverein Teltow-Weesow-Charlottenburg hatte dazu
den Antrag gestellt:

Den Vorwärts-Verlag zu beauftragen, einen geschmack-
vollen Abreißkalender herauszugeben, auf dem Sittsprüche
und Mitteilungen enthalten sind, die unserer Welt- und
Lebensanschauung entsprechen und zum Studium unserer
Literatur anregen.

Der Parteitag hatte kein Verständnis für diesen Abreiß-
kalender mit Weltanschauung und der Antrag fand nicht ein-
mal die vorchriftsmäßige Unterstützung von 20 Delegierten,
so daß er nicht zur Verhandlung kam.

In den weiteren Verhandlungen am Nachmittag wurde
ein Antrag, die „Gleichheit“ und deren Kinderbeilage auszu-
gestalten sowie eine eigene Agitationschrift für taubstumme
Genossen herauszugeben, abgelehnt. Angenommen wurde da-
gegen der Antrag, die Illustrationen der „Neuen Welt“ besser
auszugestalten, oder sie eventuell fortzulassen und für gemein-
schaftliche Aufträge Platz zu schaffen. Annahme fand
auch ein Antrag Ebert, jugendliche Arbeiter und
Arbeiterinnen von 18 bis 21 Jahren in eine Organisation zu-
sammenschließen, sowie ein Antrag, gegen die Verfolgung
der Jugendvereine durch staatliche Behörden aller Art wieder-
holt nachdrücklich Einspruch zu erheben.

Dem Vorstand wurde einstimmig Decharge erteilt und
sodann zur Besprechung der Resolution über
die Lebensmittelerzeugung

übergegangen. Dieselbe wurde in einigen Punkten redaktionell
geändert und präzisiert. Scheidemann begründete sie
und führte dazu aus: Leuten Endes ist der Kapitalis-
mus die Ursache der Teuerung in allen Ländern, und man
wird ihn ein Ende machen durch Übergang zum Sozialismus.
Scheidemann ergeht sich fobann in Angriffen gegen den
Reichstagsler, der das Ersehen vom 6. d. M. wegen
sofortiger Einberufung des Reichstages nicht beantwortet
habe (Hört! Hört!) und sagt: Er beruft ihn nicht ein, denn
er fühlt die Zunkerfauf an der Gurgel. Er ge-
traut sich nicht, etwas zu unternehmen, und beruft den Reichs-
tag nicht ein, weil er fürchtet, desavouiert zu werden. Die
Dinge stehen im Reichstage auf des Meßers Schneide. Es
könnte sich leicht eine Mehrheit finden, wenigstens etwas zu
tun, was die Sozialdemokratie seit Jahren fordert. In letzter
Linie kommt es auf die Antwort des Reichstagslers nicht an,
sondern auf die Antwort des Volkes. Die Sozialdemokratie
ist bereit, mitzuwirken, aber man soll die Erregung
des Volkes nicht unterschätzen.

Wenn diese Erregung einmal andere Formen annimmt,
die wir nicht wünschen, so trifft die Verantwortung diejenigen,
die jetzt den traurigen Mist haben, die Rot des Volkes zu
mischen.

Der Reichstagsler sollte seinem allergnädigsten Herrn sagen,
wie das Volk leidet, und daß das Volk keine Ursache hat, mit
den bestehenden Verhältnissen zufrieden zu sein. Durch uns
als seine gegebenen Wortführer läßt das Volk der Regierung
sagen, daß sie sofort die Volksvertretung einberufen soll, und
daß sie sich am Volke verständigt, wenn sie in ihrer Passivität
verharrt. Der Reichstagsler sollte in die Kanten- und
Siechenhäuser gehen und deren Direktoren fragen, warum die
Leute dort liegen. Er gehe doch einmal durch die Gassen des
Elends, so wird das eine angenehme Abwechslung in seinen
schweren Regierungsjahren sein. Zum Schluß ruft der Redner
alle auf, die Massen aufzuklären, damit eine Besserung her-
beigeführt werde. Den Oberen ruft er zu: Hört, ihr seid
gewarnt! Wir wollen friedlich mitarbeiten, aber gedenket des

erst strebender Musiker, der es verschmäht, sich auf billige
Art den Beifall der Zuhörer zu gewinnen. Das bewies schon
das vornehm gehaltene Programm, das meistens nur wenig
oder ganz unbekannte Gesänge enthielt, die an die musikalische
Gefaltungskraft des Ausführenden hohe Anforderungen
stellen, wie beispielsweise „Habt zum Hades“ von Schubert,
„Der Gast“ von Mann, „Nächtliche Heide“ von Schillings. Als
gleichgültiger Sänger beachtete Herr Brömme nicht nur
sorgsam alle rein musikalischen Dinge, wie Intonation,
Rhythmus, Dynamik, sondern auch die Atemtechnik war eine
wohl überlegte, und auf deutliche Aussprache war große
Sorgfalt verwendet. Nur zweierlei ist dem Sänger zu
wünschen: ein von Natur aus klangvolles Organ und mehr
Temperament im Vortrag. Der Ton der Stimme ist ohne
rechte Farbe und, namentlich in Fortsetzungen, nicht selten flach.
Vielleicht gelingt es Herrn Brömme, durch weiteres Studium
den Ton konzentrierter zu bilden. Herr Brömme sang fast
alles mit halber Stimme, was auf die Dauer auf die Hörer
ermüdend wirken muß. Namentlich von einer Bassstimme hört
man auch gern mal ein paar kräftigere Töne. Angenehme
Abwechslung brachte eine neue Suite von Reiner, von
Herrn Lange und dem Komponisten ausgezeichnet gespielt.
Herr Reiner ist einer von den Modernisten, der die höchsten
Harmoniefolgen und die größten Dissonanzen nicht scheut,
der es aber noch nicht versteht, seine Gedanken zu festeren
Themengruppen zu konzentrieren. Am zugänglichsten wirkte
nach einmaligem Hören das Menuett, das aber auch nicht —
wie das Programm verzeichnete — „einfach und anmutig“
war, und die Schlußfuge. Herr Brömme sowohl als auch die
Mitwirkenden wurden von den Zuhörern beifällig aus-
gezeichnet.
-ck.

Sprichwörter: Rot bricht Eisen, Rot lehrt denken! Sie läßt
den eigenen Willen aus. — Das Volk läßt sich nicht
mehr so viel wie bisher bieten. Das Volk wird
nicht nur wissen, wie es seinen Kampf zu führen hat, sondern
das auch zu sagen. (Stürmischer Beifall und
Handklatschen.) — Die Resolution wurde ohne Er-
örterung einstimmig angenommen.

Es folgte sodann der Bericht der Mandatsprü-
fungskommission. Es lagen drei Proteste vor, von
welchen aber nur einer gegen einen Delegierten aus Augsburg
für gerechtfertigt angesehen wurde. Hierauf wurden die Ver-
handlungen auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Minister der öffent-
lichen Arbeiten v. Treitschke ist von Berlin mit Urlaub
nach Wiesbaden abgereist.

Dem deutschen Botschafter in Petersburg Grafen von
Bourtales ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit
Eichenlaub verliehen worden.

Gestern traf Graf Seppellin in Begleitung Dr. Ebers
auf Einladung des Senats zum Besuch Wiesbaden ein.

Auf der früheren freisinnigen Reichstagsabgeordnete Mar
Brommel, der sich 1908 nach 24jähriger parlamentarischer
Tätigkeit von dieser aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen,
hat aus dem gleichen Grunde jetzt auch die Redaktion der
„Volkswirtschaftlichen Zeitfragen“ niedergelegt, die er mehr
als 20 Jahre geleitet hat und in der er der Nachfolger von Karl
Braun (Wiesbaden) gewesen ist.

* Jesuitenmoral. Eine zeitgemäße Erinnerung bringt
das „Neue Jahrhundert“ unter dem Titel „Die Jesuiten-
moral als Stütze der Staatsautorität“. Das Blatt
schreibt: „In der gegenwärtigen Diskussion über die Unent-
behrlichkeit der Jesuiten zur Erhaltung der Staatsautorität
darf eine Verhandlung vor einem deutschen Gericht nicht ver-
gessen werden, in der festgestellt wurde, wie der maßgebende
Moraltheologe der Jesuiten, P. Lehmkühn, dem Soldaten
das Recht zum Bruch des Fahnenreides zuspricht. Wir
führen die besonders charakteristischen Stellen aus Lehmkühns
Moraltheologie an: „Wenn jemand zum Militärdienst ge-
zungen wird, muß man auch zusehen, ob der Zwang ein
gerechter ist, oder ob wegen ungerechter Zwanges der
Eid unterbindlich wird, oder ob ein erheblicher Grund,
sei es zu einem Vorbehalte oder zur Simulation.
Sobald bei Leistung des Eides vorgelegen hat. . . In gewissen
Fällen aber können sie nämlich von der Verpflichtung, zuriid-
zufahren (die nach rechtmäßiger Herausziehung zum Militärdienst
desertierten), davon entschuldig werden. Wie weit
und wann solche Entschuldigungsgründe vorliegen, hat der
Beichtvater in Erwägung zu ziehen, nämlich 1. wegen
einer sehr schweren Strafe, die sie treffen würde, wenn sie
zurückkehrten, 2. wenn sie in ungerechten Kriegen zu
kämpfen gezwungen werden, sind sie nicht bloß nicht zur Rück-
kehr verpflichtet, sondern vielmehr zu fliehen. (Fahnenflucht
wird in der Regel mit einem Jahr Festungsgewiss und
Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, also mit
schwerer Freiheits- und Ehrenstrafe geahndet. Weshalb trifft
dieser Entschuldigungsgrund für Nichtrückkehr immer zu.
Wenn Deutschland noch so ungerecht angegriffen werden sollte,
so werden dänische, welfische, besonders aber reichsständische
und polnische Professoren doch immer die Sache unserer Feinde
als die gerechtere ansehen und daher diesen Milberungsgrund
für sich in Anspruch nehmen dürfen.) 3. Wenn sie in der
Kaserne oder unter den Kameraden einer schweren Seele-
gefahr, die sie nicht entfernen können, ausgesetzt sind, oder
wenn keine Seelsorge vorgelesen ist, ist es an sich erlaubt, zu
fliehen, ja, es kann kommen, daß wegen allzu großer Gefahren
für Glauben und Sittlichkeit die Flucht zur Pflicht
wird. (Wenn die nichtkatholischen Stabesgenossen z. B. Bücher
lesen, welche Rom auf den Index gesetzt hat, wäre etwa dieser
Fall gegeben!)“

* Eine Lehrermaßregelung in Posen. Aus Danzstadt.
17. September, wird uns geschrieben: In heftigen Lehrer-
kreisen erregt eine Maßnahme der Regierung gewaltiges
Aufsehen. „Weil der junge Lehrer Hall in Muggensdorf
dem Unglauben verfallen ist“, wurde ihm durch das erzbischöf-
liche Ordinariat die Missio canonica entzogen, worauf das
Unterrichtsministerium den Lehrer telegraphisch aus dem
Schuldienste entließ. Der Lehrer erhielt dann noch seine
Entlassung auf schriftlichem Wege unter folgender Begrün-
dung: „Da Hall keine Missio canonica mehr habe, könne er
ein stunden- und lehrplammäßiges Fach nicht mehr geben, da-
her sei für ihn keine Verwendung im Schuldienste möglich.“

* Der Konflikt in Rudolstadt. Der schwarzburg-rudol-
städtische Landtag trat gestern in die Generaldiskussion des
Staats ein. Gegen 7½ Uhr verkündete der Staatsminister
Fehr v. d. Rede, daß hinsichtlich des Staats und hinsichtlich
anderer Fragen zurzeit keine genügende Aussicht auf Einigung
vorhanden sei. Daraufhin vertagte die Staatsregierung.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Nachlaß eines früheren
Freundes von Ivan Turgenev wurden die Manuskripte
von zwei Dichtungen des Verfassers von „Väter und Söhne“
gefunden. Eins ist ein Drama und das andere eine Novelle.
Sie hat den Titel „Abenteuer des Kapitäns Dubnow“ und
schildert in phantastischer Form eine wirkliche Begebenheit aus
dem russischen Volksleben.

Wissenschaft und Technik. Der bekannte Münchener
Wappenkundler und Kunstkundler 1913 (Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz) ist soeben
erschienen. Der neue 29. Jahrgang schließt sich seinen be-
liebtesten Vorgängern ebenbürtig an. Professor O. Gupp hat
den selben wieder mit Zeichnungen geschmückt, welche das
Wappen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt sowie die
Wappen der Geschlechter Bauffremont, Veust, Habsburg,
Kamade, Ketteler, Leoprechting, Obernith, Pfeil und Klein-
Fulguth, Rex, Röder von Diersburg und Rodet, Rothberg und
Stetten darstellen, wozu der Geh. Rechnungsrat Gustav H.
Sepler in Berlin die heraldischen Erläuterungen gegeben hat.
— In der Ortsgruppe Berlin des Bundes deutscher
Architekten ist die Anregung zur Errichtung eines Denk-
mals für den verstorbenen Reichstagsbaumeister Paul
Ballot ausgesprochen worden, der bekanntlich Ehrenmit-
glied des Bundes war. — Der Pariser Academie des
Inscriptions wurde von Herrn Seymour de Ricci mitgeteilt,
daß es ihm gelungen sei, so schreibt die „Fst. Ztg.“, jene
fünf Blätter aufzufinden, die vom Manuskript Lio nard
d' A n c i s über den Vogelflug und über die Möglichkeit des
menschlichen Fluges bisher gefehlt haben. Ein wertvolles kul-
turgechichtliches Dokument wird somit wieder zu einem
lückenlosen Ganzen.

Die Opposition befürchtete, daß man sie durch ein Dauerjüngung erschöpfen wird; deshalb hatte sie am Nach

mittag ihre Taktik geändert, und es war immer nur ein Teil der oppositionellen Abgeordneten im Saale, um den Saal fortzuführen, während sich ein anderer Teil in den Bandelgängen erhob. Inzwischen wurden immer neue Lärm-instrumente herbeigeschafft, und einzelne Abgeordnete hantierten gleichzeitig mit drei Instrumenten. Um 2 1/2 Uhr unterbrach der Vizepräsident Sedlitz inmitten des ohrenbetäubenden Lärms von neuem die Sitzung. Um 3 1/2 Uhr wurde die Sitzung von dem Präsidenten Grafen Tisza wieder eröffnet. In demselben Augenblick begann auch wieder ein Höllenlärm. Um 3 3/4 Uhr wurde die Sitzung wiederum unterbrochen.

Polizei im Sitzungssaal.

10 Minuten nach 4 Uhr erschienen ungefähr 100 Polizeibeamte unter Führung des Polizeioberinspektors Pawlik in den Bandelgängen. Die oppositionellen Abgeordneten, die hier versammelt waren, begaben sich nun in den Saal und nahmen ihre Plätze ein. Von der Opposition wurde die Lösung ausgegeben, sich der Dinausführung durch die Polizei mit Gewalt zu widersetzen. Alle oppositionellen Abgeordneten begaben sich in die Mitte des Saales, wo sie dicht gedrängt stehen blieben, mit Ausnahme des Grafen Julius Andrássy und der übrigen parteilosen 67er. Diese blieben auf ihren Plätzen. 10 Minuten nach 4 1/2 Uhr betrat der Polizeioberinspektor Pawlik den Saal mit einer Anzahl von Beamten. Gleichzeitig drangen durch drei andere Eingänge weitere Beamte in den Saal ein und nahmen in den Gängen Aufstellung. Die oppositionellen Abgeordneten blieben dicht gedrängt in der Mitte des Saales stehen und riefen: „Hinaus mit Euch! Wir gehen nicht! Ihr müht von der Waffe Gebrauch machen!“ Man sah, wie Polizeioberinspektor Pawlik mit dem Grafen Albert Apponyi, der gleichfalls in der Gruppe der Oppositionellen stand, verhandelte. Jetzt begaben sich auch Graf Andrássy und die übrigen parteilosen 67er zu den Oppositionellen. Diese brachen in stürmische Schreie aus. Polizeioberinspektor Pawlik verließ jetzt den Saal und begab sich in das Präsidial-bureau, wo Graf Tisza sich seit der Unterbrechung der Sitzung aufhielt. Nach einigen Minuten kehrte er in den Saal zurück, zu dem Grafen Albert Apponyi gewendet, sagte er, es sei der Wunsch des Präsidenten, daß diejenigen Abgeordneten, die auf einer Bitte verzichteten, freiwillig den Saal verlassen, sonst würden sie

mit Wassergewalt entfernt

werden. Nunmehr entstand großer Lärm. Die oppositionellen Abgeordneten stimmten das Rosslied an und riefen wiederholt: „Es lebe das Vaterland!“ Darauf sangen sie die ungarische Hymne. Sie erklärten, sie würden sich der Entfernung aus dem Saale widersetzen. Der Polizeioberinspektor ließ sich wiederum die Bitte geben, auf der der Präsident die auszuweisenden Abgeordneten bezeichnet hatte. Diese antworteten mit höhnischen Zurufen. Der Polizeioberinspektor begab sich hierauf nochmals zum Grafen Tisza, um sich neue Instruktionen zu holen. Er erschien wiederum im Saale und forderte nacheinander mehrere Abgeordnete auf, sich aus dem Saale zu entfernen. Diese leisteten jedoch der Aufforderung keine Folge, und ihre Freunde umringten sie jedesmal, um sie zu schützen. Einige Abgeordnete bauten sich aus den Ministersejeln Barrikaden auf. Der Polizeioberinspektor begab sich darauf wiederum zum Grafen Tisza.

Neue Radausgaben.

Nachdem der Polizeioberinspektor den Saal wieder verlassen hatte, bemühte er sich fortgesetzt, die Abgeordneten zum Verlassen des Saales zu veranlassen. Alle erklärten jedoch, daß sie den Saal nicht verlassen würden. Als zwei Wachleute den Abgeordneten Abraham von der Justizpartei anfaßen wollten, wurden sie zurückgestoßen. Als der Polizeioberinspektor sich dem Grafen Andrássy näherte und es den Anschein hatte, als wollte er Gewalt anwenden, ertönten stürmische Rufe: „Wer den Grafen Andrássy anrührt, ist des Todes!“ Eine ähnliche Szene ereignete sich, als Pawlik mit dem Grafen Andrássy verhandelte. Der Abgeordnete Bela Megösy rief dem Wahlkommissar die Liste der ausgeschriebenen Abgeordneten aus der Hand und zerriß sie unter den Verfallschreien. Während darauf Pawlik erfolglos mit dem Grafen Andrássy verhandelte, bemerkten die Oppositionellen, wie Präsident Graf Tisza hinter dem Vorhange eines Einganges den Vorgängen zusah, und riefen ihm Schmährufe zu. Einige Abgeordnete drohten ihm mit geballten Fäusten. Hierauf entfernte sich der Präsident. Auch Pawlik verließ den Saal, um sich vom Präsidenten neue Weisungen zu holen.

Die Radausgaben dauerten bis zum späten Abend. Ein Polizist, der den Auftrag erhalten hatte, einen Abgeordneten aus dem Saale zu führen, verweigerte den Gehorsam und wurde dann als erster aus dem Saale geführt. Die Opposition bereitzte ihm lebhaftes Ovationen, an der sich auch die Hochzeiten der ungarischen Aristokratie beteiligten. Als die Bemühungen der Polizei vergeblich waren, die Abgeordneten aus dem Saale zu schaffen, wurden

nach 400 Mann Polizeitruppen

herbeigeschafft, die die Abgeordneten durch ihre Masse aus dem Saale drängten. Die hinausgedrängten Abgeordneten betrat den Saal wieder von einer anderen Seite. Als Graf Apponyi aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen, gab er keine Antwort. Rufe wurden laut: „Nehmen Sie diesen Mann nicht an. Es ist eine Schande, daß dieser Mann, vor dem ganz Europa den Hut abzieht, hier aus dem Saale geführt werden soll.“ Der Präsident Tisza entschied endlich, daß Graf Apponyi ruhig im Saale bleiben solle. Nachdem alle oppositionellen Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen hatten, hielten sie eine improvisierte Konferenz ab. Sie beschlossen, Mittwochvormittag 9 Uhr sich zu versammeln und sodann korporativ zum Abgeordnetenhaus zu ziehen.

Graf Tiszas Rechtfertigung.

Um 8.35 Uhr eröffnete Graf Tisza von neuem die Sitzung und führte zu seiner Rechtfertigung aus, daß die Geschäftsordnung bestimmte, wenn grobe Verletzung der Beratungsordnung vorkomme, habe der Präsident die Sache an den Immunitätsausschuß zu verweisen, sofern nicht sofortige Maßnahmen notwendig seien. Die Geschäftsordnung erkenne also an, daß sofortige Maßnahmen notwendig werden können.

Der Präsident stellte schließlich an das Haus die Frage, ob es nachträglich seine Verfügung billigend zur Kenntnis nehme, daß die Abgeordneten, die in grober Weise die Ordnung und den Anstand verletzten und jede Beratung unmöglich gemacht hätten, aus dem Saale entfernt worden seien. (Stürmischer Beifall, Handklopfen und Schreie). Tisza beantragte sodann, 58 Abgeordnete, die die Beratung

fortgesetzt durch Lärmen unmöglich gemacht haben, dem Immunitätsausschuß zu überweisen. Das Haus nahm diesen Antrag an.

Hierauf wurde das königliche Reskript, betreffend die Einberufung der Delegation, beraten. Das Haus beschloß, die Wahl der Delegationsmitglieder heute vorzunehmen.

Auf Antrag des Präsidenten beschloß das Haus, die nächste Sitzung Mittwochvormittag um 10 Uhr abzuhalten. Unter stürmischen Claqueuren auf den Präsidenten, Grafen Tisza, wird die Sitzung um 10 Uhr nachts geschlossen.

Sozialdemokratische Straßendemonstrationen.

* Budapest, 18. September. Die sozialdemokratische Partei beschloß, heute 200 000 Flugblätter zu verteilen und die Arbeiter aufzufordern, heute Abend auf die Straßen zu gehen, um für das allgemeine Wahlrecht und gegen die Gewaltakte im Parlament zu protestieren. Eventuell soll die Aktion vor dem Parlament fortgesetzt werden.

Luftfahrt.

Ein deutsches Projekt der Überfliegung des Atlantischen Ozeans im Flugzeug. Zu der Absicht des französischen Fliegers Bedrines, den Atlantischen Ozean im nächsten Jahre im Flugzeug zu überfliegen, wird uns mitgeteilt, daß auch ein deutscher Ingenieur, der Kölner Flugzeugkonstrukteur Richard Bedmann, ein Projekt zur Überfliegung des Atlantischen Ozeans ausgearbeitet hat. Der Erfinder arbeitet bereits an einer besonderen Maschine, mit der er seine Absicht auszuführen gedenkt. Der Apparat ist ein Eindecker mit zwei Rotationsmotoren von je 80 PS. und 2 Propellern. Das Flugzeug ist für zwei Personen eingerichtet und hat Behälter für 700 Liter Benzin und 20 Liter Öl. Die Flügel für die Antriebsmotoren sind vollständig geschlossen und mit Ventilen versehen. Außer Rädern und Klappen für Landungs- und Abflugs-Apparat sehr lange Schwimmer für Wasserlandungen. Die ganze Länge des Ozeanflugzeuges beträgt 10 Meter, die Breite 15 1/2 Meter. Das gesamte Gewicht, Pilot und Passagier eingeschlossen, wird 800 Kilogramm wenig übersteigen. Dazu käme das Gewicht des Proviantes und der Betriebsstoffe. Zur Überquerung des Ozeans glaubt der Erbauer nur 37 Stunden nötig zu haben, wenn er eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 125 Kilometer einzuhalten vermag. Einzelheiten über die Durchführung des Projektes stehen noch aus, es ist aber, so weit man es auf Grund des dafür bestimmten Flugapparates beurteilen kann, durchaus ernst zu nehmen.

wh. Ein neuer Höhenrekord. Billi Coublaz, 17. September. Der Flieger Legagneux ist heute vormittag bis zu einer Höhe von 5720 Metern aufgestiegen und hat damit einen neuen Rekord aufgestellt. Er erreichte diese Höhe in 45 Minuten und litt während des Aufstieges nicht an Atembeschwerden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kaninchensfleisch als Volksnahrung.

Von dem ersten Vorhaben des Kaninchenzuchtflusses „Kassovia“, Herrn Ernst Reimel in Wiesbaden, gehen uns die folgenden sehr aktuellen Ausführungen zu:

Gerade in jetziger Zeit der Lebensmittellieferung ist es von großer Wichtigkeit, den volkswirtschaftlichen Nutzen des Kaninchens in den weitesten Kreisen des Volkes zu verbreiten. Daß das Kaninchen ein Kugler ersten Ranges ist, beweist am besten der Umstand, daß sich Behörden und Landwirtschaftskammern der Sache angenommen haben und die Kaninchenzucht durch Zuschüsse unterstützen. Frachtfreie Rückbeförderung auf der Eisenbahn wird bei Ausstellungen der Tiere ebenfalls gewährt. Einige Zahlen seien hier angeführt, was an Kaninchensfleisch in Frankreich und Belgien auf den Markt kommt. Nach dem Bericht des Landesinspektors für Tierzucht, Regierungsrat Dr. Attinger, werden in Paris täglich 200 000 Pfund Kaninchensfleisch verbraucht, ein Konsum, der ungefähr dem täglichen Verbrauch der Stadt München an Kalb- und Schweinefleisch gleichkommt. Belgien setzt jährlich 2 bis 3 Millionen Kilogramm Kaninchensfleisch auf das Ausland ab. Und von unseren 80 000 Rindern im Deutschen Reich wird ebenfalls die Devisen: „Kaninchensfleisch soll Volksnahrungsmittel werden“, eifrig befolgt. Auch die Wiesbadener Landwirtschaftskammer hat sich eine Anfrage an die Verbandsvereine des Regierungsbezirks Wiesbaden gestellt, ob die Vereine imstande wären, Kaninchensfleisch für den Markt zu liefern. Das ist leider auf die Dauer nicht möglich, da der Kaninchenzucht noch so viele Hindernisse im Wege stehen. Auch die Vorurteile wirken noch hemmend auf die Zucht, obwohl sie zum Teil längst widerlegt sind. Bemerkenswert ist, daß Kaninchensfleisch, was Nährkraft anbelangt, von allen Fleischsorten an zweiter Stelle steht. Da das Kaninchen ein anspruchsloses Tier ist und sich schnell vermehrt, so ist die Kaninchenzucht einem jeden, der für den Winter seinen Fleischbedarf selbst decken will, nur zu empfehlen. Das Pfund schmackhaftes und sehr nahrhaftes Fleisch kostet ihn dann nur 45 Pf. Den volkswirtschaftlichen Nutzen des Kaninchens in die weitesten Kreise des Volkes hineinzutragen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Verkehrsbestimmungen für die Sonntage. Aus Anlaß des Herbstmeetings in Erbenheim sind vom Polizeipräsidenten zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fahrverkehrs am 21., 22. und 24. September in der Zeit von 1 bis 2 1/2 und von 5 1/2 bis 7 Uhr neue Bestimmungen erlassen worden. Die Fußgänger sollen in dieser Zeit nur die südliche Seite der Frankfurter Straße benutzen. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personbeförderung dienende Fahrzeuge verboten. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Ziegelsch. Wirt), ist in der Zeit von 1 bis 2 1/2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende, und in der Zeit von 5 1/2 bis 7 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrdamm der Frankfurter Straße längs der Bordsteins des südlichen Bürgersteigs zu benutzen. Sämtliche mit Pferden bespannte Personenzugwerke haben auf der Fahrt zum Rennplatz und

zurück die Mitte des Fahrdamms der Frankfurter Straße, zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenbahngelände, zu benutzen. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 Kilometer in der Stunde. Das Halten von Fahrzeugen ist so weit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht. Den Anordnungen der Schutzmannschaft ist unweigerlich Folge zu leisten, namentlich wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ gibt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird. Da bei den letzten Rennen einzelne Kutscher von herrschaftlichen Fuhrwerken gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die Befehle ersucht, den Verboten ganz besonders die Befolgung vorstehender Maßnahmen einzuführen. Am 21., 22. und 24. September wird die Straßenbahnlinie 5 von mittags 12 Uhr 25 Min. ab gestellt, und zwar werden die Straßen Infanteriecasernen-Hauptpost, bzw. Hauptpost-Erbenheim als besondere Linien betrieben. Auf letzterer Linie findet 1/2stündiger Verkehr statt. An genannten Tagen verkehren nach dem Südfriedhof keine direkten Wagen. Der Betrieb nach dem Südfriedhof wird durch Umsteigen an der Friedenstraße bewerkstelligt. Von 12 Uhr mittags ab sind die Haltestellen Viktoria- und Schubertstraße in beiden Richtungen aufgehoben.

Vereinigung der Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-Nassau. Für die am Samstag und Sonntag in Homburg v. d. S. stattfindende Jahresversammlung der Vereinigung ist eine umfangreiche Tagesordnung aufgestellt. Außer den geschäftlichen Mitteilungen, Wahlen und Kasserberichten stehen Anträge der Ortskrankenkassen von vier Stadt betr. Gründung eines Zweckverbands für die Vereinigung bei längeren Erkrankungen der Mitglieder, von Dohheim und Wiesbaden zur Beratung. Ferner wird beantragt: Die Versammlung möge die geschäftsführende Kasse beauftragen, gegen die Absicht der Königl. Regierung, bezw. des Oberverwaltungsamtes dem größten Teil der jetzt bestehenden Ortskrankenkassen die Zulassung zu verweigern, und nur die Zulassung auf einzelne Kassen, denen die übrigen Ortskrankenkassen zugehört werden sollen, zu beschränken, energischen Protest zu erheben. Den geschäftlichen Erörterungen folgen mehrere Vorträge, unter denen „Der Nutzen des Salvarsans in der Kasienpraxis“ das meiste Interesse beanspruchen dürfte.

Das Diakonissen-Mutterhaus „Paulinenstiftung“ bezieht am Mittwoch, den 25. September, sein Jahresfest, verbunden mit Schwesterneinführung. Vormittags 10 1/2 Uhr wird Festgottesdienst abgehalten mit Pfarrer Schulte vom Diakonissenhaus Riechen-Wasel als Festprediger. Die Einföhrung vollzieht Pfarrer Christian. Nachmittags 3 Uhr folgen Jahresbericht und Ansprachen.

Zur Ausstellung „Der Mensch“ wird am Mittwoch, den 25. September, wieder ein Sonderzug mit 3. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen nach Darmstadt abgefahren. In diesem Sonderzug werden direkte Fahrkarten 3. Klasse nach Darmstadt und zurück auch auf der Station Wiesbaden (über Mainz) ausgegeben.

Liebesdrama in einer Bar. Eine aufregende Szene spielte sich heute morgen gegen 5 Uhr in einer Bar in der Launusstraße ab. Der 30 Jahre alte Kellner Karl Wozbach, ein Osterreicher, hatte mit einer dort beschäftigten Bar-dame ein Liebesverhältnis, das diese gestern löste. Heute morgen nun stürzte der abgewiesene Verehrer, mit einem Revolver bewaffnet, in die Bar und gab in der Richtung auf das Büfett, hinter dem sich die Bar-dame und der Besitzer der Bar befanden, einen Schuß ab, der glücklicherweise niemand traf. Der Täter rannte hierauf auf den Hof und versteckte sich dann im Abort, wo er zwei Schüsse auf sich abgab, von denen einer das Herz traf. Er wurde lebensgefährlich verletzt von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Warnung vor einem Schwindler. Die Kriminal-polizei warnt vor einem Dr. Collins, der sich einige Zeit in Langenschwalbach aufgehalten hatte. Er gab dort an, daß er Besitzer von Zuckerpflanzen auf Kuba sei. Mehrfach war er auch hier in Wiesbaden und in Frankfurt a. M., wo es ihm gelungen ist, einzelne Personen um größere Summen zu betrügen.

Fälsches Geld. In der näheren Umgebung sind gefälschte Zwanzigmarsstücke im Umlauf. Ein solches, das in bayerischer Prägung mit dem Kopf König Ludwigs II. und der Jahreszahl 1873 hergestellt war, wurde angehalten, nachdem die Fälschung erkannt war. Also Vorsicht!

Fremdenverkehr. Exz. Generalsekretär von der Bede und Gemalin aus Weimar, Exz. Dr. Geyerswirth, Wirt. Geh. Rat, und Gemalin aus Berlin, R. R. Rat und außerordentlicher Gesandter im. Eugène de Kuyssch, aus Wien sind hier angekommen und im Hotel „Prinz Adolph“ abgewiesen.

Kleine Notizen. Heute Abend findet in der „Wartburg“ eine Versammlung des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“ statt, in welcher der Etat 1912/13 sowie das Winterprogramm beraten wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Residenz-Theater. Spielplan: Ergänzung. Sonntag, den 22. September, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Das kleine Café“. Abends 8 1/2 Uhr: „Fiat justitia!“. Montag, den 23.: „Ich oder du!“. Dienstag, den 24.: „Die fünf Frankfurter“.

* Kurhaus. Großes Interesse erweckt das Auftreten des Wiesbadener Männergesangsvereins am Freitag im Kurhaus. Der Verein steht unter der bewährten Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Wannerstedt und bringt außer den Chören „Am Siegfriedbrunnen“ von Roldach, „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Hegar, „Abschied“ von A. Kirch, „Der Jäger aus Kurpfalz“ von Ordo-graven zum Schluss Szenen aus der Frühling-Sage von Max Bruch zu Gehör. Den Festchor singt der beliebte Frankfurter Partionist Herr Adolf Müller. Die Ingeborg Fräulein Frieda Schmidt vom hiesigen Königl. Theater. Das Solopartett besteht aus den Herren Schulz, Roumaise, Werbach und Ullrich. Die beiden Solisten werden außerdem noch durch Liebesvorträge erfreuen. — Morgen Donnerstag findet Richard Wagner's Abend des Autorkellers unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Karl Schürich mit einem sehr interessanten Programm statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Riebrich, 17. September. Die hiesige Polizei über-raschte in diesen Tagen des Abends bei Amöneburg einen Obstdieb, als er im Begriff stand, eine ziemlich bedeutende Menge mit dem Rabe in Sicherheit zu bringen. Die beschlag-nahmte zur Sicherheit das Rab, das auch gefastet zu sein scheint und noch einen Wert von über 100 M. besitzt. — Ein anderer Fahreradieb muß der Tische Joh. Rober

sein, der hier wegen Obdachlosigkeit aufgegriffen wurde, wobei er sich im Besitze eines ebenfalls noch gut erhaltenen Fahrrades befand. Als B. wegen mangelnden Beweises wieder freigelassen wurde, verabschiedete er sich leuchtend und ließ auch kein Rad im Besitze der Polizei. — Durch Anordnung der Polizeiverwaltung sind die Weinberge der hiesigen Gemarkung seit gestern abend geschlossen worden.

Schierstein, 17. September. Seit gestern wird die vierjährige Alma Lena, Kirchstraße 4 wohnhaft, vermisst. Das Kind ging um die genannte Zeit gegen den Willen seiner Pflegemutter ohne Begleitung von Hause fort und begab sich jedenfalls auf die durch die Kirchweib belebten Plätze, von wo es bis jetzt nicht zurückgekehrt ist. Die Annahme, die Vermisste könnte vielleicht an den Rhein gegangen und ins Wasser gefallen sein, teilt man nicht, da sie als ein sehr vorsichtiges und aufgewecktes Kind geschildert wird. Der Gedanke, daß durch die Kirchweib allerlei zweifelhafte Elemente angesprochen werden, legt vielmehr eine andere Veranlassung nahe. Man denkt ferner an die Möglichkeit, daß der Vater des Mädchens, der vor einigen Jahren seine Familie verlassen hat und jetzt in Höchst in Arbeit stehen soll, sein Kind aufgefunden und mit sich genommen hat. Der Schierst. Sta. zufolge sind nach allen Seiten sofort die nötigen Recherchen angestellt worden, die hoffentlich bald Aufklärung über das Verschwinden des Kindes bringen werden.

Nassauische Nachrichten.

Schiffsunfälle.
m. Erbach a. Rh., 17. September. Ein schwerer Schiffszusammenstoß ist heute Abend spät noch hier auf dem Rhein vorgekommen. Der große Danielshausen-Dampfer Nr. 2 fuhr mit einem Dampfschiff talwärts, als das kleine Reihboot, der Dampfer Alexander Koffert-Duisburg, der sich auch auf der Zufahrt befand, ihn zu überholen trachtete, um vor dem Ruge des Danielshausen nach Erbach zu gelangen. Die Wegung war aber wohl nicht weit genug ausgefallen, denn der mit ungeheurer Schnelligkeit sich auf der Zufahrt befindende Danielshausen fuhr mit einer solchen Wucht in den Duisburger Dampfer, daß dieser unter dem außerordentlichen Anprall in der Mitte durchgeschnitten wurde. Die Beschädigungen an dem Boote waren so schwer und das Boot so groß, daß sich innerhalb der kürzesten Zeit das Boot mit Wasser füllte. Auch der Danielshausen trug schweren Schaden an seinem Vorderende davon.

m. Caub a. Rh., 17. September. Im sogenannten Gauber Wasser ist ein sonderbarer Schiffsunfall vorgekommen. Der Gauber Schiffer Bösch und der Steuermann Bösch waren in der letzten Nacht zusammen auf den Fischfang mit einem holländischen Fischkutter gefahren. Dieser Fischkutter war ein sehr großes Schiff, das leicht eine Last von etwa 4000 Zentner hätte aufnehmen können. Vom Mast aus wird beim Fischfang eine Spire gesteckt, an der das Red ins Wasser gelassen wird. Als sich nun die zwei Leute etwas niedergelegt hatten, ging plötzlich der Fischkutter auf die Seite und sank mit verblüffender Schnelligkeit gänzlich. Gerade konnten die zwei Schiffer sich in ihren Rachen werfen und sich retten. Beim Sinken schlug der Kutter um, so daß er jetzt mit dem Boden nach oben auf dem Boden des Rheins liegt. Der große schwere Mast ist abgebrochen. Man hat für dieses Sinken nur die Erklärung, daß ein schwerer Baumstamm gegen das Red getrieben ist und durch die Erschütterung den Kutter umwarf.

m. Griesheim a. M., 18. September. Die b. Den Reserve-Regimenter auf dem Griesheimer Sand haben sich in der letzten Woche recht tummeln müssen. Ihre Formation hat den Zweck, festzustellen, ob Mannschaften aus der Reserve und Landwehr (es befinden sich in dem Regiment-Verbande Leute von mehr als 30 Jahren) in dieser Zusammenfassung daselbst zu leisten vermögen wie die Linien-Regimenter. Die Anforderungen, die an sie gestellt werden, sind recht hohe. Morgens um 4 Uhr schon wird meist aufgegeben, um 5½ Uhr ausmarschieren, und erst gegen Mittag geht es zurück in die Baracken. Die Nachmittage werden durch Exerzieren, Gewehrübungen, Appells u. s. w. ausgefüllt. Kommandeur des ersten Reserve-Regiments ist Oberstleutnant Feuer. Am Samstag der vorvergangenen Woche bis Dienstag der letzten Woche war Kompanie-Exerzieren, Mittwoch bis Donnerstag Bataillon-Exerzieren, Freitag Regiment- und Samstag Brigade-Exerzieren. In einem Tage fand ein Gefechtsübchen in den Kompanien mit dem Maschinengewehr auf Grasflächen statt, wobei recht gute Resultate erzielt wurden. Der mehrstündige Marsch des Vormittags schließt für gewöhnlich ab in einer Gefechtsübung der Länge und Breite nach über den Exerzierplatz. Morgens rücken die Regimenter zum Manöver in den Odenwald aus. Die Mannschaften sind im allgemeinen guter Dinge, nur klagen sie über den allzu strammen Dienst und darüber, daß die Leistungen der improvisierten Reiter nicht immer auf der Höhe stehen.

Aus der Umgebung.

17. Hauptversammlung des Verbands deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.

m. Bingen, 17. September. Die heutigen Verhandlungen wurden wiederum vom Vorsitzenden, Herrn Geh. Regierungsrat Rood (Darmstadt), eröffnet und geleitet. Zunächst machte er die Mitteilung, daß heute der Geburtstag der Großherzogin von Hessen sei, der ein Glückwunschtelegramm zu senden er vorschlug. Die Versammlung erklärte dazu ihr Einverständnis. Dann erklärte er, daß für Herrn Rink (Erfurt), der wegen Krankheit sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt habe, ein anderes Vorstandsmitglied zu wählen sei. Gewählt wurde Herr Grenzschäffer (Erfurt), als Ersatz für Herr Hammerländer (Erfurt). Aus der anschließenden Darlegung des Schatzmeisters, Verbandssekretär Rahr, ging hervor, daß der Haushaltsplan für das kommende Wirtschaftsjahr in Einnahmen 22 800 M., in Ausgaben 20 700 M. besteht. Bei der Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung soll in erster Linie Regensburg berücksichtigt werden. Dann schritt man zur Besprechung der eingelaufenen Anträge. Baden hatte ersucht, die Verbandsbeiträge herabzusetzen. Der Vorstand beschloß, den Verbandsbeiträgen der Verbände, sofern deren Beitrag über die satzungsgemäßen Bestimmungen hinausgeht, für das Erholungsheim des bayerischen Verbands wurde ein Zuschuß von 1000 M. bewilligt. Zu einem Antrag des Verbands Thüringen bezüglich des Schutzes der Arbeitswilligen wurde der Vorstand beauftragt, Stellung zu nehmen, welche Vorschläge zu machen seien. Ein Antrag Thüringen und Nassau betraf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Man schloß sich den zu der gleichen Angelegenheit gefassten Beschlüssen des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes an. Einem Antrag Kiel zu einer Änderung der Gewerbeordnung schloß sich die Versammlung nicht an, bezüglich eines zweiten Antrags Kiel zu den Hindernissen, die sich der Erwerbung der Rechtsfähigkeit von Berufsvereinen in den Weg stellen und den damit verbundenen Änderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, schloß man sich ebenfalls dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamte an. Über „Die Neuordnung des Ver-

bindungswezens“ sprach Verbandssekretär Rahr (Darmstadt). Durchdrungen von der Überzeugung, daß das deutsche Handwerk nur aus sich heraus gesund sein kann, und daß bei dieser Selbsthilfe die Gesetzgebung nur der unterstützende Teil sein darf, hat der Vorstand des Verbands deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen einen Entwurf von Bestimmungen für die Vergebungen von Leistungen und Lieferungen aufgestellt, in der Absicht, damit auf die Behörden, Städte- und Gemeindeverwaltungen usw. einzuwirken, sowie den großen Fachverbänden, Arbeitsgeberverbänden, den Architekten- und Ingenieurvereinen usw. und nicht zuletzt den Privatunternehmern die Befolgung dieser Musterbestimmungen nahezu legen. Der Redner meinte zu Schluß seines beifällig aufgenommenen Vortrags, der Vorstand des Verbands sei sich wohl bewußt, daß es niemals gelingen werde, mit den aufgestellten Vorschriften und Bestimmungen alle Wünsche und Beschwerden, die heutzutage vorhanden seien, zu erledigen. Er wisse recht gut, daß, wenn irgendwo, gerade auf diesem mächtigen und weiten Gebiet unendlich viel von der Ausführung der Vorschriften abhängen, und daß zu den wohlwollenden Vorschriften vor allen Dingen eine wohlwollende Ausführung, eine wohlwollende Praxis der Behörden hinzutreten müsse, ohne die auch die allerbesten Vorschriften wenig Wert hätten. In der Diskussion meinte Handwerksamtssekretär Schröder (Wiesbaden), man müsse eine gesetzliche Regelung des Verbandswezens verlangen. Man dürfe nicht zu wenig verlangen, denn abgestrichen werde immer. Das, was das Handwerk einmal erlangt habe, sollte es frampfhaft festhalten. Der Vorsitzende erklärte, die reichsgesetzliche Organisation habe ja gewiß den Vortritt; der deutsche Verband lasse sich nicht aus seiner Stellung drängen. Mit einem Hoch auf das Handwerk und das Gewerbe wurde die Versammlung geschlossen. — Am Nachmittag fand eine Dampferfahrt auf dem Rhein und ein Besuch des Nationaldenkmals und am Abend eine Beleuchtung der Höhen von Bingen, der Burg Ehrenfels, des Mäuseturms, der Burg Klopp, überhaupt der ganzen Gegend statt.

d. Frankfurt a. M., 18. September. Gegen den Reichsminister Rupp, der seinerzeit das Dienstmädchen Frida Reiter in der Reichsministerstrasse ums Leben brachte, ist jetzt Anklage wegen Totschlags nicht wegen Mordes erhoben worden. Die Verhandlung findet im Oktober vor dem Schwurgericht statt.

Sport.

*** Pferderennen. Saint-Ouen, 17. September.** Prix des Dombes. 3000 Franken. 1. S. Rigauds „Bispaux 2“ (Geat), 2. Cdr., 3. Garandole 5“. 31:10; 17, 88, 98:10. — Prix de la Vraie. 3000 Franken. 1. R. Descazeaux „Guy Gourland“ (G. Mitchell), 2. Lady Fish, 3. „Vingt Canaps“. 144:10; 38, 24, 47:10. — Prix du Double. 5000 Franken. 1. R. Sainis „Canaise“ (Barfremont), 2. Rafasia 2“, 3. Berpl 2“. 40:10; 24, 51, 67:10. — Prix Soulaux. 10 000 Franken. 1. Piziers „Ewanod“ (G. Williams), 2. „Jömen“, 3. „Garias“. 129:10; 40, 17, 100:10. — Prix du Léman. 4000 Franken. 1. Champions „La Vija“ (N. E. Bates), 2. „Satinette“, 3. „Amphibion“. 58:10; 14, 17, 15:10. — Prix du Beaujolais. 4000 Franken. 1. G. Braquessac „Viscos 3“ (R. Philippe), 2. „Kurwenal“, 3. „Le Charmeur“. 58:10; 24, 30, 21:10.

*** Wiesbadener Rennen.** W. Thiede hält für den Preis von Bingen „Drakon“ bereit. „Grille“ wird von Gräbich für den Rheinland-Preis entandt. Aus W. Palmers Stall sollen „Salambo“ und „Médée 2“ laufen. „Lpander“ unter J. Ducl wird im Preis von Hambach W. Johns Stall vertreten. Dr. W. v. Keller wird sich mit „Arenul“, „Ett“ und vielleicht „Tille Talle“ beteiligen. H. Weigner schickt „Nix Fife“ und „Votat“, die in ihren Engagements von A. v. Egan-Krieger geritten werden. Th. Wollan ist im Preis von Nassau auf „Eisenkönig“ und im Rosmeria-Jagdrennen auf „Mogel Pfaff“ im Sattel. Trainer Ignatzel hält „Stamina“, „Blauer Duff“, „Rada“ und „Effe 2“ für das Meeting bereit. Wo die Pferde laufen sollen, wird erst am Platz entschieden. Trainer Marga hält bereit „Daffion“ für den Preis von Rüdesheim, „Antimone“ für Rastel-Jagdrennen oder Preis von Nassau und „Sturm“ für den Preis von Georgenborn oder Taunus-Jagdrennen. W. Müller fasselt „Leander“ für den Preis von Rüdesheim, „Onegajud“ für den Preis von Hambach, „Arthus“ für den Preis von Stolzenfels, „Enkel von A.“ für das Kellerskopf-Rennen, „Munlosh“ für das Rautenthaler Jagdrennen und „Elogion“ für die Drei Kilometer. Die erstgenannten drei Pferde reitet Dreffel.

*** Das vollständige Wetturnen des Gaues Wiesbaden,** das am 8. September infolge Regenwetters ausfallen mußte, ging am Sonntag vor sich. Die Übungen bestanden in Stabhochsprung, Weithochsprung, Steinstoßen, 100-Meter-Lauf und einer Freiläufung. Außer Weißweber errangen Lorenz Pini (M.-L.-B.) 87, Adolf Mayer (L.-B.) 85 und Georg Ranspott (M.-L.-B.) 77 Punkte. Von 47 Teilnehmern wurden 30 Sieger. Es ergaben: Adolf Schmidt (M.-L.-B.) 82½ Punkte, Ali Haher (L.-B.) 77½, Chr. Bocht (L.-B.) 71, Otto Leipold (M.-L.-B.) 60, Emil Bester (M.-L.-B.) 67½, Fritz Schöen (M.-L.-B.) 67, Willi Rüppel (M.-L.-B.) 66, Fritz Schöen (L.-B.) 65, Arno Weichenfelder (M.-L.-B.) 64½, Reinhold Jost (M.-L.-B.) 64, Adolf Wilhelm (L.-B.) 63½, Fritz Hertlein (L.-B.) 63, Ernst Reidel (L.-B.) 50½, Lorenz Strödel (M.-L.-B.) 59, Albert Wilow (L.-B.) 58½, Karl Amthor (M.-L.-B.) 57½, Jos. Dickscheldt (L.-B.) 56, Karl Müller (L.-B.) 55, Emil Eberig (L.-B.) 55, August Brühl (L.-B.) 50½, Franz Veder (L.-B.) 50½, Willi Triebert (M.-L.-B.) 49, Alfred Hamann (M.-L.-B.) 48½, Emil Weib (L.-B.) 48½, Walern Woltemski (L.-B.) 48, Heinrich Schmidt (M.-L.-B.) 47½, Emil Bad (L.-B.) 47, August Eimer (L.-B.) 46½, Karl Wollath (L.-B.) 44, Adolf Derold (L.-B.) 42. Die sich anschließenden Spiele zeigten folgende Resultate: Faustball: Turnverein gegen Männerturnverein 99:66, Turnverein gegen Turngesellschaft 96:52, Turnverein gegen Turnverein Mainz 1817 137:125, Männerturnverein gegen Turnverein Mainz 1817 76:90, Turnverein gegen Turnverein Mainz 1817 113:100. Fußball: Turnverein gegen Sportverein Rüdesheim 3:3 Tore.

sr. Fußball. Der deutsche Fußballmeister Hölstein (Kiel) wurde im Spiel gegen die beste dänische Mannschaft, den Kopenhagener Boldklub af 93 in Kopenhagen geschlagen. Hölstein trat allerdings mit drei Ersatzleuten an, verlor aber auch gegen die dänische Elf nichts auszurichten. Bei der Pause führte Kopenhagen mit 1:0 und siegte schließlich mit 4:1.

Ein schweres Eisenbahnunglück in England.

* London, 18. September. Über das Eisenbahnunglück bei Dilton werden erschütternde Einzelheiten bekannt, die sich auf der Merschbrücke abgespielt haben. Der Anprall des Zuges gegen die Wadsteinpfeiler der Brücke erfolgte mit einem so starken Getöse, daß der Strich mehrere Kilometer weit gehört wurde. Die 9 Wagen des Zuges rannten übereinander, wobei der 5. Wagen, der in der Mitte durchgeknickt wurde, auf die Lokomotive zu liegen kam. Im Innern des Wagens erhob sich furchtbares Geschrei. Hilfe war sofort zur Stelle und Ärzte wie barmherzige Schwestern waren eifrig um die Verletzten, die meist klopfende Wunden davon getragen haben, bemüht. Mehrere Leichname wurden gänzlich verlohrt aus den Trümmern hervorgezogen, anderen war der Kopf vom Rumpfe gerissen. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet, während der Heizer mit zermalnten Beinen über zwei Stunden unter der Lokomotive lag, ehe im Hilfe gebracht werden konnte. Die Reisenden der beiden vorderen Wagen wurden sämtlich getötet. Zwei junge Leute aus dem dritten Wagen haben furchtbare Quetschungen erlitten. Der vierte Wagen geriet in Brand, wodurch die Reisenden schwere Brandwunden davon trugen. Den herbeigeeilten Feuerwehrlenten war es unmöglich, sich den Flammen zu nähern, und auch die zur Hilfe herbeigeeilten Straßenarbeiter mußten vor der Festigkeit des Brandes zurückweichen. Nur die beiden letzten Wagen sind auf dem Geleise geblieben und die Insassen kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Die Toten und Verwundeten wurden in dem dem Unglückszug unmittelbar folgenden Fernzug nach Liverpool geschickt und in das dortige Hospital eingeliefert. Das Unglück hat weit mehr Opfer gefordert, als die ersten Meldungen zu berichten wußten. Bis jetzt sind 14 Personen ihren schweren Verletzungen erlegen. 30 Reisende, die in Liverpool eingetroffen sind, mußten sich sofort in ärztliche Pflege begeben, da ihre Brandwunden meist äußerst schwerer Natur sind.

Noch ein Eisenbahnunglück.

Brand eines Eisenbahnwagens mit Schulausflüglern.

* London, 18. September. Aus Colwin Bai wird gemeldet, daß von dem dort durchgehenden irischen Expreßzug ein Wagen, in dem sich Schüler eines katholischen Instituts befanden, in Brand geriet. Als der Zug zum Stillstand gebracht war, stand der Wagen bereits in hellen Flammen. Mehrere Kinder waren in ihrer Todesangst schon während der Fahrt aus dem Wagen gekippen. Ein 10jähriger Knabe wurde dabei lebensgefährlich verletzt, 5 andere kamen mit leichten Verletzungen davon. Fast sämtlichen Schülern waren Haare, Gesicht und Hände verbrannt. Der Wagen brannte vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Vermischtes.

Strasensunruhen in Hamburg. Hamburg, 18. Sept. Gestern morgen wurde ein Väter von einer Schar halbwüchsiger Burschen ohne Veranlassung von seinem Made gezogen und niedergebissen. Ein hinzueilender Schuhmann wurde ebenfalls zu Boden geschlagen. Auf seine Hilfezufe kamen noch 8 Schutzleute herbei, aber auch der Rob erhielt Verstärkungen. Dieser rief Vatten von den Säunen und schlug damit auf die Schutzleute ein. Viele von ihnen bluteten aus mehreren Wunden. Als dann noch 16 Polizisten hinzukamen, hatte die Polizei die Übermacht und der Pöbel ergriff die Flucht. Eine ganze Reihe junger Burschen wurde verhaftet und wird sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Im Seebad erlunken. Heringsdorf, 18. September. Die Leiche des Direktors der Zentrale für Offizierspferde in Charlottenburg, Schröder, ist hier angetrieben worden.

Ein Bootunglück. Rathenow, 18. September. Bei einer Bootsfahrt auf der Havel stürzte ein 13jähriger Schüler über Bord und ertrank. Ein Mitschüler sprang ihm nach, konnte ihn jedoch nicht mehr retten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börsa.

* **Die Rohsollennahme an Reichstempelsteuer auf Effekten** betrug im August 4 956 415 M. (Juli 6 657 042 M., August 1911 3 742 629 M.), damit seit 1. April 26 213 286 M. (in der entsprechenden Vorjahrszeit 23 768 238 M.). Davon entfielen im einzelnen für August auf inländische Aktien 3 204 408 M. (Juli 4 391 026 M.), Kolonialanteile 10 652 M. (5400 M.), ausländische Aktien 97 828 M. (260 428 M.), inländische Industriobligationen 868 772 M. (1 037 740 M.), inländische Kommunal- und Hypothekendarlehen 467 707 Mark (633 408 M.), ausländische Staats- und Eisenbahnleihen 38 788 M. (120 452 M.), sonstige ausländische festverzinsliche Werte 101 808 M. (29 638 M.), Kuxe 166 721 M. (178 560 M.), Genußscheine 28 M. (331 M.).

Industrie und Handel.

* **Süddeutsche Trägerhändlervereinigung.** Die gestrige Mitgliederversammlung hat einstimmig die Verlängerung auf die Dauer des Stahlwerksverbandes bis zum 30. Juni 1917 in Form einer G. m. b. H. beschlossen. Die lange widerstrebenden Firmen sind beigetreten.

* **Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, A.-G. in Cöln,** hat die bedeutendsten Kohlenhändler in der Provinz Sachsen und den sächsisch-thüringischen Staaten zu einer „Sächsisch-Thüringischen Gaskoks-Vertriebsgesellschaft“ mit dem Sitz in Erfurt zusammengeschlossen, an die die betreffenden Kohlenhändler ihr gesamtes Gaskoks-großgeschäft abgetreten haben. Neben der bereits bestehenden Gaskoks-vertriebsgesellschaft in Berlin und der obigen sollen ähnliche Händlerorganisationen für Süddeutschland bzw. Bayern geschaffen werden.

* **Ein neues Diamantengesellschaft.** Ein Zusammenschluß der sogenannten Nordfelder im deutsch-südwestafrikanischen Diamantgebiet ist der „Deutsch-Südwestafrikanische“ im Gange. Es ist die Gründung einer Gesellschaft mit einem Grundkapital von 250 Mill. M. geplant. Das Grundkapital soll nicht in bar eingebracht werden, sondern auf die einzubringenden Anteile der beteiligten Unternehmungen aufgerechnet werden. Da die Gesellschaft zur Aufnahme des Betriebes zum mindesten ein bares Betriebskapital von etwa 800 000 M. zur Verfügung haben muß, wird die Kapitalfrage noch erledigt werden müssen. Der Hauptsitzpunkt der neuen Gesellschaft soll das sogenannte Schmidfeld sein, das nach

Tollator
Tollator-Tollator
für Kollator und Kollator
Preis: 1.75
Alle Farben vorzüglich.
Alleinverkauf:
J. L. Metz
Langgasse 20

K 198
Kuss, Langgasse 11, Tel. 4005,
Spezialhaus für Bleusen, Federn,
Reiser und Modell-Hüte.
Schöne Pariser Fassons.

Anknüpfen von Federn
zu schönen Bleusen
im eigenen Atelier.
Größtes Federn-
Versandhaus
nach allen Ländern!
Langgasse 11.
Modell-Hüte Prospekt.

L. Rettenmayer
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie groß-
einzelne Sendungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüster, Kunstgegenstände, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.).
Leihkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

Brillen,
Zotz
Anseifer, Porz.,
prima Public u.
Nidel jeder Art bill.
in Auswahl. Repa-
rat., Einmach., Gelegenheits-
käufe in Schmied, Eisen, f.
Gehäusen, Gold u. Metallen etc.
14 Neugasse 14.
Ab 1. Okt. Michelsberg 1.

Während meines grossen Reklame-Verkaufs besonders billig:

Engl. Tüllgardinen	Reklamepreis: Fenster	5.50,	2.95
Erbstüllhalbstores	Reklamepreis	4.45,	2.75
Erbstüllbettdecken	über 2 Betten	Reklamepreis	6.75,
	über 1 Bett	Reklamepreis	3.75
Brise-bises	Reklamepreis: Paar	95 S,	55 S
Spachtelcöperros, 1 und 2teilig	Reklamepreis		1.95
Scheibengardinen	Reklamepreis Mtr.	35 S,	28 S
	ca. 170/240	ca. 200/300	
Axminsterteppiche	Reklamepreis	19.50	29.50
Pa. Velourteppiche	Reklamepreis	27.50	39.50
Bettvorlagen	Reklamepreis	2.95, 1.95,	1.45
Diwanddecken	Reklamepreis	7.50,	4.75
Tischdecken, Kochelleinen	Reklamepreis	3.95,	2.95
Jacquardschlafdecken, Wolle	Reklamepreis	7.50,	4.50

Nur solange Vorrat!

Joseph Wolf,

62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Zur Zeitung

des gesamten Augenbildes (Anwerbung, Führung und Unterstützung der Reise-
und Flugspektoren) suchen wir für
den Bezirk Wiesbaden
mit gut eingerichtetem Büro einen Generalvertreter.
Nur wirklich tüchtige, gebildete und arbeitswillige Herren kommen für diese
ansprechende, gehobene Position in Betracht.

„Wilhelma“ in Magdeburg,
Allgemeine Versicher. ges. Aktien-Gesellschaft,
General-Agentur
Frankfurt a. M., Schillerstr. 19. F 83

Bei Rheuma, Gicht u. Neuralgie,
Nervosität, Ermüd. u. allg. Körper-
schwäche wirkt Apotheker Reichold's
**verstärkt. Fichtennadel-
Franzbranntwein**
äußerst wohltuend und wirksam;
geruchlos, erprobt und empfohlen,
1000fache Anerkennungen. Export
nach allen Ländern. In Wiesbaden
nur Drogerie Moebius, Taunus-
str. 25. Telefon 2007. 1455

Straußfedern-Manufaktur
*** Bland ***
Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.
**Pariser u. Wiener
Herbst-Neuheiten.**
Federn, Reiher,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.
Strauß-u. Marabout-Boas
Größtes Lager.
Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Reisefässer
wie Koffer, Koffer, Koffer, An-
zugkoffer, Duffelkoffer, Rindleder-
taschen, Plaidkissen usw. kaufen Sie
außerordentlich vorteilhaft Weberstraße 3, 51a.

Silberwaren
für Hochzeits-, Paten- u.
Gelegenheitsgeschenke.
Albert J. Heidecker
26 Bismarckring 26.
früher 25 Taunusstrasse 25 früher.

Krauthobeln
in allen Größen und allen Preisen.
Fb. Krämer, Langgasse 28.

Colony
Katzen-Reklame-Verkauf
dieselbe Qualität wie im vorigen
Jahre, zum gleichen Preise wie
im vorigen Jahre, ohne Verhöf-
schigung, das der Katze in diesem
Jahre teurer, findet in nächster
Zeit statt. Vorbestellungen werden
schon jetzt entgegen genommen, da
wie es meinen werthen Kunden be-
kannt, diese gute Qualität für den
so billigen Preis sehr bald ver-
griffen. In Wiesbaden wird
dieser Katze nicht abgegeben.
Zum süßen Aufel,
nur Kirchgasse 44.
Eigene Manufaktur u. Schokoladen-
fabrikation.

Prima Speisekartoffeln
Zweifeln 10 Pf., 90 Pf., Kestel
3 Pf., 20 Pf., Birnen 4 Pf., 20 Pf.,
Sauerkraut (fein eingemacht) 1 Pf.,
10 Pf., 3 Pf., 25 Pf., gelbe, weiße
u. rote Rüben 3 Pf., 20 Pf., 18101
D. Preis, Blücherstr. 4.

**Alexi's
Kartoffeln**
sind die besten.
Ein Versuch überzeugt.
Ferd. Alexi,
Michelsberg 3. Telefon 632

Neues Sauerkraut
Bismarckring.
Tel. 535. Alexi, Friedrichstraße 10.
Rübe 100 Stück
30-40 Pf., dicke Schnittkäse 10 Pf.,
35-50 Pf., Rode u. Rappensinken
10 Pf., 40 Pf. Abkürzung 00, S. 1.



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.
Größtes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher Nr. 545 u. 775.



K 140

1.40
per Kilo.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr auf dem Russischen Friedhof statt.

Waldhalla

in prächtigem Eichen- u. Birkeneschmuck

mit dem reich dekorierten Jubiläums-Fass.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 20. September 1912, 8 Uhr, im grossen Saale:

Grosses Konzert

des Wiesbadener Männergesang-Vereins unter gütiger Mitwirkung des Städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Professor Franz Mannstaedt.

Solisten: Herr Adolf Müller, Frankfurt a. M. (Bariton), Fräulein Frieda Schmidt vom hiesigen Kgl. Theater (Sopran).

Vortragsfolge: 1. Ouvertüre. 2. Chorvortrag mit Orchester: Am Siegfriedbrunnen von Fritz Volbach. 3. Gesangsvorträge: a) Daheim von Hugo Kaun; b) Freundliche Vision; c) Ständchen von Richard Strauss (Fräulein Schmidt). 4. Chorvortrag: Kaiser Karl in der Johannisnacht von F. Hegar. 5. Gesangsvorträge: a) Krieger-Ahnung von Schubert; b) Es blinkt der Tau von Rubinstein; c) Wohin? von C. Haine (Herr Müller). 6. Chorvorträge: a) Abschied von A. Kirch; b) Der Jäger aus Kurpfalz, Volkswiese bearbeitet von A. v. Othegraven. 7. Chorvortrag: Szenen aus der Frithjof-Sage mit Orchester von Max Bruch, Frithjof Herr Ad. Müller, Ingeborg Fr. Fr. Schmidt. Soloquartett: Horren Schuh, Mommalle, Gerhardt, Alter. F 249

Logensitz 3 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe und Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe: 2 Mk., 1. Parkett 21. bis 26. Reihe 1.50 Mk., alle übrigen Plätze 1 Mk.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 21. September 1912, 9 Uhr, im kleinen Saale:

Réunion

nur für Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigen. (Vorherige Anmeldung erforderlich).

1. Anzug: Damen: Balltoilette; Herren: Frack.

2. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, können Einheimische und Bewohner der Nachbarorte nur nach vorherigem schriftlichem Gesuch an die Kurverwaltung Zutrittskarten erhalten und zwar kostenlos.

Herrenkarten 5 Mk.

Damenkarten 2.50 Mk.

Eine Kommission entscheidet über die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben.

3. Die vorausgabten Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.

Anmeldungen bis Freitag, den 20. September cr., mittags 12 Uhr, an die Städtische Kurverwaltung. F 249

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

E. V.

F 246

Sonntag, den 22. September 1912:

9. Hauptwanderung: Giessen-Butzbach

Abfahrt: P.-Z. 4³⁰ vorm. od. D.-Z. 5³⁰ über Frankfurt nach Giessen. Wanderung üb. Schiffenberg-Lich-Kloster Arnshaus-Ruine Münzenberg, von da mit Sonderzug n. Butzbach. Essen 4 Uhr in Mühlentberg. Teilnahmekarte einschliessl. Sonderzug Mk. 2.35 an den bekannten Stellen, sowie am Donnerstag im Klublokal. Vorherige Lösung der Karten unbedingt erwünscht. — Führer die Herren G. Vietor und K. Eichhorn.

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger.

59. Jahrgang.

Reichste, umfangreichste und gefesteste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen.

Eingänge in welchem zweimal täglich in einer

und Abend-Ausgabe erscheinende Zeitung. Die Morgen-Ausgabe bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Neuigkeiten in täglichen Fortsetzungen, ferner sonstige mannigfache unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein großer Stab von Mitarbeiterinnen bietet vollkommen Gewähr für wirklich Gelingen auf allen Gebieten. Auch die Abend-Ausgabe, welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romanes bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf, insonderheit aber in einem ausgezeichneten Bandelteil mit telegraphischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen. Ausführliche Verlosungslisten der preussischen Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere (schnellstens).

Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

und erhält jeder Abonnent „Die Blaue Karte“ sonntäglich, sowie am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Fahrplan, ein vollständiges Eisenbahn-Fahrplanbuch, sowie am 1. Januar einen Wandkalender in Farbendruck unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die weitestreichende Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Morgen früh kommen auf dem Zug nach Wiesbaden zum Verkauf, 10 Uhr 50, 60, 80 Pf., 1 Mk. 150 Ruten sehr schönes Grummet, bei der Wellenmühle, für 12 Mk. abzugeben. Rab. Adlerstraße 60, Part.

Am Tage der Einweihung der Dreifaltigkeitskirche,

Sonntag, den 29. September d. Js.,

findet nachmittags 2 Uhr im Kurhause ein

Festmahl

statt. — Preis des Gedeckes Mk. 5.—. — Listen zur Anmeldung liegen bis Samstag, den 28. September, aus bei den Herren: Kaufmann Bickel, Langgasse 20; Kaufmann Hees, Grosse Burgstrasse 16; Buchhändler Molzberger, Luisenstrasse 27; Restaurateur Ruthe, Kurssaalplatz 2.

Der katholische Kirchenvorstand:

I. A.: GRUBER, Stadtpfarrer.

1533

Renn-Klub Wiesbaden. E. V.

Wetten für unsere Rennen am 21., 22. und 24. d. Mts. werden schon jetzt in der Wettannahmestelle unseres Klubs, Wilhelmstrasse 8, Gartenhaus, während der Bürostunden von morgens 9 bis 1 und nachmittags von 4 bis 6 Uhr entgegen genommen. F 370

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Webergasse 14.



Rüchen-
lampen

von Mk. —.50 an

Tischlampen

von Mk. 2.75 an

Hand- und

Wagenlaternen

billig! 1531

Franz Flöbner

Wiesbaden, 6.

Frühche
Donnerstag
eintreffend:
Schokolade, gr. ... 30 Pf.
Kabeljau ... 25
Docht ... 30
Ferner empfehle Schwarzbrot 4 Pfund
50 Pf. Winter Str. 6, 1. Et.

Mitesser,

Büdel im Gesicht und am Körper befestigt rasch u. zuverlässig Jucker's Patent-Medizinale-Feile, 4 St. 50 Pf. (15%) u. 1.50 Mk. (35%), härteste Form). Nach jeder Behandlung mit Jucker's-Creme, Tube 75 Pf. u. 2 Mk. nachbehandeln. Trappante Wirkung von Tausenden bestätigt. Acht: Bittoria, Hof- und Schützenhof-Apothete, Dr. M. Albersheim, F. G. Müller, Wilm. Madenheimer, Chr. Tauber, F. Hiltlatter, Wwe. A. Grab, Langgasse, Ad. Hasenfuss, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog., Drog. Engler, Drogerie Riner, Otto Pille, G. Forchelt, Bruno Sade, S. Ross Radf., Hans Arab u. C. Meubus.

Lüster

werden wie neu aufgearbeitet in eigener Werkstatt bei 1531

F. Dofflein, Friedrichstr. Nr. 53.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/2 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteigeldern. F 274

Kredite in laufender Rechnung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von
morgens 9 bis mittags 2 Uhr
ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich
bis zum 25. September

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie
für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist,
daß unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites
mitt
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts
mitt
8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von
morgens 9 bis mittags 2 Uhr
ununterbrochen geöffnet.

12 Postkarten 1.90 M.
von

12 Visites 2.50
für Kinder

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

12 Viktoria
mitt
5 Mark.

12 Prinzess
9 Mark.

Achtung Hausfrauen!

Eine praktische Neuheit

ist die nach besonderem Verfahren hergestellte

Saalburgia - Packet - Schmierseife

weiss und gelb,

fix und fertig abgepackt von der Fabrik in 1 Pfd.-Packung.

Grösste Schaum- u. Waschkraft.

Schont Wäsche und Hände,

weil weniger scharf als gewöhnliche Schmierseife, aber nicht teurer.

Bester Ersatz für Kernseife beim Kochen der Wäsche.

Fabrikanten: Bier & Henning, Bad-Homburg v. d. Höhe.

Niederlagen in Wiesbaden bei: Ring-Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Reinhard Göttel, Michelsberg, J. Gruel, Wellritzstrasse, Moritz Hendrich, Dambachtal, Hermann Keller, Geisbergstr., Wilh. Meyer, Göbenstr., Hch. Meuser, Nerostr., Daniel Preis, Blücherstr., Oscar Siebert Nachf., Taunusstrasse.



Kohlen, Briketts,
Zeichenbrechkoks

Erstklassige
unübertroffene
Qualitäten.

Ring-
frei!

Zentralheizung

sowie Anzündeholz empfiehlt

Gustav Hiess,

Ring-
frei!

Erstklassige
unübertroffene
Qualitäten.

Friedrichstrasse 29,
früher Luisenstr. 23. — Tel. 2913.

Bei Barzahlung höh. Rabatt.

80 Pf.

per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rhein-
wein (rheinhess.) und guter, lieblicher Rotwein (Pfälzer).
E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheidstr. 45,
gegr. 1857 — Herzogl. Anhalt. Hof. — Tel. 2274. 1240

General-Agentur

für Wiesbaden und Bezirk ist von einer ersten Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft für den

Wasserleitungsschäden-Versicherungszweig

zu vergeben. Gefl. Offerten von Herren, welche bereits über Organi-
sation anderer Gesellschaften verfügen, werden unter J. D. 502 an
den Tagbl.-Verlag erbeten. Vergabungsbedingungen günstige.



Rein Kamelhaar 11.40
von netto Mk. 11.40

Imitat, reine Wolle, 7.30
150×200 cm, netto Mk.

Schafwolldecken 5.95
von netto Mk. 5.95

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

K 10

Ein sehr nahrhaftes
wahrschmeckendes
Roggenschrotbrot
in Stadt's
Delikatesse
Schwarzbrot
es regt die
Darmtätigkeit
an

bei: Fr. Groll, Goethestr. 13,
A. Korthauer, Nerostr. 23.

Korbwaren und Stühle
leditet Georg Bender, Hellmund-
straße 29.

Von heute ab täglich frische

Frankfurter und Wiener Würstchen

empfiehlt

Carl Harth, Marktstraße 11.

Warnung!
Niemand werfe alte, auch zerbr.
Gedülde weg. Zahle dafür nach-
weilich die höchsten Preise. ::
Mehlg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
erfahren. Ich zahle pro Zahn bis
10 Mk. Zahle auch solche, die in Haut-
schul gefast sind, zu hohen Preisen an.
L. Grosshut, Mehlgasse 27.



Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien,
Kolonialwarenhandlungen etc.

Hauptvertrieb:

F. Wirth G. m. b. H. Wiesbaden,
Taunusstrasse 9 u. Güterbahnhof West.
— Telephon Nr. 67 u. 522. —

Benutzen Sie die grossen Vorteile,

welche Ihnen in meinem

Ausverkauf wegen Umbau

Damen-Kleiderstoffen, Blusenflanellen,
wollenen Schlafdecken, Schürzen,
halbfertigen und fertigen Blusen

geboten werden.

1416

Restbestände enorm billig.

Verkauf nur gegen Kasse.

G. H. Eugenbühl, Manufaktur-Waren,
Wäsche-Ausstattungen.

Inh. C. W. Eugenbühl.

Gegr. 1747.